

Tierschutz

11-2015

Aktuell



TIERE HABEN KEINEN PREIS. TIERE HABEN EINEN WERT.



DIE WÜRDE DER TIERE IST UNANTASTBAR.



Herausgeber:
**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V.**
 Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222/81701
 Telefax 06222/388935
 Fax PC 03222377374
 E-Mail v.stutz@t-online.de

Bankverbindungen
Volksbank Kraichgau
 BLZ 672 922 00, Kto. 7206402
 IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
 BIC GENODE61WIE
Sparkasse Heidelberg
 BLZ 672 500 20, Kto. 50010848
 IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
 BIC SOLADES1HDB

Verantwortlich i.S.d.P.:
 Volker Stutz, 1. Vorsitzender
 Anschrift wie vor.

Auflage: 4.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch
 auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und
 Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landes-
 tierschutzverband Baden-Württemberg**
 und im **Deutschen Tierschutzbund**.



Seite

Vorwort	3
Kassenbericht/Finanzen	4
Spenden	5 - 7
Tierschutz hat Zukunft – Testamente	8
Sponsoring/Partnerschaft	9
Tierpatenschaften	11
Mitglieder	13
Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz	14
Tag der offenen Tür 2015	15 - 17
Kulinarischer Bücherflohmarkt 2015	18 - 21
Ferienspass 2015	22
Treffen der Paten 2015	23

Tom-Tatze-Tierheim

Tierheim aktuell	
Informationen.....	24
Kara's Meinung.....	25
Unsere Schützlinge.....	26 - 30
Unser ehemaligen Schützlinge.....	31 - 39
Mein Name ist Black - eine traurige Geschichte.....	40

Tom-Tatze-Tierschutzjugend

Tierschutzjugend on tour!.....	41 - 45
--------------------------------	---------

Tom-Tatze-Pinnwand

Volksbanklauf 2015.....	46
Hundetraining im Tom-Tatze-Tierheim.....	47
Bürgermeisterin zu Besuch im Tom-Tatze-Tierheim.....	43
Wintermantel für Hunde - ja oder nein?.....	48
Futterspendenbox beim SBK in Walldorf.....	49
Demonstration gegen Tierversuche.....	50
Man muss miteinander reden.....	50
Elektroreizegeräte - Sprühhalsbänder.....	51
Das Pressteam.....	52

Therapiehunde

Therapiehündin Kira.....	53
--------------------------	----

Unsere kleinen Tiere

Meerschweinenschutz Rhein-Neckar e. V.	54 - 55
---	---------

Landestierschutzverband Baden-Württemberg

Weihnachtsmärkte.....	56
Pferde-Patenschaften.....	57

Deutscher Tierschutzbund

Mitgliederversammlung 2015.....	58 - 63
---------------------------------	---------

Ärzte gegen Tierversuche

Warum wir Tierversuche ablehnen.....	64
Tierversuche - Sieh es mit ihren Augen.....	65
Osteuropa-Projekte.....	66

Veranstaltungshinweise

Termine 2016.....	67
-------------------	----

Impressum	2
------------------------	---

Liebe Leser,

an dieser Stelle versuche ich in jeder Ausgabe, Ihnen meine Gedanken näher zu bringen, versuche zu erklären, weshalb es so wichtig ist, dass wir unseren Mitgeschöpfen zur Seite stehen.

Die Reaktionen auf diese Texte sind positiv, vor allem, da ich klar und deutlich Dinge anspreche, die anscheinend viele bewegen, ohne dass sie in der Lage wären, dies so zu formulieren.

Bei dieser Gelegenheit:

Vielleicht könnten Sie uns einmal schreiben, wie Ihnen unsere Broschüre überhaupt gefällt. Es ist immer schwierig zu beurteilen, ob das, was man sagen möchte, auch immer so bei dem Leser ankommt, wie man es gemeint hat.

Es wäre also schön, zu hören, wie Ihnen die Broschüre gefällt. Schreiben Sie auch bitte dazu, ob wir Ihre Meinung veröffentlichen dürfen, natürlich mit Namen. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung, die Redaktion behält sich vor, Schreiben zu kürzen oder nicht zu publizieren.

Liebe Leser,

vor kurzem fiel mir ein Zitat in die Hand, das Arthur Schopenhauer zugeschrieben wird, einem großen Philosophen.

„Mitleid mit Tieren und ein guter Charakter sind derart eng miteinander verknüpft, dass man mit Gewissheit feststellen kann, dass niemand, der grausam zu Tieren ist, ein guter Mensch sein kann.“

Arthur Schopenhauer lebte von 1788 bis 1860.

Hat sich eigentlich viel verändert?

Sind Wissenschaftler, die sinnlos Tiere zum Wohle der Menschen barbarisch quälen, gute Menschen?

Sind Tierhalter, die in Massentierhaltungen dafür sorgen, dass die Menschen möglichst günstiges Fleisch auf den Tisch bekommen, gute Menschen?

Sind Verbraucher, die, ohne nachzudenken, was es für die Tiere bedeutet, billig einkaufen möchten, gute Menschen?

Sind wir, wenn wir uns nicht dagegen im Namen unserer Mitgeschöpfe wehren, gute Menschen?

Stellen sie sich bitte diese Fragen und beantworten sie ehrlich. Versuchen sie bitte, wenn Sie feststellen, dass da einiges schief läuft, etwas zu ändern.

Unsere Mitgeschöpfe haben es verdient, dass wir für sie da sind.



Eine Stimme für die Tiere.

Meine Stimme für die Rechte unserer Tiere zu erheben, ist mir wichtig. Ihnen zu dem zu verhelfen, was ihnen zusteht, ist mir Motivation.

Ob ich ein guter Mensch bin, weiß ich nicht, aber ich bemühe mich.

Wenn auch Sie kleine Schritte gehen, kleine Veränderungen in Ihrem Leben vornehmen, die unseren Mitgeschöpfen helfen, dann werden Sie keine Lebensqualität verlieren, Sie können nur gewinnen. Gewinnen, auf dem Weg, ein guter Mensch zu werden.

Zu unserer Mitgliederversammlung (siehe auch Seite 67) am 4. März 2016 haben wir einen jungen Mann eingeladen, den ich als Stimme der Tiere kennengelernt habe. Viktor Gebhart von ANIMALS UNITED setzt sich für die Rechte der Tiere ein.

Diese jungen, engagierten Menschen sind mir Motivation, mich weiterhin für die Rechte der Tiere einzusetzen, auch wenn man auf diesem Weg nur langsam vorwärtskommt.

Es wird ein interessanter Vortrag, davon bin ich überzeugt, überzeugen Sie sich selbst am 4. März 2016.

Gehen Sie mit uns den Weg, je mehr wir sind, desto einfacher und schneller kommen wir an unser Ziel.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und hoffe, dass Sie immer dann an uns denken, wenn Sie Gutes tun möchten.

Ihr

Kassenbericht 1.1. - 31.10.2015

Ausgaben	206.007,46	Einnahmen	268.077,93
Tierkosten	34.238,96	Tierschutzverein	157.328,25
- Futter (Hunde)	3.076,87	- Mitgliedsbeiträge	20.591,00
- Futter (Katzen)	10,59	- Erh. Spenden/Zuwendungen	23.636,03
- Futter (Kleintiere)	416,19	- Spendenkasse Tierheim	686,13
- Futter (Divers)	0,00	- Tierpatenschaften	11.618,60
- Katzenstreu	1.330,67	- Erbschaften	84.000,00
- Stroh, Heu, Einstreu	391,45	- Veranstaltungserlöse Speisen/Getr.	4.496,80
- Arztkosten/Medizin	28.251,46	- Veranstaltungserlöse sonstige	2.150,00
- Tierbedarf	421,08	- Erlöse Verkaufsartikel	1.967,35
- Sonstige Tierkosten	340,65	- Partnerpakete	5.712,00
Personalkosten	79.615,09	- Anzeigen Tierschutzbrochure	2.380,00
- Löhne	42.112,89	- sonstige Zinsen und ähnl. Erlöse	90,34
- Aushilfslöhne	3.995,00	Tierheim	28.010,26
- Ges. Soz. Aufwendungen	25.534,92	- Tieraufnahme Hunde	1.050,00
- Lohnsteuer	6.063,51	- Tieraufnahme Katzen	230,00
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.908,77	- Tieraufnahme andere Tiere	680,00
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	- Tiervermittlung Hunde	5.290,00
Raumkosten	30.928,73	- Tiervermittlung Katzen	4.729,00
- Strom	2.533,38	- Tiervermittlung andere Tiere	1.996,00
- Heizung	3.507,22	- Pensionstiere Hunde	5.220,00
- Wasser/Abwasser	1.784,11	- Pensionstiere Katzen	6.874,26
- Müllentsorgung	5.828,35	- Pensionstiere andere Tiere	1.941,00
- Reinigung	1.183,73	Kommunen	74.819,08
- Instandhaltung	14.991,67	- Vergütung Fundtierversorgung	
- Sonstige Raumkosten	220,27	- Kommunen	74.819,08
- Miete/Pacht	880,00	- Sonstige Verwahrungsentgelte	0,00
Betriebskosten	21.649,20	Amtsgericht	500,00
- Bürobedarf	1.367,75	- Bußgelder	500,00
- Fachliteratur	1.091,84	Finanzamt	7.420,34
- EDV-Kosten allgemein	189,81	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	7.420,34
- Telefon	558,26		
- Internetkosten	67,88		
- Porto	4.173,32		
- Programmgebühren	856,39		
- Buchführungskosten	2.238,19		
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00		
- Rechts- und Beratungskosten	0,00		
- Kfz-Kosten	1.544,35		
- Kfz-Versicherungen	1.613,99		
- Kfz-Steuern	153,00		
- Nebenkosten des Geldverkehrs	22,64		
- Umsatzsteuer-Zahlungen	7.771,78		
Investitionen	7.166,62		
- Neubauten	3.916,78		
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	434,25		
- Betriebsausstattung	2.815,59		
Sonstige Kosten	26.514,09		
- Öffentlichkeitsarbeit	1.320,17		
- Tierheimbrochure	9.705,18		
- Sonstige Drucksachen	6.397,45		
- Allgemein Kosten Verein	2.798,34		
- Präsente	0,00		
- Fortbildungskosten	175,00		
- Einkauf Verkaufsartikel	3.046,35		
- Einkauf für Veranstaltungen	1.094,00		
Versicherungen/Beiträge	5.894,77		
- Versicherungsbeiträge Tierheim	1.790,33		
- Versicherungsbeiträge Verein	2.174,44		
- Abgaben Verbände	1.930,00		

Betriebsergebnis		
Einnahmen		268.077,93
Ausgaben		206.007,46
Ergebnis		
bis 31. 10. 2015		- 62.070,47
- Rückstellung für Pflichtteile		
aus Erbschaft		- 38.000,00
+ Bestand		
zum 1. 1. 2015		107.089,74
Guthaben		131.160,21
Gesamtstand		
Bankguthaben		131.160,21
Anteil VOBA		52,00
Gesamt		131.212,21

Die Finanzplanung für das Jahr 2016 ist noch nicht abgeschlossen.

Da in unserem Tom-Tatze-Tierheim nach 17 Jahren doch einiges zu reparieren ist, müssen wir damit rechnen, dass einiges an Instandhaltungskosten auf uns zukommt.

Wir versuchen alle anderen Kosten so niedrig als möglich zu halten. Zum Teil hängt dies aber davon ab, wie viele Tiere wir aufnehmen müssen und wie deren Gesundheitszustand ist. Hierauf haben wir keinen Einfluss.

Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie uns wie bisher so toll unterstützen könnten. Vielleicht kommt der eine oder andere noch dazu. Vielen dank, vor allem im Namen unserer Schützlinge.

Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir, wie wir von Tierfreunden unterstützt werden, soweit es möglich ist mit Bildern, ansonsten zusammenfassend in der Rubrik „Spenden hilft.“

Foto: Heimit Pfeifer



1.500 Euro für das Tierheim

Bei der Messe Walldorf im April 2015 organisierte der Verein Walldorf Live wieder gemeinsam mit den Rechtsanwälten Budéus & Renschler die Messe-Tombola. Über 370 Preise wurden von den Ausstellern und Betrieben aus Walldorf und Umgebung zur Verfügung gestellt. Die Lose wurden von der Tierschutzjugend des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf an zwei Tagen zugunsten des Tom-Tatze-Tierheimes verkauft. Betreut von den Betreuerinnen der Tierschutzjugend waren 18 Mädchen unermüdlich im Einsatz für unsere Schützlinge. Insgesamt wurde einschließlich einiger Kleinspenden der runde Betrag von **1.500 Euro** eingenommen, der dem Tom-Tatze-Tierheim im Juli 2015 übergeben werden konnte.

Das Bild zeigt bei der Spendenübergabe (v.li.) die Rechtsanwälte Matthias Renschler, Christine Hinzmann und Michael Budéus sowie Birgit Schneidewind (Schriftführerin) und Volker Stutz (1. Vorsitzender).



Gesammelt und gebastelt für das Tierheim

Elena Stadler und Nina Herzog waren für das Tom-Tatze-Tierheim aktiv und überreichten am Tag der offenen Tür 2015 an Martina Augspurger, 2. Vorsitzende des Tierschutzvereines, den Betrag von **87,36 Euro** für unsere Schützlinge.



Auf den beiden Bildern sieht man drei der tollen Mädchen.



Kuchenverkauf für das Tierheim

Die Klasse 7e des Gymnasiums Walldorf verkaufte Kuchen für die Tiere. Im Juli 2015 konnten Jodie und Mike **55,00 Euro** im Namen ihrer Klassenkameraden für unsere Schützlinge übergeben.



Spenden



Foto: Helmut Pfeifer

820 Euro für das Tierheim

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7B der Theodor-Heuss-Realschule aus Walldorf engagierten sich in besonderem Maß in einem Projekt für das Tom-Tatze-Tierheim und konnten im Juli 2015 den stolzen Betrag übergeben.

AG Soziale Projekte am Privatgymnasium St.Leon-Rot aktiv für das Tierheim



Die Schülerinnen und Schüler der AG Soziale Projekte haben nicht zum ersten Mal das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf unterstützt, worüber wir uns sehr, sehr freuen. Im Juni wurden im Beisein der Lehrerin Andrea Leitner-Leinbach sowohl eine Geldspende in Höhe von **150,00 Euro** als auch Sachspenden an den 1. Vorsitzenden des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf Volker Stutz übergeben.



180 Euro für das Tierheim

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6B des Gymnasiums in Walldorf war ebenfalls im Rahmen eines Projektes für unsere Tiere aktiv.

So konnten dem Tom-Tatze-Tierheim **180,00 Euro** übergeben werden.



600 Euro für das Tierheim

Das Hotel Vorfelder sammelte im Rahmen der langen Einkaufsnacht „Zauberhaftes Walldorf“ für den guten Zweck. Die abendlichen Gäste wurden mit Sekt und alkoholfreien Getränken sowie zauberhaften Köstlichkeiten aus der Küche verwöhnt. Der Gesamterlös des Abends, welchen das Modehaus Niebel um weitere 100 Euro aufstockte, spendet Familie Vorfelder dem Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. So kamen insgesamt **600 Euro** für die Bewohner des Tierheimes zusammen.

(v.li.: Andreas Stern, Frau und Herr Vorfelder, Volker Stutz)



Futter für das Tierheim

Der **EDEKA aktiv Markt Marx** in der Bahnhofstraße 34 in Walldorf ermöglicht dem Tom-Tatze-Tierheim das Aufstellen einer Futterspendenbox. Die Kunden haben die Möglichkeit, in dem Markt Tierfutter und -zubehör zu erwerben und es den Tieren des Tom-Tatze-Tierheimes in Walldorf zu spenden.

Vielen Dank an alle Spender und die Familie Marx für diese tolle Unterstützung.

Auf dem Bild v.li.: Winfried Marx und vom Tierschutzverein Hannelore Adametz, die die Box regelmäßig leert.

Spenden hilft.

Danke an alle Spender, die uns so toll helfen. Ob große oder kleine Spende – toll!

Danke

- der **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt,
- der **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen,
- **Lea Röser, Sophie Röser, Lilly Klee und Giulia Möck**, die anlässlich Giulias Geburtstag einen Tanz aufgeführt haben. Im Anschluss sammelten sie **60 Euro** für die Tiere des Tom-Tatze-Tierheims,
- der **Klasse 9D des Gymnasiums in Walldorf**, die dem Tom-Tatze-Tierheim **150 Euro** übergaben,
- dem **Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V.**, der es uns mit einer Spende in Höhe von

1.000,00 Euro ermöglichte, Katzen zu kastrieren, um größeres Leid dieser Tiere zu mindern,

- der **Volksbank Kraichagu**, die uns eine Spende in Höhe von **2.000,00 Euro** übergab,
- **Frau Wiethegger aus Baiertal**, von der wir mehrmals im Jahr Tierfutter und -zubehör gespendet bekommen.
- **den Catsitters aus Heidelberg**, die uns eine großartige Unterstützung zukommen lassen, wie Sie dem Bericht zum diesjährigen Tag der offenen Tür entnehmen können.

Dank natürlich auch allen Spendern, die uns regelmäßig helfen, aber ungenannt bleiben möchten.



Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

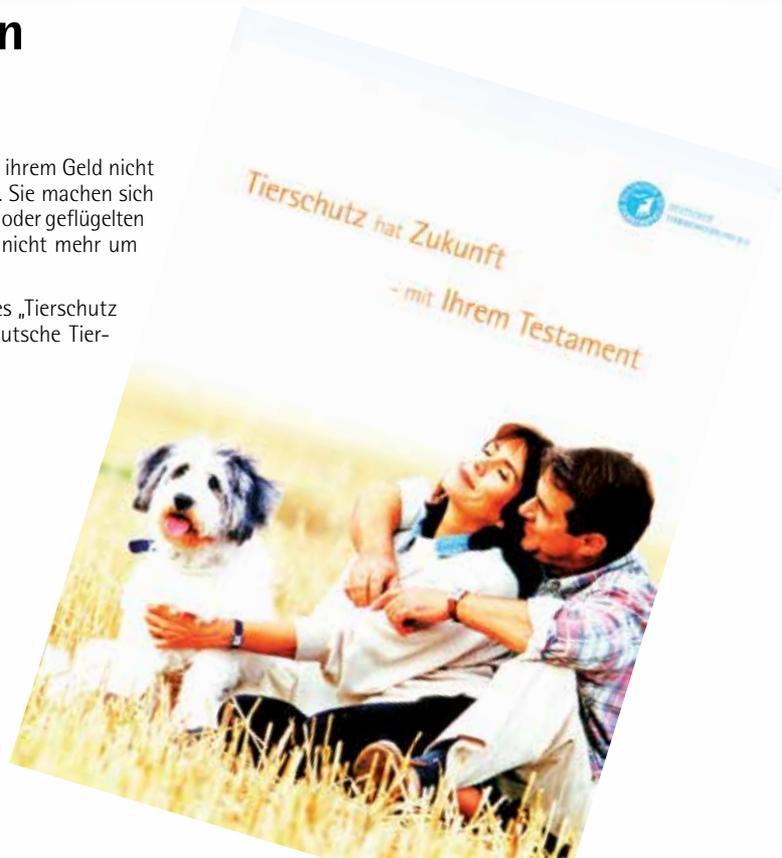
In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
Nußlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.



„STÄRKE HEISST FÜR MICH, MENSCHEN MIT GUTEN WEINEN ZU BEGEISTERN.“

Simon Maier
Jungwinzer aus Mühlhausen und Bundessieger im Berufswettbewerb Weinbau

**Gut beraten.
Besser beraten.
Genossenschaftlich beraten.**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank

WIR MACHEN SIE GROSS UND STARK MIT UNSERER GENOSSENSCHAFTLICHEN BERATUNG.
Das Leben steckt voller Fragen, Ziele und Wünsche. Sprechen wir über Ihre und finden gemeinsam Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich. Nutzen Sie unsere genossenschaftliche Beratung für Ihren Erfolg. www.vbkraichgau.de

**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**

Partnerpaket



bestehend aus:

1/2-Seite, 4-farbig Euroskala, 185 x 127 mm	2 Ausgaben
Beilage in Mailing „Mitgliederversammlung“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „Tag der offenen Tür“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „Bücherflohmarkt“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „1. Advent im Tierheim“	1 x pro Jahr
Logo auf Homepage mit Verlinkung	pro Jahr
Logo auf Partnerwand im Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Logo in Schaukasten vor Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr

Gesamtpreis normal € 2.810,00

Preis Partnerpaket**

pro Jahr

€ 2.400,00



Anzeigen in Tierschutz „aktuell“

Format	Farbe	Satzspiegel	Preis für eine Ausgabe*	Preis für zwei Ausgaben**
1/4-Seite	4-farbig Euroskala	90 x 127 mm	€ 350,00	€ 600,00
1/2-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 127 mm	€ 600,00	€ 1.000,00
1/1-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 260 mm	€ 1.000,00	€ 1.700,00

Homepage

nur Schrift	€ 120,00	pro Jahr**
Logo	€ 240,00	pro Jahr**
Logo mit Verlinkung	€ 360,00	pro Jahr**

Beilage in Mailings

Bei jedem der unten genannten Mailings wird das Logo des Partners auf dem entsprechenden Flyer erscheinen.

Veranstaltung	Erscheinungstermin	Häufigkeit	Sendungsumfang	Preis pro Ausgabe*
Mitgliederversammlung	Januar/Februar	1 x pro Jahr	ca. 600 Adressen	€ 200,00
Tag der offenen Tür	Juni	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00
Bücherflohmarkt	August/September	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 250,00
1. Advent im Tierheim	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00

Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

* = Rechnung mit Beleg nach Erscheinen bzw. Aussendung.

** = Rechnung vorab, bei nicht fristgerechter Zahlung kein Anspruch auf Erfüllung der Leistung.

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen 01/2010.

Offsetdruck

Digitaldruck

Adressoptimierung

Adressierung

Kuvertierung

Selfmailer

Frankierung

Versand

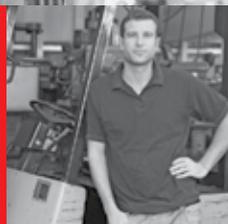
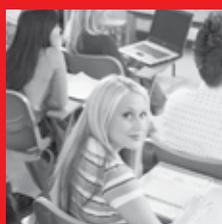
GIEBEL
druck ■ personalisierung ■ mailings

Hansastr. 5
69181 Leimen / St. Ilgen
Telefon 0 62 24 - 5 39 44
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de

Gemeinsam engagiert in der



Unser Engagement:
Gut für die Region.



 Sparkasse
Heidelberg

www.sparkasse-heidelberg.de

Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Diese lieben Menschen haben eine Patenschaft übernommen und helfen somit, unseren Aufenthalt hier im Tom-Tatze-Tierheim zu sichern.

Patename

Volker Stutz
Sybille Breunig
Wolfgang Daniel
Günter Herrmann
Martina und Lieselotte Keller
David Maier
Ferdinand Steger
Karen und Thomas Gundelfinger
Bernhard Koch
Ute Bisswanger
Gabriele Steinmann-Riethmüller
Peter und Ulrike Grendel
Jutta Knauber
Corina Zobel
Sibylle und Reinhard Maier
Martin Caton
Herrad Lichdi
Achim Smailus
Anita Heiß
Nadine Hunger
Eleonore Knopf
Familie Zander
Lisa Reher
Annette Walldorf
Birgit Schneidewind
Sandra und Arno Singer
Manuela Wehner
Stefanie Menrath
Klaus Langer
Ulrike Noll
Ursula Herbst
Sabine Jenkins
Sylvia Beate Stiefvater
Gabriele Hess
Patricia Gräber
Rita Pleitgen
Helga Scheuringer
Matthias Beisel
Kerstin Nieradt
Alexandra Edinge
Simone Geißler
Heike Sohn
Deborah Brunner
Heinz Melcher
Roswitha Fabricius-Spangenberg
Anja Dietzel
Claudia Weller
Ralf Katzenmaier
Wolfgang Riethmüller
Heike Kaucher
Ursula Hänsch
Ludwig Sauer
Marion Renz
Mirjam Möhle
Birgit Stiefel
Jutta Schoppengerd
Roland Wagner
Petra Höfler
Christina Lehn
Andreas Bleiholder
Manuela Fischer
Karsten Kröneck
Max Platzer
Melanie Oechsler

Ort

Wiesloch
Heidelberg
Heidelberg
Stutensee
Leimen
Nußloch
St.Leon-Rot
Walldorf
Wiesloch
Walldorf
Leimen
Sandhausen
Heidelberg
Rauenberg
Malsch
Rauenberg
Rauenberg
Neidenstein
Neidenstein
Mühlhausen
St.Leon-Rot
Rauenberg
Dielheim
Wiesloch
Wiesloch
Rauenberg
Leimen
St.Leon-Rot
Reilingen
Darmstadt
Wiesloch
Walldorf
Reilingen
Wiesloch
Walldorf
Sandhausen
Leimen
Heidelberg
Hockenheim
Leimen
Wiesloch
Neckargemünd
St.Leon-Rot
Östringen
Sandhausen
Walldorf
Wiesloch
Wiesloch
Leimen
Mühlhausen
Meckesheim
Wiesloch
Reichenau
Dielheim
Wiesloch
Nußloch
Nußloch
Wiesloch
St.Leon-Rot
Nußloch
Rauenberg
St.Leon-Rot
Leimen
Waghäusel

Vielen
Dank!



64 Paten sorgen dafür, dass zur Zeit jeden Monat 1.220,34 Euro zur Verfügung stehen, pro Jahr 14.644,08 Euro. Nochmals vielen Dank an alle Paten.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns auch freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf ein anderes übertragen würden.

Sollten Sie ebenfalls Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden.



genießen



feiern



abschalten

Ob Ihre persönliche Feier oder ein Besuch in unserem Kaminrestaurant, genießen Sie entspannte und genussvolle Momente!

Öffnungszeiten Kaminrestaurant
täglich ab 17:30 Uhr

sonn- & feiertags geschlossen

Für Ihre Feierlichkeit öffnen wir an Ruhetagen!

Entdecken Sie auch unsere kostengünstigen Übernachtungsmöglichkeiten, gerade an Wochenenden!

Großes Weihnachtsbuffet

am 25. und 26. Dezember

von 11:30 bis 15:00 Uhr

Bitte reservieren Sie rechtzeitig Ihren Tisch!

Hotel Vorfelder • Bahnhofstraße 28 • 69190 Walldorf
Fon 06227.699.0 • www.hotel-vorfelder.de

Hier
könnte
Ihre
Anzeige
stehen.



Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen – immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen.

Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.

STOLZENBERGER

DIGITAL . PRINT . MEDIEN



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com

Stolzenberger Druck und Werbung GmbH & Co. KG | In der Gerberswiese 2 | 69181 Leimen | www.stolzenberger.com

Gemeinsam sind wir stark!

942

Menschen
können sich
nicht irren - oder?

Werden auch Sie
Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.





Liebe Leser,
in unserem Tom-Tatze-
Tierheim erhalten Sie
auch einen Flyer über
unser Buch.

In diesem Flyer haben
wir die Reaktionen auf
das wunderschöne Werk
festgehalten.

Wenn Sie uns eine
Nachricht zukommen
lassen, senden wir
Ihnen diesen auch
kostenlos zu.

Unser Buch gibt es in folgenden Ausführungen:

Softcover – 9,80 € und Hardcover – 16,80 €

Sie können es erhalten bei:

- Tom-Tatze-Tierheim, Nußlocher Straße 108, 69190 Walldorf
- Bücher Dörner, Hauptstraße 91 (Stadtzentrum), 69168 Wiesloch
- Bücher Dörner, Staatsbahnhofstraße 14 Bahnhof, 69168 Wiesloch
- Bücher Dörner, Bahnhofstraße 8 (ehemals Buchhandlung Föll), 69190 Walldorf
- Aqua-Zoo-Shop, Schwetzingen Straße 9/1 (Ecke Froschgasse), 69168 Wiesloch
- Aqua-Zoo-Shop, Schwetzingen Straße 13, 69168 Wiesloch
- Buchhandlung Schmitt & Hahn, Hauptstraße 8, 69115 Heidelberg
- BSW Tiernahrungsvertrieb Sonja Wiethegger, Wieslocher Straße 29, 69168 Wiesloch-Baiertal
- Tom's Tierwelt, Eppelheimer Straße 9, 69115 Heidelberg
- Bruno Barth – Tier & Trends, Daniel-Hartmann-Straße 10, 69256 Mauer

oder Sie bestellen es einfach per Mail:

- in der Geschäftsstelle des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf v.stutz@t-online.de
(Versand gegen Vorkasse zzgl. Versandkosten)



Jede Menge Streicheleinheiten gab es beim Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. Kein Wunder, dass Zwei- wie Vierbeiner den schönen Tag genossen. Fotos: Agnieszka Dorn

„Menschen und Tiere waren glücklich“

Der Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim war „einfach klasse“ – Viele Informationen

Wiesloch/Walldorf. (agdo) Der zwölfjährige Hund Pluto fühlt sich umgeben von vielen Kindern pudelwohl. Er wedelt mit dem Schwanz, schnuppert hier und da und genießt den schattigen Platz im Kaninchengarten. Pluto ist ein Lhasa-Mischling und ein ehemaliger Bewohner des Tom-Tatze-Tierheims. Der Tierschutzverein hatte einen Tag der offenen Tür veranstaltet und lockte viele Besucher an, auch Pluto war mit seinen Besitzern vorbeigekommen. Die Attraktion war der neu gestaltete Kaninchengarten, der im Rahmen des „Tages der offenen Gärten und Höfe“ wieder eröffnet wurde.

Das Tierheim hatte den Kaninchengarten komplett neu gestaltet, jetzt sieht er wie eine grüne Oase aus. „Der Garten hat einen neuen Rasen bekommen, die Gehege der Kaninchen wurden erneuert und die Kaninchen haben Pflanzen bekommen, die sie ohne Bedenken essen können“, sagte Volker Stutz, der Vorsitzende des Tierschutzvereins. Außerdem gibt es für die Kaninchen jetzt ein Sandbad, in dem sie sich putzen können.

Das Tierheim hat über das Jahr wechselnd etwa 60 Kaninchen. „Im Kaninchengarten können bis zu sechs Kaninchen hoppeln“, sagte Martina Augspurger, die stellvertretende Vorsitzende des Tierschutzvereins. Der Garten zog viele Besucher an, einige schauten sich die Skulpturen der Künstlerin Irmgard Klamp an, die dort ausgestellt waren.

Das Tierheim bot zudem ein buntes Programm. Aufgebaut waren Informa-



Schon traditionell überreichen die „Catsitters“ ihre Spende am Tag der offenen Tür.

tions- und Verkaufsstände rund um das Thema Tiere. Am Tom-Tatze-Stand drehte sich alles um den Tierschutz, man konnte auch Tom-Tatze-Becher oder T-Shirts erwerben. Der Verein hat ein Buch mit dem Titel „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ herausgebracht, auch das konnten Besucher erwerben.

Der „Verein für Rattenliebhaber und -halter“ präsentierte Bücher rund um das Thema Ratten. „Ratten eignen sich als Haustiere viel besser als Hamster, weil sie nicht nachtaktiv sind“, sagte die Stand-

betreiberin Andrea Dünmez. Viele ältere Menschen bringen ihr zufolge Ratten immer noch in Verbindung mit Krankheiten, bei Jugendlichen hingegen zeichnet sich eine Wende ab. Ratten seien sehr intelligente Tiere, sagte Dünmez, sie würden bei ausreichender Beschäftigung schnell zahm.

Wo Tiere beerdigt werden können, erfuhren die Besucher am Tierpietät-Stand aus Weinheim. Die Hundeschule „Pfortenteam“ präsentierte am Stand Verschiedenes an Hundezubehör und Leckerchen und auch der Stand mit Magnetschmuck – für Mensch und Tier – fand großen Anklang. Mit dabei war der Meererschweinchenschutz Rhein-Neckar und der Canis Lupus Therapeuticus, der ein Verein zur Tiergeschützten Therapie ist.

Das Tom-Tatze-Tierheim hatte sich einen schönen Tag für den Tag der offenen Tür ausgesucht. Die Besucher bummelten gemütlich entlang der Stände und schauten sich auch die Tiere an. Und wer Hunger hatte, aß herzhaftes vegetarisches Essen und ein Stück selbst gebackenen Kuchen.

Im Rahmen des Tages überreichte der Verein „Catsitters“ einen Scheck von 2000 Euro an das Tierheim. Das Geld kommt den Tieren zugute. Der Tierschutzverein hat aktuell 18 Hunde, 17 Katzen, acht Kaninchen, vier Meerschweinchen und ein Kaninchen in Pension. Sehr zufrieden zeigte sich Volker Stutz: „Es war einfach klasse! Wir hatten viele Besucher, schönes Wetter und Menschen und Tiere waren glücklich.“

Tom-Tatze-Tierheim lädt ein zum Tag der offenen Tür Neues Kleintiergehege wurde eröffnet

(sake). Zum Tag der offenen Gärten in Wiesloch und Walldorf wurde auch das neue Kleintier-Außengehege im Tom-Tatze-Tierheim mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. „Das neue Außengehege ist nicht nur ein einfacher Gartenabschnitt, der sich für Kleintiere eignet“, betont die stellvertretende Vorsitzende Martina Augspurger.



Die Tierschutzjugend fertigte in einem Workshop diese herrlichen Kunstwerke. Fotos: sake

„Es soll unseren Besuchern zeigen, wie kreativ man seinen

Garten anlegen und gestalten kann, so dass er optisch ansprechend und zugleich ein Wohlfühlort für Kleintiere ist.“ Dieser Sprung, die Interessen von Klein- und Hobbygärtnern als auch Kleintierhaltern zu vereinen, ist dem Team gelungen. So strömten zahlreiche Besucher in die Tierheimanlage, um speziell den neuen Kleintiergarten bewundern zu können.

Die Materialien, die zum Bau des Geheges notwendig waren, wurden allesamt von Freunden, Bekannten und Tierheimbesuchern gespendet. Von den Kräutern und Pflanzen, über die Kaninchenhäuschen bis hin zum Rindenmulch, aber auch die geballte Männer- und Frauenpower, die zum Aufbau nötig war, kam von ehrenamtlichen und fleißigen Helfern aus der Umgebung. Den künstlerischen Teil übernahm Irmgard Klamp



Die Kinder durften das neue Kaninchen-Gehege betreten und begutachten.

aus St. Leon-Rot. Sie hatte in einzelnen Workshops mit der Tierschutzjugend Tierskulpturen gebastelt. Diese Kunstwerke verkauften die Mädchen und Jungen der Jugendgruppe des Tom-Tatze-Tierheims an ihrem Stand, um Geld für das noch geplante Kleintierhaus zu sammeln. „Das Kleintierhaus ist ein jahrelanger Wunsch von uns, den wir uns leider noch nicht erfüllen konnten“, so die Pressereferentin Birgit

Schneidewind. „Das neue Kleintiergehege ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung. Jedoch müssen wir im Winter die Tiere wieder in den kleinen Innenkäfigen unterbringen. Mit dem Kleintierhaus hätten wir genügend Platz für Hasen, Meerschweinchen und Co., aber auch Heu, Stroh und Futter, um alles witterungsunabhängig und artgerecht zu halten“, so Schneidewind abschließend.

Zwei Großereignisse fielen am 28. Juni 2015 zusammen. Zum einen der jährliche und allseits beliebte Tag der offenen Tür sowie der Tag der offenen Gärten, bei dem sich der Tierschutzverein zum ersten Mal angemeldet hatte. Im hinteren Bereich war in wochenlanger Vorarbeit ein wunderschöner Kaninchengarten entstanden, der an dem Sonntag von vielen Interessierten bewundert wurde. Mit einfachen Mitteln stellte die Tierschutzjugend unterstützt von ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Oase für Kaninchen her.

Volker Stutz, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf freute sich sehr, als noch vor der offiziellen Öffnung die ersten Interessenten durch die Anlage liefen. „Der Tag der offenen Tür ist schon immer ein sehr beliebtes Fest hier in unserer Region. Die Menschen spüren hautnah, dass alle Beteiligten mit sehr viel Engagement dabei sind. An einem solchen Tag können die Menschen auch einmal hinter die Kulissen schauen und sich davon überzeugen, dass wir hier alle leben, was wir tun.“ Tatsächlich konnte man an jeder Ecke spüren, wieviel Freude alle an ihrer Arbeit haben. Viele ehemaligen Bewohner, die inzwischen ein tolles neues Zuhause gefunden haben, waren gekommen und wurden natürlich herzlich empfangen. „Das ist der schönste Lohn, den man für seine Arbeit bekommt“, so die Tierheimleitung Karin Schuckert. „Es ist wunderbar, an Tagen wie diesen zu hören und zu sehen, wie es unseren ehemaligen Bewohnern inzwischen so geht und wie sie sich in ihrem neuen Zuhause entwickelt haben.“ bestätigt auch Katarina Hamsch, Mitarbeiterin im Tom-Tatze-Tierheim.

Martina Augspurger, 2. Vorsitzende des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf und Tierschutzjugendleiterin konnte auch wieder stolz auf ihre Mannschaft sein. Die Tierschutzjugend war ebenfalls mit einem Stand vertreten, an dem die Kids erfrischende Cocktails verkauften und auch ihre in einem Workshop im Vorfeld entstandenen wetterfesten Skulpturen präsentierten. „Hier im Tom-Tatze-Tierheim haben wir zwei Gruppen, die Tierschutzkids und die Tierschutzjugend. Sie sind über das ganze Jahr mit so viel Elan dabei. Die Menschen hier sehen es an Tagen wie diesen. Mit unendlich viel Energie verkaufen sie den ganzen Tag ihre Cocktails, die Lose für die Tombola und erzählen jedem von ihren Erlebnissen hier im Tierschutz. Alleine das wunderschöne Sandbad im Kaninchengarten

entstehen zu lassen, war körperlich sehr anstrengend. Doch das scheuen unsere Kids nicht. Für unsere Tiere machen sie einfach alles.“

Leon Schmiedel übernahm die Koordination der Gärten für Walldorf. Mitte April schaute er sich den Garten im Rohzustand an. Als er am Sonntag die kleine Oase sah, war er sehr beeindruckt, was das Tom-Tatze-Tierheim dort entstehen ließ. „Ich war mir im April nicht sicher, ob die Pläne sich alle bis zum heutigen Tag verwirklichen ließen. Aber hier stecken nun viele Stunden Arbeit und jede Menge Liebe zum Detail drin. Ich habe schon einige Anregungen für unsere Hasen zu Hause entdeckt.“

Den letzten Pfiff bekam der Kaninchengarten durch Irmgard Klamp, einer Künstlerin aus St Leon Rot, die ihre Skulpturen für diesen Tag zur Verfügung stellte. Somit konnten die Leute im Kaninchengarten ausnahmsweise auch bunte Vögel oder Elefanten bewundern.

Das gesamte Tom-Tatze-Tierheim sagt allen für ihre Unterstützung herzlichen Dank.

Birgit Schneidewind





Foto: Agnieszka Dorn



Foto: Agnieszka Dorn



Foto: Agnieszka Dorn



Foto: Agnieszka Dorn



Erfolgsautor Imbsweiler s

Kulinarischer Bücherflohmarkt im Tom-Tatze-Tierheim glänzte mit unterh

Walldorf. (hds) Sein Blick richtete sich leicht sorgenvoll gen Himmel. „In den letzten Jahren hat es uns immer mal wieder erwischt und es hat geregnet“, gab sich Volker Stutz, der Vorsitzende des Tierheims „Tom Tatze“, eher pessimistisch. Dies allerdings ohne Grund, denn beim „kulinarischen Bücherflohmarkt“ blieb es zumindest bis zum offiziellen Ende gegen 17 Uhr trocken – und so konnte denn auf dem Vereinsgelände eine bunte Mischung aus Musik, Lesungen und intensivem „Bücherhandel“ geboten werden. „Wir machen das mit dem Bücherflohmarkt jetzt seit fünf Jahren und erreichen damit, dass auch Besucher zu uns kommen, die sonst den Weg ins Tierheim nicht unbedingt antreten“, umschrieb Stutz die Idee, die Werbetrommel für die Arbeit im Tierheim zu rühren.

Viele waren mit dem Fahrrad gekommen und am frühen Nachmittag herrschte reges Treiben in der eigens auf-

gebauten, kleinen Zeltstadt. Marlies Wiedemann und Jürgen Köhler sorgten für musikalische Unterhaltung, im Inneren des Tierheims brachten die Helfer zahlreiche Bücher an Frau und Mann und für die Verköstigung der Gäste war bestens gesorgt. „Wir haben heute mit dem Wieslocher Catering-Unternehmen 'Your Smile' einen tollen Partner gefunden. Die gesamten Einnahmen aus dem Essensverkauf fließen am Ende des Tages in die Kassen des Tierheims“, freute und bedankte sich Stutz.

Während die einen sich den kulinarischen Köstlichkeiten widmeten und andere einen Blick in die Tiergehege warfen, stand bereits ein erster literarischer Höhepunkt an. Marcus Imbsweiler, Krimiautor aus Heidelberg, las aus seinen Büchern. „Mich hat der Volker angesprochen, er ist ja auch Läufer, und ich habe sofort zugesagt“, meinte der Schriftsteller, der zunächst aus seinem

Krimi „Ak habe jetzt die Tätigk Max Kolle dem Saarl Langstreck spräch mit sei es an d der Bildflä

Und so ein Abschi Spannung seinem let verdacht. Sprache u überzeugte ließ Max I gion umhe Treffen n tungszeug Fußball-K bert“. Offen ausgeht. Ir



Der Tierheim-Vorsitzende Volker Stutz (re.) und sein Team präsentierten das im letzten Jahr aufgelegte Buch „Geschlechter aus 50 Jahren Tierschutz“ und die Besucher des Bücher-Flohmarktes hatten Muße zum Stöbern und Schmökern. Fotos: Helmu

orgte für Spannung

altsamem Programm – Reges Treiben in kleiner Zeltstadt

abschiedsvorstellung“ las. „Ich mal einen Schlusstrich unter zeiten meines Privatermittlers er gezogen“, erläuterte der aus land stammende passionierte kenläufer Imbsweiler im Ge t der RNZ. Nach acht Büchern ler Zeit, „den Koller“ mal von iche verschwinden zu lassen.

war es für viele Koller-Fans led mit Wehmut, aber auch mit , denn der Ermittler gerät in zten Fall selbst unter Mord- Mit seiner offenen und klaren nd der Verliebtheit zum Detail e Imbsweiler seine Zuhörer, Koller durch die gesamte Re- rirren, umschrieb köstlich die nit den möglichen Entlas- en für Koller, jenem „Tisch- irt“ und dem „Schönen Her- en blieb, wie der Fall letztlich n zweiten Teil der Lesung wid-

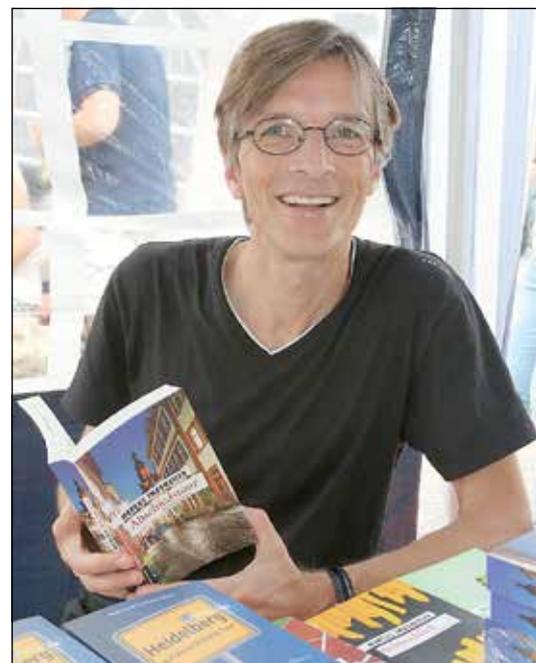
mete sich Marcus Imbsweiler einigen Kurzkrimis.

„Im Moment komme ich kaum zum Laufen“, bedauerte er, ist er doch stark eingebunden mit seinem neuesten Krimi, der im Saarland handelt und noch zur diesjährigen Buchmesse fertig werden muss. „Ich arbeite derzeit mit Hochdruck daran“, ließ er wissen. Auch seinem zweiten beruflichen Standbein als Musikredakteur will er sich jetzt wieder intensiver widmen. „Da muss ich noch so einiges aufarbeiten“, räumte er ein.

Zwischenzeitlich kümmerte sich Ursula Hänsch, zweite Vorsitzende des Tierschutzvereins, um den Bücherabverkauf. „Toll, dass wir sie haben“, lobte Stutz den unermüdlichen Einsatz seiner „Vize“. Aber auch die anderen ehrenamtlichen Helfer sorgten dafür, dass sich die Gäste auf und im Vereinsgelände wohlfühlten. Selbstgebackene Kuchen fanden reißenden Absatz und der Flammkuchen erwies sich als Renner.

Auch das im Vorjahr aufgelegte Buch „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ fand viele Interessenten. „Wir mussten jetzt sogar nachdrucken lassen“, erwähnte der Tierheim-Vorsitzende. Entstanden war das Werk, zu dem bereits seit längerer Zeit die Idee in den Köpfen der Tierheim-Verantwortlichen umherschwirrte, aus einem naheliegenden Grund: Es sollte Transparenz in die Arbeit des Vereins gebracht werden und dies mit unzähligen Einzelgeschichten.

„Wir wollen den Leuten mal erzählen, was hier bei uns so alles passiert“, meinte Stutz. Und so sind darin Geschichten enthalten, die sowohl zum Lachen, ebenso wie zum Weinen genügend Anlass geben. Zusammengetragen hatten die Geschichten Birgit Schneidewind, Martina Augspurger und Silke Mohr. Für das Lektorat war Silke Grothe zuständig. Natürlich wurde am Nachmittag auch aus dem tierischen Bestseller rezipiert.



Marcus Imbsweiler las im Wieslocher Tierheim aus seinem letzten Koller-Krimi „Abschiedsvorstellung“ (oben). Draußen auf der Anlage gab's kulinarische Schmankerl für Groß und Klein. Fotos: Helmut Pfeifer



„Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ (unten). Foto: Helmut Pfeifer

Derzeit befinden sich rund 90 Tiere in der Obhut von „Tom Tatze“, in erster Linie Katzen und Hunde, aber laut Stutz nimmt die Zahl von Kleintieren ständig zu. „Wir benötigen eigentlich ein Kleintierhaus, um alle unterzubringen“, blickt Stutz in die Zukunft. Der Verein hat momentan über 940 Mitglieder und 60 Paten, die mit ihren finanziellen Zuwendungen dafür Sorge tragen, dass es den Tieren im Heim gut geht.

Kulinarischer Bücherflohmarkt – ein voller Erfolg für das Tom-Tatze-Tierheim

Am 23. 08. fand er wieder statt, der Kulinarische Bücherflohmarkt im Tom-Tatze-Tierheim. Es ist, neben dem Tag der offenen Tür und der Tierweihnacht am 1. Advent das wohl familiärste Fest, an dem man sich immer wohlfühlen kann.

Schon die neue Anordnung der Zelte auf dem Vorplatz ließ vermuten, hier soll heute in angenehmer Runde gefeiert werden. Die Musiker Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann führten durchs gesamte Programm. Sie selbst gönnten sich nur eine Pause während der Lesungen vom Krimiautor Marcus Imbsweiler und der Lesung vom tierheimeigenen Buch. Das feierte an diesem Tag den 1. Geburtstag. Volker Stutz dankte allen, die an dem Erscheinen des Buches beteiligt waren. Besonderer Dank galt den Geschäften, in denen man das Buch „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ erwerben kann. Frau Wiethegger von BSW Tiernahrungsvertrieb aus Baiertal und Uwe Dörner von der Buchhandlung Dörner in Wiesloch waren vor Ort und freuten sich ebenfalls über den Erfolg dieses Buches. Natürlich durfte auch eine Geburtstagstorte nicht fehlen. Eine Vanillecremtorte wurde an alle Besucher verteilt.

Auch an die kleinen Besucher wurde gedacht. Hermann Stöhr und Stefanie Wettberg waren echte Künstler beim Kinderschminken. Dadurch liefen im Laufe des Tages auch einige „wilde Tiere“, Prinzessinnen und Clowns auf dem Platz herum und unterhielten die Besucher auf ihre Weise. Während man, natürlich auch Dank des schönen Wetters und dem abwechslungsreichen Programm auf dem Vorplatz lange verweilen mochte, wurde man im Innenbereich von einer tollen Atmosphäre begrüßt.

Es standen hunderte von Büchern zum Verkauf bereit. Neben dem immer reichhaltigen Kuchenbuffet und den bereits über die Stadtgrenzen bekannten Flammkuchen, überraschte das Team von Your Smile Catering mit ihrer internationalen vegetarischen Grillstation. Neugierig waren alle Besucher und die meisten trauten sich zunächst an die ihnen schon bekannten Maultaschen ran. Danach bekam man aber definitiv Lust auf mehr und wurde bei jedem Gericht überrascht, wie viele Aromen sich in den Gerichten vereinten. Das Team von Your Smile Catering hielt dann auch noch eine Überraschung bereit. Ein großer Tisch mit lauter kleinen erfrischenden Leckereien liebevoll dekoriert erfreute die Besucher. Der komplette Erlös aus dem Essenverkauf ging an das Tom-Tatze-Tierheim, das Team von Your Smile Catering bewirtete unsere Gäste ehrenamtlich.

Alle waren beeindruckt, wie herzlich das Tom-Tatze-Tierheim das Fest aufgezo- gen hat und wie viele unterschiedliche Angebote gemacht wurden. Vom Kulinarischen über Lesungen und Musik bis hin zum bekannten Krimiautor live und in Farbe. Diese Kombination macht neugierig auf alle Feste die da noch kommen.

Birgit Schneidewind



Die Überraschung von Your Smile Catering.



Alle Fotos auf Seite 20: Hlmut Pfeifer (außer „Jubiläumstorte“)



Foto: Hlmut Pfeifer

Foto: Hlmut Pfeifer



Foto: Hlmut Pfeifer



Foto: Hlmut Pfeifer

Viel Spaß beim Ferienspaß im Tom-Tatze-Tierheim

Am 8.8. fand im Tom-Tatze-Tierheim der Ferienspaß statt. Erwartet wurden 30 tierliebe und tierinteressierte Kids. Aufgrund der heißen Temperaturen war das gesamte Betreuersteam aber unsicher, ob auch alle kommen oder sie einen Schwimmbadbesuch vorziehen würden. Außerdem wurde das Programm kurzfristig geändert – für die sonst so beliebte Schnitzeljagd war es einfach zu warm. Würde also alles glatt gehen?

Es ging alles glatt und der Tag war mal wieder ein toller Erfolg. Während alle mit Namensschildern versorgt wurden, nutzten die anderen die Zeit, um sich anhand eines Schätzspiels mit ersten Informationen einzudecken. Wie viele Hunde beherbergt das Tierheim aktuell oder wie viele Paten unterstützen das Tom-Tatze-Tierheim, wie schwer ist das leichteste oder das schwerste Tierheimtier, ...?

Zunächst galt es für die Kinder versteckte Fotos zu suchen. Diese zeigten die verschiedenen Bereiche des Tierheims. Anhand dieser Fotos erkundeten die Gruppen dann das Tierheim. Bei jedem entdeckten Motiv bekamen sie von den Betreuern die Bedeutung des Bereichs für den Tierheimalltag erklärt. Interessiert lauschten die Kinder den Erklärungen. „Ich hätte nicht gedacht, dass ein Tierheim auch ein Arztzimmer hat“ oder „Puh, das ist aber viel Futter“, waren einige ihrer Kommentare. Natürlich kamen dabei auch die Tierheimbewohner nicht zu kurz. Sicherlich war das Katzenkuscheln ein Highlight des Tages. Aber auch die Tatsache, Tierarten wie Zebrafinken oder Chinchillas kennen zu lernen, die sie noch nie davor gesehen hatten, wird den Kindern in Erinnerung bleiben.

Anschließend fand ein gemütliches Vesper statt. Während dieser Pause zeigte Volker Stutz einen Film über das Tierheim, welcher den Kids noch weitere Einblicke in den Tierheimalltag die Tiere und die Mitarbeiter gab.

Dann waren die Kinder wieder gefragt. In einem Spiel mit Fragen, Rätseln und Aufgaben rund um das Tierheim konnte sie beweisen, dass sie im Laufe des Tages kleine Tierheimexperten geworden waren. Die Fragen wurden rasch beantwortet, alle Rätsel gelöst und selbst wenn es galt, Begriffe aus dem Tierheim, die pantomimisch, gegurgelt oder gezeichnet dargestellt wurden, die Kinder wussten immer, um wen oder was es sich handelte. Als kleinen Preis erhielt jedes Kind am Ende der Spielrunden noch ein Eis und mit einem Gruppenbild war der Tag im Tom-Tatze-Tierheim zu Ende. Martina Augspurger, Leiterin der Tierschutzjugend, zog dann auch stolz das Resümee: „Alles in allem war es ein gelungener Tag, bei dem es gelungen ist, den Kids das Tierheim näher zu bringen. Ein großes Dankeschön gilt daher allen Betreuern sowie den Kids, die mit großem Interesse, reger Neugier und viel Spaß am Programm geholfen haben, den Tag erlebnisreich zu gestalten.“

Martina Augspurger



TREFFEN DER TIERPATEN OKTOBER 2015

Sonntag der 25.10. war im Tom-Tatze-Tierheim ein ganz besonderer Tag. Der Tierschutzverein Wiesloch / Walldorf hatte seine Paten zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen, um bei ihnen Danke zu sagen. Sie sollten erfahren, wie wertvoll ihre Unterstützung ist. Dies war ein besonderes Anliegen, denn 64 Paten sorgen dafür, dass dem Tierschutzverein und seinen Tieren monatlich 1230,34 Euro zur Verfügung stehen. Nun sollten beim Patentreffen natürlich auch alle erfahren, wofür das Geld verwendet wurde.

Zur Begrüßung betonte Volker Stutz, 1. Vorsitzender, dass die Abschlussarbeiten von der neu gebauten Halle nun beendet wurden und durch das Patentreffen eingeweiht wurde. Die Kosten der Halle von 30 000€ konnte der Verein dank seiner vielen Unterstützer und einer soliden Finanzwirtschaft selbst tragen. Ab sofort können auch kleinere Veranstaltungen völlig wetterunabhängig im Tierheim organisiert werden. Volker Stutz sprach offen über die Finanzen des Vereins. Für ihn stand in knapp 30 Jahren Tierschutzarbeit immer Ehrlichkeit und Transparenz an oberster Stelle. Wenn man Spenden, Sponsoren oder Mitglieder werben möchte, sollte jeder auch sehen, was mit dem Geld geschieht. Der Tierschutzverein Wiesloch / Walldorf ist eines der wenigen Vereine, die ihren Kassenbericht regelmäßig veröffentlichen. Diese Offenheit sorgt dafür, dass jeder sich informieren kann, wo die Gelder hinfließen. Das Tierheim ist allerdings auch in die Jahre gekommen und Renovierungsarbeiten werden immer wieder notwendig. Stutz betonte, dass es ihm wichtig ist, dass das Geld auch in der Region bleibt. Daher arbeitet der Tierschutzverein mit Handwerkern aus der Region zusammen und belegte das mit dem Hallenbau. Das Tierheim ist ein Kleinbetrieb. Außer den Tierpflegern wird allerdings niemand bezahlt. Stutz betonte, wie wichtig das Ehrenamt für den Tierschutzverein ist.

Interessant für die Paten war auch die Liste der Mitglieder. 934 Mitglieder sind eine stolze Zahl. Anhand der Liste konnte man erkennen, von Berlin bis nach Südtirol war alles vertreten. „Ganz Europa ist bei uns Mitglied“ lächelte Stutz.

An Ideen für die Zukunft mangelt es nicht. Langfristig geplant ist es, ein Kleintierhaus zu errichten, da immer mehr Kleintiere abgegeben werden. Hierfür und für einen Lagerplatz werde zurzeit ein Bauantrag geprüft. Somit wird auch weiterhin auf die Mithilfe der Paten, Mitglieder und Sponsoren gezählt. Die Kommunen sind allesamt aus Solidarität dabei und unterstützen das Tierheim ebenfalls aus Überzeugung. Auch hierfür dankte Stutz ausdrücklich.

Am Ende des Nachmittages schauten sich die Paten das Tierheim und seine Bewohner genauer an. Dabei erfuhren sie auch, dass am 29. November die Tierweihnacht stattfindet, ein Fest, was alle Paten bereits kennen und schätzen gelernt haben. An diesem Tag spürt man nämlich die Liebe und das Engagement, das das Tierheim auszeichnet.

Birgit Schneidewind



Und zum Schluss gab es noch eine riesengroße Überraschung!

Die Tierpaten Christina Lehn und Karsten Kröneck hatten ihr nicht gerade kleines Auto vollgepackt mit Futter, Leckerlis und Zubehör für unsere Schützlinge. Vielen, vielen Dank an die beiden!





Tierheim aktuell

**Im Jahr 2015 waren bisher 466 Tiere bei uns,
davon 150 Tiere zur Pension.**

**Aufgenommen haben wir bis
4. November 2015 316 Tiere:**

- 1 Bartagame
- 7 Wachteln
- 2 Wüstenrennmäuse
- 42 Vögel
- 37 Hunde
- 59 Kaninchen
- 105 Katzen
- 27 Meerschweinchen
- 5 Frettchen
- 1 Igel
- 10 Enten
- 10 Fische
- 7 Schildkröten
- 1 Farbratte
- 2 Eichhörnchen

**Weiterhin hatten wir bis
4. November 2015 150 Pensionsgäste:**

- 38 Hunde
- 60 Katzen
- 26 Kaninchen
- 13 Meerschweinchen
- 5 Vögel
- 8 Farbratten



**Helfen Sie uns bitte durch
Ihre Spende, damit wir
weiterhin für unsere
Schützlinge da sein können.
Danke.**

So erreichen Sie uns:

Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
Telefon 06227/1057
(täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
Fax 06227/382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de
oder unter der Geschäftsstelle des
Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonto:

Volksbank Kraichgau
DE37 6729 2200 0007 2064 02
GENODE61WIE
BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
Sparkasse Wiesloch
DE18 6725 0020 0050 0108 48
SOLADES1HDB
BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
- Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
von 14.30 - 17.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag:
von 14.30 bis 17.00 Uhr
Samstag und Sonntag:
8.00 bis 10.30 Uhr
(Hunde müssen zwischen 8.00 Uhr und 8.30
Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	230,00 Euro
Katze (kastriert)	90,00 Euro
Katze (unkastriert)	60,00 Euro
Kleintiere	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent
betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist
unbedingt nötig (außer in Notfällen).
Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-
Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung
haben. Die Impfungen dürfen nicht älter
als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen
sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen.
Besonderheiten wie beispielsweise Medika-
mente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen
Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	15,00 Euro
2 Hunde	28,00 Euro
3 Hunde	40,00 Euro
1 Katze	9,00 Euro
2 Katzen	15,00 Euro
3 Katzen	21,00 Euro
Kleintiere	6,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß
den entsprechend zu schließenden Pensions-
tierverträgen.)
Alle genannten Preise inklusive der
gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Hallo zusammen!

Immer wieder kommt es vor, dass ältere Hunde aus den unterschiedlichsten Gründen im Tierheim abgegeben werden und sie sich in ihrem Alter noch auf komplett neue und stressige Umstände einstellen müssen. Das fällt schon den jungen Hunden oft schwer. Doch „Hunde mit Lebenserfahrung“ wünschen sich eigentlich nur ein kuscheliges Sofa.

Da ich selbst schon eine alte Hundedame bin, weiß ich, was wir von Euch Zweibeinern erwarten. Lernt uns doch zunächst einmal ganz in Ruhe kennen. In der Regel ist der Grundgehorsam schon vorhanden und das Alleinebleiben wurde bereits erlernt. Schaut auf einer Gassirunde, was uns in unserem Alter überhaupt noch aus der Ruhe bringt. Oftmals ist es gar nichts, da wir ja in unserem Leben schon alles kennenlernen durften. Wenn aber doch eine Unsicherheit vorhanden ist, sind alte Hunde lernbegierig, denn sie möchten ihrem Menschen einfach nur gefallen. Alte Hunde verfügen oft über eine besondere Menschenbezogenheit, trotz manchmal schwieriger Vergangenheit. Sie strahlen eine unglaubliche Ruhe aus, eine Zufriedenheit und Dankbarkeit. Am Ende des Kennenlernens stellt ihr ganz sicher fest: Alte Hunde haben ihren eigenen Charme und machen einfach nur Spaß. Diese Erfahrung machten auch die neuen Besitzer von Maxl, einem Schäferhund-Dackel-

Mix, der noch mit seinen 14 Jahren ins Tierheim musste. Sie gaben ihm einen „Altersruhesitz“ und am Bild seht ihr ja, es geht ihm prächtig. Liebe Leser, geben sie älteren Tieren aus dem Tierheim eine Chance. Sie werden es ihnen danken. Für die Lebensqualität des Hundes zählt jeder Tag, jeder Monat und jedes Jahr, auch wenn es vielleicht nicht für so lange ist, wie es der Mensch am liebsten haben möchte.

Also denkt an meine Worte, wenn ihr euch wieder ein neues Familienmitglied holt, ich hoffe natürlich aus einem Tierheim.

Eure Kara



Auf den folgenden Seiten seht ihr einige meiner Kumpels, natürlich nicht alle. Deshalb ist es besser, ihr schaut auf der Homepage der Zweibeiner nach. Oder noch besser, ihr kommt uns einfach im Tom-Tatze-Tierheim besuchen.



Unsere Schützlinge.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.

Bella und Donna

weiblich, 2012 geboren

Wir kamen von einer anderen Tierschutzorganisation hierher.

Da wir bisher gar nicht am üblichen Leben teilnehmen konnten, sind wir sehr, sehr ängstlich.

Wir sind hier, um das Leben kennen zu lernen und brauchen noch ganz viel Zeit, Liebe, Geduld und Verständnis.

Drückt uns die Daumen! Wir möchten euch bitten, sofern es euch möglich ist, die Zweibeiner im Tierheim bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

Danke
Bella und Donna



Mausi-Lausi

weiblich, ca. 2012/2013 geboren

Ich bin eine überaus ängstliche Jacky-Dame. Man vermutet, dass mir wohl schlimmes widerfahren ist, weil ich mich sofort ergebe, sobald man sich mir nähert.



So gaaaanz langsam lerne ich Gassi zu gehen, denn davor fürchte ich mich am allermeisten.

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet.

Deshalb ist es am besten, Sie kommen einfach zu den Öffnungszeiten zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim. Dort können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen.

Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können eventuell gleich Fragen geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Kara

weiblich, ca. 2008/2009 geboren

Ich bin schon sehr lange im Tierheim, wahrscheinlich, weil ich eben kangaltypische Eigenschaften habe. Ich beschütze mein Zuhause und meine Familie, alles Fremde mag ich nicht so gerne.

Mein Zuhause sollte einen Garten haben, denn ich bin sehr gerne im Freien. Natürlich schätze ich auch den Anschluss an „meine“ Familie.



Basty

Ich bin ein nicht wirklich gut erzogener Berner Sennenhund. Mein Zuhause stelle ich mir so vor: Ich hätte gerne eine warme Hütte draussen und einen Garten, ab und zu Familienanschluss im Haus wäre kein Problem. Auf Dauer möchte ich aber draussen wohnen, dafür passe ich dann auf Haus und Hof auf.

Momentan muss ich hier noch etwas üben, aber bald könnt ihr mich beim Gassigehen kennenlernen.





Sam

männlich, geboren 2011

Mein Frauchen musste mich hier abgeben, da sie mit einem so kräftigen Hund nicht mehr zurechtkam.

Bandscheibenvorfall ... ohje, hoffentlich nicht durch mich!

An der Tatsache, dass ich wirklich sehr ungestüm bin und an der Leine ziehe, arbeite ich momentan in der Hundeschule. Ansonsten bin ich ein ganz Lieber.

Mein zukünftiges Zuhause stelle ich mir so vor: junge oder jung gebliebene, ruhige, nette Menschen, ein bißchen Sport täte mir gut, aber nichts Aufregendes wie z. B. Ballspielen.

Kinder mag ich keine, aber ich sehne mich nach Ruhe und Gemütlichkeit. Der Tierheimalltag gefällt mir nicht und macht mich ganz verrückt.



Max

männlich, geb. Anfang 2012

Ich bin ein sehr netter, aufgeweckter Mischlingsrüde.

In meinem kurzen Leben habe ich schon viel Pech gehabt. Obwohl ich ganz lieb bin, hatte ich bereits zwei Besitzer und keiner hat sich so wirklich mit mir befasst.

Jetzt hoffe ich auf eine neue Chance, denn Sie wissen ja: **Aller guten Dinge sind drei!**



Ludo

männlich, 3 Jahre alt

Ich bin oft unsicher, wäre gerne größer geworden. Manchmal mach ich einen auf „groß“ und bin doch so klein. Ich sehe aus wie ein toller Spielgefährte für Kinder, aber das bin ich dann doch eher nicht.

Suche dringend nette Einzelperson oder auch Paar ohne Kinder, um ihnen meine durchaus charmante Seite zeigen zu können.

Momentan muss ich noch etwas üben, aber Sie können sicher bald mit mir Gassigehen.



Ebby

weiblich, geboren 2008

Bisher lebte ich in einem Zwinger auf einem Bauernhof und wurde regelmäßig Gassi geführt. Das Tierheimleben ist schon sehr interessant für mich. Allerdings gehe ich noch gar nicht weit weg, wenn jemand mit mir Spazieren gehen möchte, meistens nur um's Tierheim herum, denn ich möchte so schnell als möglich wieder zurück.

Ich bräuchte außer den Tierpflegerinnen dringend eine Bezugsperson, die sich um mich kümmert und viel Geduld hat.

Es wäre doch gelacht, wenn ich kein Zuhause finden würde - so nett, wie ich bin!!!!

Andere Tiere mag ich nicht so, ich hätte meine Leute gerne für mich alleine.



Mufasa

männlich, Alter unbekannt

Ich bin ein wunderschöner, großer Kater und ich hätte gerne ein neues Zuhause, in dem ich nach draussen darf. Das erfordert zwar viel mehr Fellpflege, aber ich bin ganz nett und lasse mich gut kämmen.

Seit längerer Zeit habe ich ein Magen-Darm-Problem und kann leider erst ausziehen, wenn es mir besser geht.



Naomi

weiblich, ca. 2014 geboren

Als mich irgendeine helfende Hand hier ins Tierheim brachte, hatte ich unsägliche Schmerzen, mein Schwanz war total entzündet und vereitert, teilweise bereits abgestorben. Hier hat man mir geholfen. Nun lebe ich schmerzfrei, aber eben ohne Schwanz.

Ich bin so sehr verschmust, dass es gar nicht einfach ist, von mir ein Fotot zu machen.

Dringend suche ich nun ein Zuhause mit viel Zeit für Streicheleinheiten und Spielen. Auch Kinder wären super! Über etwas Freigang würde ich mich auch freuen.

Aber Vorsicht:

Ich liebe alle Menschen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!



Felix

männlich, ca. 2008 geboren

Mein früherer Besitzer musste mich schweren Herzens ins Tierheim bringen, weil er sich beruflich verändert hat und keine Zeit mehr für mich war. Hier im Tierheim fehlt mir eine echte Bezugsperson, denn wenn ich jemanden ins Herz geschlossen habe, bin ich sehr verschmust und verspielt. Bisher habe ich nur im Haus gelebt, würde mich aber auch über Freigang sehr freuen.



Paco und Ivy

rechts: Ivy - weiblich, geboren 2013

links: Paco - männlich, geboren 2013

Wir sind beide in Freiheit geboren und dementsprechend scheu. Hier haben wir zusammengefunden und Ivy hängt sehr an ihrem Paco (sehr aufgeschlossen, läßt sich auch gut streicheln).

Da Ivy ohne ihren Paco sehr leidem würde, wird ein liebevolles Zuhause für beide Katzen gesucht, in dem sie zusammen glücklich werden können.



Rita und Rimini

Geboren ca. Mitte 2015

Wir sind zwei schwarze junge Schönheiten, die die ersten Lebenswochen in Freiheit verbracht haben und sind deshalb sehr scheu. Doch mit viel Geduld, Zeit und Liebe werden wir sicher ganz tolle Katzen.

Susi und ihre wilden Kumpels

Geboren ca. Mitte 2015

Hallo, wir wurden in einer großen Halle geboren. Bevor wir dort buchstäblich unter die Räder kamen, wurden wir und auch unsere Eltern eingefangen und hierher gebracht.

Nun suchen wir ein Zuhause bei ruhigen leuten mit viel, viel Geduld, da wir sehr scheu und ängstlich sind. Unsere Neugierde hilft uns sicher dabei, uns auf die oder unseren Menschen in Zukunft einzulassen.



Alfred

Die Zweibeiner hier sagen immer, man bekommt einen Zuckerschok, wenn man mich nur anschaut. Was das heißen soll, weiß ich selbst nicht so genau....



Süß soll ich wohl sein, sagen sie immer. Ich kam als Fundkaninchen hierher, bin nun frisch kastriert und hoffe, bald zu einer netten Kaninchendame ziehen zu dürfen, mit der ich in einem Freigehege herumhoppeln kann.



„Wilde“ Katzen

Geboren von 2012 bis ca. 2014

Wir leben schon einige Zeit auf einem Fabrikgelände, wahrscheinlich sind wir auch dort geboren. Mit Menschen hatten wir bisher nicht allzu viel zu tun und suchen deshalb Plätze (Gärten) oder auch Bauernhöfe, wo wir für etwas Futter und einen Schlafplatz die Mäusepopulation in Schach halten.

Sugar

Geboren Frühjahr 2015

Ich wurde wegen Allergie hier im Tierheim abgegeben und suche nun ein neues Zuhause. Da ich Aussenhaltung schon gewöhnt bin, wäre ein tolles Freigehege mit viel Platz zum Hoppeln besonders toll.



Benno, Boris, Bruno und Benjamin

männlich, Mitte 2015 geboren

Wir stammen ursprünglich von einem Bauernhof, in dem wir als Schlacht-tiere gehalten wurden. Wir wissen zwar nicht genau warum, aber wir hatten das Riesenglück hierher zu dürfen.

Nun suchen wir ein Zuhause mit sehr viel Platz, in dem wir artgerecht alt werden dürfen.

Samuel und Freddy

männlich, Frühjahr 2015 geboren

Uns beide hat man doch einfach an einem Reitstall ausgesetzt! Da fehlen einem doch echt die Worte.

Nun suchen wir gemeinsam ein schönes neues Zuhause.



Frieda und Hermine

weiblich, Alter unbekannt

Als angebliche Fundtiere kamen wir hier ins Tierheim. Ob das so der Wahrheit entspricht? Wer weiß das schon.... Wir suchen nun ein Zuhause bei echten Chinchillafreunden oder denen, die es werden wollen.



Dany, Gismo und Fritz

Wo sind nur die Nymphie-Fans???????

Wir sind drei richtig hübsche Nymphensittiche, die dringend ein neues Zuhause suchen. Wir müssen nicht unbedingt zusammen bleiben. Falls Sie schon einen einsamen Kumpel zuhause haben, dann denken Sie doch bitte an uns!

Franzl und Fränzl

Ja, was soll ich da nur sagen.....

Ich bin Fränzl und kam vor einigen Wochen mit meiner Freundin hierher ins Tierheim.

Und da sah ich Franzl - es war Liebe auf den ersten Blick! Seitdem sind wir zwei prächtigen Wellimänner unzertrennlich, halten zusammen wie Pech und Schwefel.

Wir suchen nun gemeinsam ganz schnell ein tolles neues Zuhause.



Die Stummenten Plitsch und Platsch

Wir sind auf der Suche nach einem schönen Zuhause mit viel Freilauf und natürlich einer Bademöglichkeit.

Ausserdem möchten wir nicht, wie es für „Nutz“-Tiere üblich ist, in der Pfanne landen, sondern Ihrem Garten etwas Leben geben.



Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei. Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt. Und auf den folgenden Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen.

Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.



Unsere ehemaligen Schützlinge.



Trinity

Hallo liebes Tom-Tatze-Team, unsere beiden Mitbewohner (Kater Trinity und Kaninchen Neo) haben sich inzwischen richtig gut angefreundet! Die beiden haben eine wirklich innige Freundschaft entwickelt. Sie spielen, kuscheln und relaxen zusammen.

Vielen Dank für die Vermittlung unseres wirklich tollen und außergewöhnlichen Trinity!

Anbei finden Sie einige Fotos der beiden beim Schmusen.

Herzliche Grüße an das ganze Team

Heike und Marcos



Steve und Julius

Bilder der beiden konnten Sie bereits in unserer Broschüre 06-2015 sehen, hier noch einige weitere.



Many und Maus

Liebe Fam. Stutz,

anbei Grüße von Many, den wir 2008 aus ihrem Tierheim geholt haben. Er wurde am 1. April 2005 geboren und ist dieses Jahr 10 Jahre alt geworden.

Many ist sehr zutraulich und hoppelt immer noch mit seiner Hasendame bei uns im Garten herum. Selbst unsere 2 Hunde haben schon Freundschaft mit Many geschlossen. Zwischenzeitlich ist er blind, aber das hindert ihn nicht daran noch fröhlich herumzuhoppeln.

Dann schicke ich doch gleich noch ein Foto von unserer Katze Maus. Wir haben sie 2007 aus Ihrem Tierheim geholt. Da war sie 4 Jahre alt.

Ihren Namen hatte sie schon. Sie macht ihm alle Ehre und bringt uns auch heute immer noch Mäuschen auf die Veranda. Unseren beiden Hunden Lucky und Sola-Mia hat sie gleich gezeigt, dass sie die Chefin im Haus ist. Lucky musste dafür sogar am Anfang eine Katzenkralle von der Tierärztin entfernt bekommen. Aber nun wissen sogar Besucherhunde, dass Maus



das Sagen hat. Aus lauter Angst vor Maus hat sich kürzlich ein großer Besucherhund in den 3. Stock in die hinterste Ecke ins Schlafzimmer verzogen.

Trotzdem ist sie eine ganz verschmuste und selbst wenn die Hunde gerade gestreichelt werden, kommt sie ganz stolz auf den Schoß von uns und lässt sich von vorne bis hinten durchkrawlen.

Viele Grüße Monika Uhl

Welli's

Hallo liebes Tom Tatze -Team,

wie versprochen senden wir euch von den Welli's ein paar Bilder zu.

Trotz anfänglicher Bedenken, ob es unsere „Fledermaus“ (früher Bonni) überleben wird (sie hängt am liebsten mit dem Kopf nach unten), hat sie sich, wie ihre anderen 3 Kollegen prächtig eingelebt.

Bis auf unseren Jake haben auch alle wieder das Fliegen gelernt. Aber wir sind uns sicher, Jake schafft es auch noch...aber schaut selbst ;)

Ganz liebe Grüsse

Die Rühl's



Klopfer

Liebe Frau Stutz,

stellvertretend für das liebe Team eine Mail mit vielen Grüßen von dem kleinen Klopfer. Er hat sich bei uns schon gut eingelebt, auch wenn er die Dimensionen seines neuen Zuhauses noch nicht ganz erkundet hat (bis zur Loggia nach draußen ist er noch nicht gekommen), er wird von meinem Kaninchenmädchen vergöttert (zum Glück!!) und liebt Kräuter in jeder Form wie man auf dem Foto sieht...

in diesem Sinne herzlichen Dank für die Vermittlung und viele Grüße aus Leimen

Sandra Florack



Shaggy (Michelle)

Liebe MitarbeiterInnen des Tierheim Tom Tatze, nach nun drei Monaten schaffe ich es endlich, einmal Bilder + Nachrichten von Shaggy zu schicken. Shaggy war ein Fundkaninchen und hieß bei Ihnen Michelle, bis sie zu uns nach Sinsheim und zu ihrem neuen Partner Romeo gezogen ist, der kurz zuvor seine Gefährtin an E.Cuniculi verloren hatte.

Da Shaggy das Draußensein nicht gewohnt war, haben wir die beiden zunächst in der Speisekammer im Keller gehalten (aus der sie sich gemeinschaftlich nach zwei Tagen versucht haben auszugraben (das Haus ist schon etwas älter...)).

Auch sonst verstehen sich die beiden gut. (Hin und wieder fliegen zwar immer noch ein paar Haare, aber im Großen und Ganzen ist das Verhältnis ausgeglichen, je nachdem, was es für ein Futter gibt, jagt mal der eine, mal die andere den Partner vom Napf weg, aber meist geht es harmonisch zu... ;-)) Im Bild noch die beiden im Freilauf, den sie im Frühjahr täglich besuchen durften. Jetzt sind sie permanent draußen und haben sich auch schon eine Höhle gebuddelt. Auch mit unserer Katze Rani versteht sich Shaggy gut!

Shaggy (Michelle) lässt herzlich grüßen!

Auch von uns beste Grüße nach Walldorf, Susanne (und Hannah, Besitzerin der Kaninchen)



Dori

Hallo liebes Tierheimteam, wie versprochen hier die Info von Meerschweinchen Dori. Dori hat sich gut eingelebt.

Anfänglich war sie noch etwas schüchtern und scheu. Das hat sich jedoch bald gelegt.

Sie ist bereits handzahn, nimmt Futter aus der Hand und lässt sich mit dem Finger am Kinn streicheln.

Dori hat einen festen Platz in der Gruppe und wird von allen akzeptiert.

Kalle der Quietscherranchchef hat sich in sie schnell verliebt.

Dori ist ein tolles Meeri mit freundlichem Wesen.

Vielen Dank für die schnelle und unkomplizierte Vermittlung!

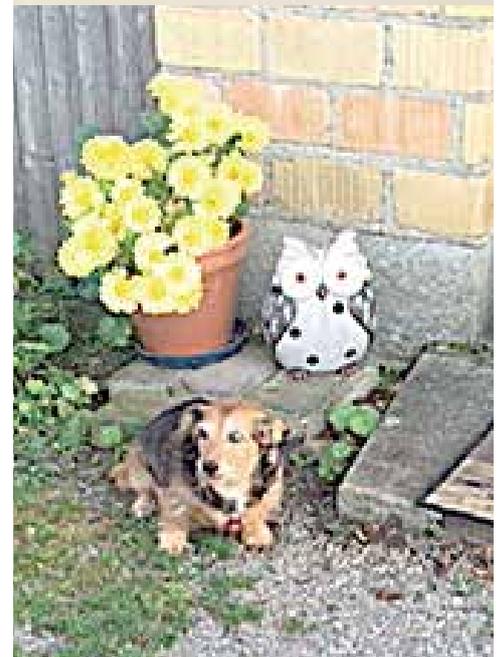
Liebe Grüße

Beate und die Quietscherranch



Floh

Hallo ihr Lieben!
Will mal wieder was von mir hören lassen. Mir geht es sehr gut. Ombel Bert ist heute da und hat ein schönes Bild gemacht.
Liebe Grüße
eure Flo!





Hallo liebes Tierheim!

Ich bin's Sumi. Kennen ihr mich noch?

Die Heimleitung hat meine Geschwister und mich letzten Herbst in Angelbadmal auf einen Rehberhof geholt und zu auch ins Tierheim gemacht. Ich bin im Mitte September geboren...

Am 02. Januar 18 bin ich dann zu meiner neuen Familie nach Heidelberg gezogen, wo ich auch einen „großen“ Bruder bekommen habe. Sein Name ist Neko, er ist ca. 9 Jahre älter als ich und ganz schwarz.

Anfangs hatte er etwas Angst von mir, aber schon nach ein zwei Wochen haben wir Fingerkes gespielt.

Ich habe einfach alles definiert, was er mich lieb hat und da konnte er nicht lange wegstehen!

Heute sind wir die besten Freunde. Wir spielen viel miteinander, putzen uns gegenseitig, schlafen viel beisammen und können prima kuscheln.

Ich habe viel Liebe, Zuneigung & ganz viel Freude ins Haus gebracht.

Meine Hobbies sind Spielen, Fingerkes, Rangeln, Kuscheln, Quatschen, Singen & ganz doll kitzeln zu sein.

Neko und ich haben sehr viel Spielzeug, aber mein absoluter Lieblingspielzeug ist ein Milchküchlein!

Ich bin ein sehr gutmütiger, liebevoller und extrem witziger Kater.

Und ich bin ein prima Boxenschmeißer! Da Mund auf open zu, ich gebe die unglaublichsten Töne von mir.

Die unbekanntesten Liegeplätze haben mag ich am liebsten und achte dabei immer total auf aus.

Ich bin mittlerweile auch ganz schön groß geworden.

Am 16.09.18 ist mein 1. Geburtstag. Meine „Eltern“ haben mir dieses Datum gegeben, das ist auch ein Feiertag bei uns, da dieser ja unbekannt ist.

Wie geht es euch denn bei? Hoffe gut!

Abmalende ich euch ein paar Fotos, hoffe sie gefallen euch!

So, ich wollte einfach mal was von mir hören, essen und auch sagen, wie es mir so geht und sende euch ganz viele liebe Grüße aus Heidelberg.

Herzliche Grüße

Euer Sumi & Neko Schiefelbein



Shona

Viele Grüße erhalten wir auch von unserer Shona aus „ihrem Garten“.



Foster und Rosie (Pepe und Senta)

Hallo liebes Tierheim-Team,

wir wollten nun nach drei Tagen Wohnungswechsel kurz berichten wie es mit den Beiden läuft.

Erstmal haben wir ihnen andere Namen gegeben, sie heißen jetzt FOSTER und ROSIE :-)

Nach der Ankunft haben sie sich im Wintergarten, was ihr vorübergehendes Domizil ist, in die hinterste Ecke verkrochen und hatten Angst.

Nach zwei Stunden wurde Rosie aber zu neugierig, streifte umher, rieb überall ihr Köpfchen und ließ sich streicheln.

Foster saß dann zwei Tage nur in der Höhle, ließ sich aber mit Futter rauslocken, es roch doch zu verführerisch :-)

Er wird wohl ein wenig länger brauchen sich zu akklimatisieren, aber das macht gar nichts, er bekommt die Zeit die er braucht!

Also alles soweit in Ordnung, sie machen uns viel Freude! Und wir denken es gefällt ihnen bei uns ;-)

Liebe Grüße

Familie Spannagel (12.10.15)

Hallo Herr Stutz,

jetzt ist bereits eine Woche vergangen seit dem die Katzen bei uns eingezogen sind. Es wird von Tag zu Tag besser.

Wenn wir zuhause sind öffnen wir die große Tür zum Wintergarten. Wenn dann abends Ruhe einkehrt beginnen die beiden ihren Rundgang durch den Wohn-/Essbereich. Natürlich wird alles ganz intensiv abgeschnuppert, hat bis vor kurzem ja noch eine alte Katzendame hier gewohnt ;-)

Foster ist fasziniert vom Fernseher, hält immer etwas inne wenn er auf den Bildschirm schaut, was sich da so alles bewegt... :-). Streicheln läßt er sich ohne Probleme, aber nur wenn er in seiner Höhle liegt, er blickt uns dann immer ganz unsicher an. Außerhalb hat er noch Angst vor uns und nimmt sofort Reißaus wenn jemand in seine Nähe kommt.

Bei Rosie ist es umgekehrt, sie holt sich mittlerweile ihre Streicheleinheiten ab, haut aber auch mal zu wenn es ihr im Körbchen zu bedrohlich wird. Es ist ja auch erst eine Woche vergangen, es wird noch einige Zeit brauchen, bis sie merken, dass ihnen bei uns keiner etwas zuleide tut und sie im „Katzenparadies Spannagel“ gelandet sind ;-)

Unsere Zwillingmädchen Lilly und Finja (9 Jahre) kümmern sich ganz toll um die Katzen, nach der Schule wird erst mal gestreichelt, gefüttert, gespielt oder einfach nur ruhig mit ihnen geredet. Sie wissen wirklich toll mit Tieren umzugehen. Zu unserem Haushalt gehören übrigens noch eine Kornnatter und zwei Griechische Landschildkröten.

Das wars zunächst von uns...

Ihnen ein schönes Wochenende

Liebe Grüße Yvonne Spannagel (16.10.15)



Nemo & Co.

Liebes Tierheim – Team,

jetzt bin ich schon seit zweieinhalb Jahren bei euch ausgezogen und habe es in all der Zeit nicht geschafft, euch Grüße für die TS aktuell zu schicken. Hier war aber auch einfach viel zu viel los.

In der Anfangszeit war ich noch sehr unsicher und hatte vor allem Angst – selbst vor den Trittrgeräuschen aus der Wohnung über mir. Aber mein Frauchen ließ mir Zeit und hat mir immer wieder gezeigt, dass sie gut auf mich aufpasst, so dass ich von Monat zu Monat sicherer wurde. Heute verziehe ich mich bei vielen Geräuschen nicht mehr, sondern wackele nur noch nervös (Frauchen sagt immer lustig...) mit den Ohren, weil meine Neugier inzwischen größer ist, als meine Angst.

Nachdem diese Baustelle behoben war, haben wir angefangen mit Freunden und Verwandten von Frauchen zu üben. Wir haben „zu Besuch kommen“ geübt. Ok, die Menschen hatten das ganz gut drauf, wieder war ich derjenige, der am meisten zu lernen hatte. Es hat zwar etwas gedauert, aber inzwischen klappt auch das ganz gut und alle sind überrascht, was für ein großer Schmuser in mir steckt. Mit der Mama von Frauchen hat „Besuchen“ übrigens super schnell geklappt. Sie kümmert sich immer um mich, wenn Frauchen bei der Arbeit ist. Das ist schön, denn mit ihr schmusche ich auch sehr gern. Dummerweise gibt es da einen kleinen, beige Haken – Pluto, ihren Hund. Ihr erinnert euch sicher an ihn, er ist auch ein ehemaliger Tom Tatzler. Inzwischen haben Pluto und ich uns aber recht gut arrangiert. Wir gehen oft zusammen spazieren, waren sogar schon zusammen im Urlaub und ich darf Pluto regelmäßig besuchen. Das ist praktisch, denn Pluto kann nach wie vor nicht alleine bleiben. So können wir uns revanchieren und passen immer mal wieder auf Pluto auf. Ich soll euch übrigens herzlich von ihm grüßen. Er ist nach wie vor putzmunter und frech wie Oskar. Selbst vor meinem Spielseil macht er nicht Halt und klaut es immer wieder... Aber das ist schon in Ordnung. Es ist zwar nicht die große Liebe zwischen uns, aber Frauchen managet das und wir kommen recht gut klar. Apropos große Liebe: Ihr erinnert euch doch sicher noch an Emi, den stattlichen Kaninchenmann, der vor vielen Jahren von euch zu meinem Frauchen gezogen ist? Emi ist inzwischen 11 Jahre alt und dieses Jahr hat er seine große Liebe verloren. Sie ist über die Regenbogenbrücke gegangen. In Emis Alter ist es nicht einfach, eine neue Partnerin zu finden, aber dank eurer Bemühungen konnte die 9-jährige Lilly bei ihm einziehen. Leider hatte Lilly Verletzungen an den Hinterbeinen, die nicht geheilt sind und so hat auch sie ihn recht bald wieder verlassen. Damit er nicht alleine ist, hat ihn unser Frauchen zu den „jungen Hüpfern“ gesetzt. Dort hat er schnell Anschluss gefunden und fühlt sich wohl. Deshalb hat Frauchen auch ein bisschen gezögert, als uns im Sommer eine Nachricht von euch erreichte: „Wir haben hier einen 12 Jahre alten Kaninchen-Opi. Wäre das nicht was für dich?“ Aber was rede ich lange, ihr kennt ja mein Frauchen und so wohnt seit August auch der kleine, graue Fips bei uns. Frauchen und ich haben ihn richtig ins Herz geschlossen. Er ist zwar blind und ein wenig senil, weshalb alles etwas länger dauert, aber jeden Tag erobert er ein neues Stück vom Gehege, verliert langsam seine Angst vor den anderen Kaninchen und ist einfach nur drollig und süß (das sagt zumindest Frauchen, ich darf nur seine Knödelchen probieren ;-)).

Fast hätte ich es vergessen – Anfang des Jahres sind auch noch zehn Goldfische von euch zu Plutos Herrchen gezogen. Denen geht es auch gut. Sie schwimmen durch ein riesiges Aquarium und fressen bald mehr Grünzeug als die Kaninchen, so dass Plutos Herrchen inzwischen eine eigene Pflanzenzucht für sie angelegt hat.

Ihr seht also, es war wirklich viel los und ich bin nicht nur auf der faulen Haut gelegen – was ich aber schon gern mache (am liebsten auf Frauchens Kissen ☺). Dorthin werde ich mich jetzt auch wieder zurückziehen, um Kraft zu tanken für die nächsten Erlebnisse mit meinem Frauchen.

Viele Grüße, auch von Emi, Fips, Pluto, den Fischen und unseren Menschen, euer Nemo



Mimi und Felix

Hallo und herzliche Grüße von Mimi und Felix. Ja, da staunt ihr oder? Wer hätte denn gedacht, dass ihr von uns noch mal zu hören bekommt? Wahrscheinlich die wenigsten als wir vor 2,5 Jahren von unserem Auszug aus dem Tierheim berichtet haben. Mittlerweile sind wir 24 und 22 Jahre alt und es geht uns immer noch blendend. Unsere Herrchen meinen zwar immer, dass sie uns unser Alter anmerken, weil wir immer so verpennt sind, aber was spricht denn schon gegen einen ausgedehnten Schönheitsschlaf? Der dauert bei uns den ganzen Tag und die ganze Nacht lang, aber wir konzentrieren unser Wachsein eben auf die schönen Stunden, wenn unsere Herrchen am Abend bei uns daheim sind. Am Liebsten mögen wir dann Kuseln, das können wir stundenlang über uns „ergehen“ lassen. Ab und an lassen wir uns auch zum Spielen überreden. Auch wenn das ob unserer alten Tage nicht mehr ganz so gut funktioniert und uns das Mäuschen oft zu schnell ist:-(Letztes Jahr sind wir auch in ein kleines Hinterhaus gezogen und haben den Garten direkt vor der Haustür. Seitdem wagen wir uns sogar gelegentlich in das ungewohnte Draußen.

Ich, Mimi, bin Felix Mama und damit die Ältere von uns beiden. Auch wenn man das meinen könnte, verstehe ich mich mit Felix nicht mehr ganz so gut; meine Herrchen habe ich viel lieber. Felix ist mir ein bisschen zu wild und ungestüm und ich möchte doch hauptsächlich meine Ruhe haben. Für mich ist nach wie vor das Größte meine Zeit auf dem Schoß meiner Herrchen zu verbringen – man könnte sagen, für mich herrscht purer Luxus wenn einer von beiden krank den ganzen Tag im Bett verbringen muss und opfere mich liebend gern als Heizkissen ;-). Und wenn sie tagsüber nicht daheim sind, sehne ich den Abend herbei um mich zu ihnen zu gesellen. Dann hole ich sie auch (fast) immer an der Tür ab. Ganz gelegentlich verschlafe ich das alleweil, das ärgert mich dann total. Danach zeige ich ihnen aber so richtig, wie sehr ich sie vermisst hab und die Zeit mit ihnen genieße. Wer aber meint, dass ich nur penne, der hat sich getäuscht. Ich finde nämlich immer mehr Spaß daran, auch an die freie Luft zu gehen. Mein erster Ausflug hat zwar etwas erschreckend in Nachbars Schildkrötenhäuschen geendet, aber ich weiß ja, ich werde von meinen Herrchen immer gerettet ;-)

So, und jetzt komme ich dran! Ich bin Felix und habe kein Verständnis dafür nicht beachtet zu werden. Mir ist auch immer noch nicht klar, warum meine Herrchen nicht so begeistert sind wie ich, wenn mich Nachts um 4 mein Kuselflash packt und ich versuche sie zu einem Schmuseründchen zu überreden. Und dabei schaue ich sie doch dann immer so liebevoll an und stubse sie so herzlich mit meinen Pfoten. Wer kann denn das nicht mögen? Aber spätestens beim Weckerklingeln bekomme ich meine so heiß ersehnten Streicheleinheiten, da musste ich dann ja auch lange genug darauf warten! Ansonsten bin ich seitdem ich raus an die frische Luft darf auch wieder unternehmungslustiger geworden. Ich weiß gar nicht, warum ich das früher nicht so mochte, da war mir wohl zu viel los. Auch wenn ich richtig neugierig bin, bin ich doch ein riesiger Angsthase. Deshalb konnte ich mich mit Nachbars Kleintierzoo (Hasen, Meerschweinchen und Schildkröten) auch nicht anfreunden und verziehe mich stattdessen am liebsten aufs Dach und lass mein Fell von der Sonne braten. Das ist ganz nach meinem Geschmack. Aber wehe, wenn nach meinem Nickerchen meine Herrchen außer Sichtweite sind, da komme ich gar nicht klar und merke wie dringend ich sie brauche. Aber das beruht ja zum Glück auf Gegenseitigkeit.

Liebes Tierheimteam, wir möchten uns bei euch bedanken, dass ihr euch mit der Suche nach einem neuen zu Hause für so 2 alte Schmusetiger wie uns so ins Zeug gelegt habt. Sowohl unsere Herrchen als auch wir genießen jede Minute, die wir miteinander haben, wollen keine davon missen und hoffen, dass das noch lange so weitergeht...



Einstein

– mein neues Zuhause

Ein Pinscher namens Einstein berichtet, wie er ein neues Zuhause findet.

Hallo, mein Name ist Einstein. Anfang 2015 bewohne ich zusammen mit meinem Kumpel Schröder einen Zwei-Korb-Zwinger im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf mit Vollpension. Tierärztliche Leistungen sind inbegriffen. Fast täglich kommen neue Menschen, die mich spazieren führen, mir Kommandos beibringen wollen und mit Leckerlis füttern. Eigentlich ein Schlaraffenland, aber ich möchte wirklich ein neues Zuhause. Mit einem Menschen, an den ich mich anlehnen kann, der sich um mich kümmert und der mich führt.

Irgendwann im 1. Quartal 2015 wird mir Roland als Begleiter für einen Spaziergang zugeteilt. Wieder ein neuer Mensch am Ende der Leine. Ich ahne nicht, was sich aus dieser ersten Begegnung entwickelt.

Roland führt mich ab jetzt regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags aus. Samstag und Sonntag um 8:00 Uhr Gassi zu gehen, ist ihm meist zu früh. Langsam fasse ich Vertrauen zu ihm und von mal zu mal mag ich ihn mehr. Aber ich zeige es noch nicht.

Im Mai 2015, glaube ich mich zu erinnern, höre ich zum ersten Mal, dass Roland mich „adoptieren“ will. Er sucht selbst eine Wohnung und stellt zur Bedingung, dass ich mit einziehen kann. Habe ich jetzt bald ein neues Zuhause gefunden?

Roland kommt ab jetzt an 5 Tagen in der Woche um mit mir Spazieren zu gehen. An Tagen, an denen es zu heiß ist um zu laufen, sitzen wir zusammen im Zwinger und „beschnüffeln“ uns. Am liebsten liege ich neben seinen Beinen, meinen Kopf auf seinem Oberschenkel. Ich mag ihn leiden und er mich wohl auch. Er schenkt mir ein tolles Geschirr bestückt mit meinem Namen und seiner Telefonnummer. Es steht mir gut.

An jedem Besuchstag warte ich im Zwinger auf ihn. Wenn er vor der Tür des Tierheims steht erkenne ich ihn sofort und freue mich.

Die Zeit vergeht. Juni, Juli und Anfang August sind vergangen und ich bin immer noch im Tierheim. Habe ich mich in Roland getäuscht und er will mich nicht mehr? Obwohl ich ihm zeige, dass ich ihn mag und wir im Tierheim als „ein starkes Team“ bezeichnet werden.

Probetag

Es ist der 19. August 2015. Nach einem ausgiebigen Spaziergang bringt mich Roland nicht ins Tierheim zurück, sondern setzt mich in sein Auto, sichert mich mit einem Gurt an meinem Geschirr und fährt los. Das Ziel ist seine Wohnung in Nußloch. Leider fahre ich nicht gerne Auto. Panikartig springe ich auf der Rückbank umher und schaffe es sogar, den Sicherheitsgurt zu lösen. Roland bekommt einen riesigen Schreck. Trotzdem kommen wir gut an.

In aller Ruhe darf ich mir die Wohnung ansehen. Im Wohnzimmer gibt es eine Couch mit dicken bequemen Kissen, im Flur steht eine große Futterstation und das Bett im Schlafzimmer sieht einladend aus. Für wen das große Hundekissen und der große Transportkorb sein sollen weiß ich nicht.

Nach dem Essen halten wir beide einen Mittagsschlaf auf der Couch im Wohnzimmer. Ich fühle mich wohl. Danach fahren wir zu einem Spaziergang zurück Walldorf, anschließend bringt mich Roland wieder ins Tierheim.

Für uns war das ein aufregender und schöner Tag. Wird Roland mich jetzt bald abholen?

Einzug ins neue Heim

Am 23. August 2015 holt mich Roland wie gewohnt aus dem Tierheim zu einem Spaziergang ab. Heute geht das aber anders als bisher. Er bekommt Papiere (Impfpässe und Vermittlungsvertrag) und muss Geld bezahlen (Vermittlungsgebühr) und ich muss auf die Waage. 11 Kilo sind mein stolzes Kampfgewicht.

Roland führt mich zunächst spazieren, dann zu seinem Auto. Hier setzt er mich in eine Transportbox aus Nylon und fährt los. Wieder regt mich die Autofahrt sehr auf. Ich reiße mit den Krallen an der Box und zerbeiße das Nylonnetz. Roland scheint nicht wirklich böse zu sein.

Roland führt mich in unsere Wohnung. Obwohl ich schon einmal alles gesehen habe, ist es sehr aufregend. In aller Ruhe darf ich mich umsehen und alles beschnüffeln.



Schnell habe ich meinen Platz auf der Couch im Wohnzimmer gefunden. Am Abend krieche ich zum Schlafen bei Roland unter die Bettdecke. Aufgeregt, aber glücklich schlafe ich ein.

Mein großer Wunsch wird heute Wirklichkeit – ich habe ein neues Zuhause gefunden.

Vielen Dank an das Tom-Tatze-Team für die gute Betreuung
Euer Einstein

Grüße von Leif



Grüße von Ossi, Wessi,
Björn und Lotte...
und den Hübschens



Und kurz vor Redaktionsschluss noch
Grüße von Maggie und ihrem Baxter



Mein Name ist Black und ich möchte euch meine Geschichte erzählen.

Mein Besitzer hat mich gekauft, um auf den Hof aufzupassen. Das tat ich auch und ich bekam dafür Futter und Wasser, mehr nicht – sieben Jahre lang. Richtig gekümmert hat sich niemand um mich. Ich erfüllte zuverlässig Jahr für Jahr meine Aufgabe, die man mir stellte. Aufmerksame Nachbarn nahmen meine Situation wahr. Sie kauften mich frei und brachten mich ins Tom-Tatze-Tierheim.

Ich wurde vorübergehend in der Quarantäne untergebracht, da ich ja zunächst untersucht werden musste. Zum ersten Mal in meinem Leben kümmerten sich Leute um mich. Auch Wiese spürte ich nun unter meinen Pfoten. Das fühlte sich toll an, so weich und es roch prima für meine Nase. Ich war total aufgeregt und das blieb ich dann auch noch eine ganze Weile, denn ich nahm mit all meinen Sinnen so viele andere Tiere wahr. Das alles kannte ich nicht und mochte ich auch nicht. Für die Tierheimmitarbeiter war es schlimm, mich so zu sehen. Ich lief und lief und lief, ich war sehr unruhig. Dadurch nahm ich zusehends ab. Ein Plan musste her, denn ich konnte nicht ewig in der Quarantäne bleiben und so stand ein Umzug in die Hundehalle an. Der Arzt, die Hundetrainerin und die Tierheimleitung überlegten gemeinsam, wie sie mein Leben lebenswerter machen konnten.

Der Plan stand: Mein Zwinger, in den ich kommen sollte, wurde mit Brettern verkleidet, so dass ich die anderen Hunde nur noch hören, aber nicht mehr sehen konnte. Links und rechts von mir setzte man äußerst ruhige Hundekumpels, die ihre Ruhe auf mich übertragen sollten. Damit aber überhaupt ein Training stattfinden konnte, musste ich mich beruhigen. Also bekam ich auch Beruhigungstabletten und zusätzlich noch mehr Futter, um zuzunehmen.

Jeder Hund lebt hier in einem Zwinger und kann entweder zum Gassigehen raus oder auch in den Freilauf. Das war toll, kann ich euch sagen – Wiese und ganz viel Platz zum Rennen. Anfänglich sperrten die Mitarbeiter alle Hunde nach innen wenn ich raus durfte, damit ich sie alle im Freilauf nicht sehen musste. Es machte mich aber nicht ruhiger, denn ich wusste ja, sie waren alle da. Immer wenn ich wieder in meinen Zwinger zurückgesetzt wurde, mussten meine Zweibeiner schnell sein. Eingesperrt sein war absolut gegen meinen Willen und somit schnappte ich um mich. Getroffen habe ich Gott sei Dank niemanden, sie nahmen es mir auch überhaupt nicht übel, denn sie verstanden ja, weshalb ich das tat. Es hat lange gedauert, bis ich kapiert habe, dass es hier einen festen Tagesrhythmus gibt und ich ganz sicher immer wieder auf die Wiese darf. Das hat mir geholfen, ruhiger zu werden.

Irgendwann holten mich dann zwei von meinen Zweibeinern und die Hundetrainerin ab. Das war spannend, ich ging zum ersten Mal in meinem Leben Gassi. Ich war extrem angespannt und schaute mich überall um. Nach kurzer Zeit war ich fix und fertig und es ging zurück ins Tier-

heim. Diese Gassirunden wurden nun regelmäßig gemacht und jedes Mal ein bisschen länger. Sie gingen immer zu zweit mit mir raus, denn wenn ich etwas nicht mochte, konnte ich ganz schön kräftig sein. Bald fühlte ich mich besser und Fortschritte waren endlich sichtbar. Das Training konnte inzwischen auch schon auf dem Platz der Hundetrainerin in Wiesenbach stattfinden. Das war immer besonders aufregend. Ich durfte im Auto fahren und anschließend die Welt entdecken, mal mit einem anderen Hund und mal alleine. Ich lernte immer mehr dazu und meine Zweibeiner waren stolz auf mich.

Das Schönste für mich aber waren alle Schmusstunden. Da hatte ich sichtlich Nachholbedarf. Ich drückte mich gleich an jeden ran und alle haben mich gestreichelt und mit mir geredet. Ich hätte das ja ewig so machen können, aber die Zweibeiner hier nicht. Die hörten irgendwann auf. Das passte mir überhaupt nicht und ich reagierte entsprechend. Auch hierbei gaben die Mitarbeiter nicht auf und übten mit mir „Schmusen nach Regeln“. Den Kompromiss bin ich gerne eingegangen. Im August musste ich dann zum Tierarzt. Beim Streicheln wurde eine Beule am Brustkorb entdeckt. Der Tierarzt hatte schlechte Nachrichten. Es handelte sich um einen bösartigen Tumor, den man nicht operieren konnte. Meine Zweibeiner schauten sehr sorgenvoll, denn sie und ich wussten, meine Zeit läuft ab. Wie lange mir noch blieb, konnte keiner genau sagen. Innerhalb einer Woche wuchs der Tumor auf Melonengröße. Ich ging noch ein letztes Mal Gassi, ganz langsam und mit Pausen. Ganz traurig schmuste nun jeder mit mir, denn wir hatten doch noch so viel zusammen vor. In der Nacht brach der Tumor auf und das war dann auch der Moment, wo mir meine Zweibeiner einen letzten Wunsch erfüllten, sie ließen mich nicht alleine und als der Arzt kam, durfte ich meine letzte Reise antreten.

Mein Leben war die ersten sieben Jahre trostlos, aber die letzten zwei haben mir gezeigt, wie schön das Leben sein kann. Ihr habt mich nie aufgegeben und ich hatte alle Zeit der Welt, mich an die neuen Lebensumstände zu gewöhnen und Vertrauen zu euch zu fassen.

Seid nicht traurig, ihr habt mein Leben lebenswert gemacht!

Urkunde		Himmelswell Hundetrainerin Karin Kowalski
Besteller:	Tierplatz Wiesenbach Karin Kowalski	
Beizler:	Tierfachlehrerin Wiesenbach	
Titelname:	Black	
G.A.Nr.:	50548	
Black		
Geboren:	1006	
Verstorben:	24.09.2015	
Einschreibe-Nr.: 50548		
wurde am 29.09.2015 um 16:10 h im Tierkrematorium Himmelswell in Oostbeek eingeschreift.		
Die Einschreibeurkunde verläuft ordnungsgemäß.		
Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen.		
29.09.2015 Himmelswell-Tierkrematorium <i>Pauline</i>		





Früh übt sich...

.....Tierschutzjugend on tour!

Juli 2015

Tierschutzjugend

Bei unserem letzten Treffen vor der Sommerpause haben wir uns mit einer Tiergruppe beschäftigt, die meist kaum Beachtung findet – die Insekten. Insekten werden im Umweltschutz immer mehr zum Thema, da sie wichtige Teile von Nahrungsnetzen einem Ökosystem sein können. So wollten wir uns bei diesem Treffen die den momentan überall vorhandenen Heuschrecken genauer ansehen. Nach anfänglicher Skepsis, begaben wir uns mit einem Kescher und kleinen Fangdöschen auf eine nahegelegene Wiese und versuchten die gut getarnten und flinken Heuschrecken einzufangen. Die Hinterbeine von Heuschrecken sind zu kräftigen Sprungbeinen ausgebildet, und viele Arten können zudem fliegen, was das Fangen nicht gerade einfach machte. Doch nach einiger Übungszeit gelang es gut, und die Tierschutzjugend begann Spaß an der Sache zu haben. So nahmen wir alles was wir gefangen hatten und versuchten mit der gängigen Fachliteratur die Heuschrecken zu bestimmen. Mit einer Lupe konnten die Heuschrecken nun ganz genau betrachtet werden. Bei Heuschrecken gibt es zwei große Gruppen: die Kurzfühler- und die Langfühlerschrecken. Wir hatten nur Heuschrecken mit kurzen Fühlern gefangen. Erstaunt waren die Kinder, wie viele Arten von Heuschrecken es überhaupt gibt, und dass man sogar Fangschrecken, wie die Gottesanbeterin in Deutschland finden kann. Es stellte sich heraus, dass das Bestimmen der Tiere nicht so leicht ist, doch am Ende, konnten wir die meisten Heuschrecken einer Art zuordnen und wieder auf der Wiese frei lassen. Zum Ende des Treffens, durfte natürlich eine kleine Tierheimrunde nicht fehlen. Diese beendeten wir mit einer innigen Spieleinheit mit den jungen Katzen die aktuell im Tierheim sind.



Juli 2015

Tierschutzkids

Deutschland leidet unter einer Hitzewelle – diese Schlagzeile konnte man nun schon seit ein paar Wochen in unseren Zeitungen lesen. Aber nicht nur wir Menschen, sondern auch die Tiere leiden unter den hohen Temperaturen. Klar, dass wir das Problem im der TSK – Runde thematisieren mussten. Auch um welche Tiere es speziell gehen sollte, bestimmte die Natur. Die Wetterlage traf nämlich eine Tiergruppe ganz besonders: Vögel, wie Schwalben und Mauersegler, die ihre Nester unter den Dachgiebeln hoher Gebäude bauen. Die hohen Temperaturen führen dazu, dass sich deren Nistplätze derart aufheizen, dass in diesem Jahr besonders viele Jungvögel beim Versuch, etwas frische Luft zu erlangen, aus den Nestern gefallen sind. Einige landeten bei den Tierheimmitarbeitern oder unseren TSK – Betreuern. Damit stand der Inhalt für unsere Treffen fest.

Wie verhält man sich denn richtig, wenn man einen jungen Vogel findet? Damit begann das Treffen nach dem Tierheimrundgang. Unsere Mädels diskutierten rege und tauschten ihre Erfahrungen aus. Unser Betreuersteam hatte außerdem eine Bildergeschichte mitgebracht, die das korrekte Vorgehen zeigte. Nach und nach entwickelten wir so die Tipps, was man tun sollte. Wenn nötig, sollte man den jungen Vogel aus der Gefahrenzone (z.B. runter von einer Straße) in einen geschützten Bereich bringen. Eventuell kann man ihm ein bisschen Wasser anbieten. Dann ist erst mal Warten angesagt, denn oft kommen die Eltern und füttern ihr Kind am Boden weiter. Das ist der beste Weg, da die Aufzucht in Menschenhand nicht einfach ist. Sind nach ein paar Stunden keine Elterntiere aufgetaucht, muss man als Mensch die Aufzucht übernehmen. Dabei ist es wichtig, die Artspezifischen Besonderheiten zu beachten. Am besten fragt man bei einem Experten nach, denn nicht jeder Vogel verträgt jedes Futter. So ist es auch bei Schwalben. Schwalben ernähren sich und ihre Jungen nur mit Fluginsekten. Dies sollte man in der Aufzucht umsetzen. Damit stand die weitere Aufgabe für unsere Mädels fest: Heute wurde Schwalbenfutter gefan-



gen! Zunächst gingen die Kids etwas skeptisch ans Werk, doch nach und nach waren sie voller Begeisterung dabei und bis zum Ende des Treffens waren alle Döschen gefüllt und das Tierheim von Fliegen befreit. „Guten Appetit, ihr Schwalben“, mit diesem Wunsch verließen die Mädels heute das Treffen. Und man muss sagen: Die Schwalben haben alle Fliegen mit Genuss verspeist.



September 2015

Tierschutzjugend/-kids

Das erste Treffen nach den Sommerferien ist wie jedes Jahr ein besonders aufregendes Treffen für unsere Mädels, denn über die Ferien hat sich natürlich einiges im Tierheim getan. Geliebte Tiere haben das Tierheim verlassen, dafür sind einige Neuzugänge zu bewundern. Klar, dass der Anfang des Treffens diesem Thema galt. Fleißig beantwortete unser Betreuersteam alle Fragen: Was wurde aus Einstein und Schröder, wo kommt Poncho her, wie alt ist Gismo und was ist er für eine Rasse...

Nach dieser eher hektischen Anfangsphase ließen wir es gemütlicher angehen und begaben uns mit einer kleinen Gruppe Hunde auf einen Spaziergang. Das Ziel war eine kleine Wiese in der Nähe des Tierheims. Dort machten wir es uns auf Decken gemütlich und starteten ein Quiz rund um das Thema Kaninchen. Neben den Themen „Körperbau und Rassen“, „Haltung“, „Gesundheit“ und „Sprache“ ging es auch um das Thema „Ernährung“. Im Laufe des Quiz wurde es immer wieder deutlich, wie wichtig die richtige Ernährung für Kaninchen ist und dass geeignetes Grünfutter dabei eine große Rolle spielt. Damit auch die Kaninchen im Tierheim gut versorgt sind, machten sich unsere Mädels im Anschluss eifrig daran, Futter zu sammeln. Ausgestattet mit Bildtafeln, die Kräuter, Gräser und Zweige zeigen, die sich als Kaninchenfutter eignen, ging der Wettkampf los: Wer wird das meiste Futter sammeln? Am Ende machte sich unsere Truppe mit drei Taschen voll leckerem Grünfutter – einer Mischung aus Gräsern, Löwenzahn, Spitz- und Breitwegerich, Kamille, Hirtentäschelkraut, Brombeeren, Brennnessel und Gänseblümchen auf den Rückweg ins Tierheim. Da wir auf dem Rückweg ein bisschen getrödeln hatten, kamen wir leider erst um 17 Uhr wieder am Tierheim an und die ersten Eltern standen schon zum Abholen parat. Dennoch ließen es sich einige Mädels nicht nehmen, das Futter noch an die Kaninchen zu verteilen. Zu sehen, wie rasch die grünen Halme von den Kaninchen weggemümmelt wurden, war ein schöner Lohn für die fleißigen Sammlerinnen und ein gelungenes Ende für unser heutiges Treffen.



Oktober 2015

Tierschutzjugend/-kids

Unser letztes Treffen führte die beiden Jugendgruppen des Tierschutzvereins nach Haßloch zur „Ausgewöhnungsstation für Greifvögel und Eulen“, die von der NABU Ortsgruppe Haßloch betrieben wird. Tierschutz bedeutet schließlich nicht nur die Betreuung von Heimtieren, daher sollten unserer Kids mit Hilfe des Ausflugs etwas für die Bedürfnisse und Probleme unserer Wildtiere sensibilisiert werden.

Vor Ort empfing uns Frau Mangold, die Leiterin der Greifvogelstation. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung und einem kleinen Fußmarsch durch einen Vogelpark, erreichten wir die Station: 18 Volieren, eine große, zweigeteilte Flugvoliere, eine Quarantänestation mit mehreren Quarantäneboxen und Lagerräume. Obwohl die Station laut Frau Mangolds Worten im Moment nicht gut besetzt ist, gab es für uns reichlich zu sehen und zu bestaunen und so manches Kind wunderte sich, welche Greifvögel hier bei uns leben - angefangen bei Mäusebussarden und Turmfalken, über Habicht, Rotmilan und Wanderfalken zu weniger bekannten Arten wie Wespenbussard und Baumfalken oder Waldohreulen, Waldkäuzen und der größten Eulenart, dem Uhu. All diese Vögel befanden sich zur Pflege in Haßloch. Frau Mangold erklärte uns, dass die Tiere inzwischen aus einem großen Umkreis nach Haßloch gebracht werden, teilweise sogar vom Zoll oder Landespflegebehörden. In den meisten Fällen handelt es sich um Tiere, die Bekanntschaft mit einem Auto gemacht haben oder an Vergiftungen leiden. Je nach Art der Verletzung müssen die Vögel unterschiedlich lange in der Station bleiben. Einige haben nur eine Gehirnerschütterung und können nach wenigen Tagen wieder in die Natur entlassen werden. Andere haben jedoch Brüche oder andere schwere Verletzungen und müssen etwas länger bleiben, in ganz schweren Fällen bleibt den Mitarbeitern trotz aller Bemühungen nur noch, die Tiere von ihrem Leid zu erlösen. Frau Mangold erklärte uns alles ganz genau, ging geduldig auf alle Fragen der Kinder (und Erwachsenen) ein und gab uns einige Tipps, wie man Greifvögeln helfen kann, z.B. wenn möglich einen kleinen Bogen fahren, wenn man einen Bussard am Straßenrand sitzen sieht, junge Greifvögel am besten wieder ins Nest zurücksetzen, denn keine noch so gute Pflege ersetzt die Betreuung durch die Elterntiere. So ist auch die Aufzucht von Jungvögeln für die Mitarbeiter der Station besonders aufwendig, da diese sehr sorgfältig auf ein Leben in freier Wildbahn vorbereitet werden müssen. Aktuell befanden sich keine Jungvögel mehr in der Station - sie waren alle schon ausgeflogen. So kamen wir aber noch in den Genuss anderer Vögel: einem Kuckuck, einem Specht, einigen Rabenvögeln und einer Tannenmeise. Denn die Greifvogelstation kümmert sich, wenn genug Platz ist, auch um Singvögel. All diese Vögel aus der Nähe zu sehen, war schon beeindruckend. Aber es kam noch besser. Eigentlich ist es das Ziel der Greifvogelstation, die Tiere gesund zu pflegen und anschließend so schnell wie möglich auszuwildern. Doch es gibt eine Ausnahme: Kautzi, einen



Waldkauz. Kautzi lebt inzwischen das 8. Jahr in der Greifvogelstation. Als blinder Jäger hätte er in der Natur keine Überlebenschance. Daher darf er in der Station verweilen. In all den Jahren ist er recht zahm geworden und so holte Frau Mangold Kautzi aus der Voliere und die Kinder durften ihn ganz aus der Nähe betrachten und sogar streicheln. Das weiche Gefieder zu spüren, zu sehen, wie fest die Füße zugreifen (man konnte nicht einmal mehr die Krallen sehen) oder die runden Ohrlöcher ohne Ohrmuscheln, die komplett von Federn bedeckt sind, zu entdecken, das alleine wäre die Fahrt schon wert gewesen. Alles in allem war es ein sehr gelungener Ausflug und unsere Mädels werden in Zukunft sicher aufmerksam zuhören, wenn es um das Wohlergehen von Greifvögeln geht. Die Tatsache, dass sich jedes Kind am Ende alle Federn der Vögel aus einer großen Kiste heraussuchen durfte, trägt sicher dazu bei, dass der Besuch noch lange in Erinnerung bleibt.



November 2015

Tierschutzjugend

Unser heutiges Treffen war etwas ganz besonderes – eine Premiere: **Wir hatten Tierheim-Dienst!**

Unsere Mädels von der TSJ sind inzwischen schon so groß und vor allem Tierheim-erfahren, dass wir ihnen immer mehr Einblick in die Tierheimarbeit geben wollen und sie auch schon verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen können. So trafen wir uns heute bereits um 8.15 Uhr im Tierheim. Unsere Gruppe war zwar klein, aber voller Tatendrang und so legten wir gleich in der Hundehalle los. Körbchen und Decken wurde auf die Seite gepackt, dann wurde der Boden geschrubbt, gespritzt und abgezogen. Im Nu waren wir fertig und konnten uns den Enten und Kleintieren widmen. Wasserwechsel im Ententeich, ausmisten in den Kaninchengehegen und Meerschweinchenställen sowie ein Gehege neu vorrichten für Kaninchen, die am Mittag ins Tierheim kommen sollen – das waren unsere Aufgaben. Hierfür brauchten wir etwas länger, schuld waren vor allem die kleinen Kaninchenbabies, die natürlich alle eine ausgiebige Schmuseinheit bekommen mussten ;-). Natürlich kamen auch alle erwachsenen Tiere dran, wodurch wir gleich auch den täglichen Gesundheitscheck als „erledigt“ abhaken konnten. Danach wurden die Tiere noch mit Futter versorgt, bevor wir uns eine kleine Pause gönnten. Nach der kurzen Erholung ging es fleißig weiter: Näpfe spülen, Boden fegen, wischen, Wäsche zusammenlegen, Katzenlos desinfizieren und Müll rausbringen – all das sind Aufgaben, die täglich im Tierheim erledigt werden und heute im zweiten Teil von uns übernommen wurden. Am Ende hatten wir sogar noch so viel Zeit, dass wir Grünfutter sammeln konnten. Ein Eimer voll Gras, Löwenzahn, Spitz- und Breitwegerich für die Kleintiere war das Ergebnis. Wir können also von einer gelungenen Premiere sprechen.



Und die Reaktion der TSJ: „Das war schön, es hat voll Spaß gemacht!“



Weitere Informationen über die Tom-Tatze-Tierschutzjugend:
<http://www.tierschutz-wiesloch.de/Tierschutzjugend.phtml>

Ihr könnt euch auch unseren neuen Flyer im Tom-Tatze-Tierheim abholen. Dort könnt ihr vieles über uns und unsere Aktivitäten nachlesen.

Für Anfragen könnt ihr gerne folgende E-Mail-Adresse benutzen:
tom-tatze-ts@tj@gmx.de

Na, Lust bekommen?
 Dann geht mit uns „on tour“...



Wenn ihr noch mehr wissen wollt, dann geht auf www.tierschutz-wiesloch.de, dort findet ihr viele Berichte unserer Treffen.

Weitere Informationen erhaltet ihr auch im Tom-Tatze-Tierheim oder wendet euch per Mail an unsere Betreuer: tom-tatze-ts@tj@gmx.de.

Vielleicht bis bald 😊



Nußlocher Straße 108
 69190 Walldorf
 Tel. 06227/1057, Fax 382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de



Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Tel. 06222/81701, Fax 388935
v.stutz@t-online.de

Verantwortlich i. S. d. P.: Volker Stutz, 1. Vorsitzender, Anschrift wie vor.
 Auflage: 300 Ex. Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Hallo,
 kennt ihr schon die Tom-Tatze-Tierschutzjugend?

Nein?

Dann wird es aber Zeit!



on tour...

Kurz vor dem Ziel.....



Birgit Schneidewind mit Max

Henriette Stutz mit Quenta

VOLKSBANK-LAUF 2015

„Nimm doch Max mit!“ Mit diesem Satz motivierte Karin Schuckert, Tierheimleitung, Birgit Schneidewind, am Volksbanklauf Wiesloch auch dieses Jahr wieder anzutreten. 2011 wurde „Laufen für Tiere“ im Tom-Tatze-Tierheim ins Leben gerufen. Dieses Mal fanden sich nur Henriette Stutz und Birgit Schneidewind, beide Läufer von der ersten Stunde an, die antreten wollten. Doch die Aussicht, einen Tierheimbewohner mit auf die Strecke nehmen zu können, beflügelte sie regelrecht. Schon zwei Tage später fand ein erster Trainingslauf von den dreien statt. Er verlief ohne Probleme und somit stand es fest, Max erhält eine Startnummer. Für das Tierheim liefen nun Henriette Stutz, Birgit Schneidewind und Max. Die Vorfreude wuchs mit jedem Tag. Und dann war er da, der 25.10.2015! Um 8:00 stand eine sichtlich nervöse Birgit Schneidewind am Tierheim. Wird Max mit den vielen Menschen und der Lautstärke klar kommen? Es starteten auch viele Schüler, wird Max auch hier cool bleiben? Wie reagiert er auf den Startschuss? Dies waren nur einige Fragen, die sie beschäftigten. Max erhielt sein Brustgeschirr mit Startnummer. Er drehte sich zunächst im Kreis. „Nanu, was soll denn das da auf meinem Rücken?“ schien er sich zu fragen. Die beiden fuhren zum Ziel nach Dielheim. Von da aus liefen sie gemeinsam zum Start, um sich aufeinander einzustimmen und damit beide ihre erste Aufregung verloren. Schon auf dem Weg zum Start mussten die beiden oft anhalten und den Menschen erklären, warum beide so sportlich unterwegs waren. Und während alle zunächst über ihr Vorhaben erstaunt waren, wunderten sie sich im zweiten Schritt, warum „so ein lieber Hund im Tierheim landet“. In Wiesloch angekommen, erwarteten sie reges Treiben und Henriette Stutz. Während Max alles aufmerksam verfolgte, suchte Birgit Schneidewind zusammen mit Henriette Stutz einen Platz, um den Start der 10km Läufer mitzuerleben. „10, 9, 8,...“ Max wurde nervös. Woher kommt die Stimme und was soll das?

Der Startschuss fiel und Max versteckte sich vor Schreck hinter Birgit. Diese blieb ganz locker und Max gewann wieder an Sicherheit. Als dann die 5km Läufer dran waren, reihten sich alle drei ganz hinten ein. Der Startschuss fiel um 9:40 und es ging los. Die Strecke führte über die Weinberge und die drei hatten schnell eine gemeinsame Geschwindigkeit gefunden. Sie kämpften sich immer weiter nach vorne. Zuerst überholte Max die Läufer, die etwas verduzt reagierten. Denn nicht genug damit, dass ein Hund an ihnen vorbei lief, dieser Hund hatte auch eine Startnummer. Im Vorbeilaufen durfte Birgit Max vorstellen. Sowohl Birgit Schneidewind als auch Henriette Stutz waren stolz auf ihren Schützling und hatten sehr viel Spaß auf der gesamten Strecke. An der Strecke standen auch noch einige Mitarbeiter vom Tierheim und unterstützten auf ihre Weise. Der größte Fan von Henriette Stutz wartete aber am Ende, ihr Beagle Quenta. Henriette Stutz nahm sie bis ins Ziel mit. Zusammen mit Max und Birgit zeigten die vier auf ihre Weise, wieviel Freude Tiere machen können und was für Juwelen in Tierheimen auf ein neues Zuhause warten.

Max hat den Lauf mit Bravour gemeistert und besonders Birgit Schneidewind wünscht sich nun für einen so agilen lieben Hund endlich ein tolles Zuhause.



Die Läufer mit ihren Fans.

Vorab: Nein, wir haben keine neue Hundetrainerin. Steffi ist und bleibt einzigartig, nur der Nachname hat sich geändert!

Sie engagiert sich mittlerweile weit mehr, als sie es zu Beginn vorhatte und das tut sie ehrenamtlich, wofür wir ihr sehr, sehr dankbar sind.

Sie hilft unseren Tierheimmitarbeiterinnen bei deren täglichen Arbeit, indem sie Tipps gibt, Trainingspläne erstellt, d. h. unseren Tierpflegerinnen wichtige Anleitungen zum Umgang mit unseren Hunden gibt.

Und, das sieht jeder, der uns des öfteren besucht, macht sie sehr gut und die Hunde profitieren von ihrem Einfühlungsvermögen, ihrem Wissen, ihren Erfahrungen.

Hier möchten wir einfach nur in Bildform einige Momente der erfolgreichen Arbeit wiedergeben.

Danke, liebe Steffi!!!!!!!



Hundetraining



Der Hund zittert oft – benötigt er deshalb jetzt einen Wintermantel??

Wie wichtig ist Bekleidung für Hunde??

Die kalte Jahreszeit steht an und wir Menschen schützen uns nun wieder mit warmer Kleidung. Immer öfter sieht man auch Hunde in Regen- oder Wintermäntel. Das Argument der Hundehalter ist oft „Mein Hund zittert oft und friert!“ Benötigt er deshalb gleich einen Mantel? Ist das sinnvoll oder vermenschlichen wir die Hunde damit??

Generell gilt: Ob ein Hund einen Mantel benötigt, hängt davon ab ob er *wirklich* friert oder nicht.

Natürlich zittern Hunde auch wenn sie frieren. Das Zittern von Gliedmaßen ist nicht immer einem frieren gleich zu setzen. Diese Gründe können für ein Zittern verantwortlich sein...

Besonders angespannte Hunde, wie zum Beispiel terrierartige Hunde, zittern oft an den Gliedmaßen. Dieses Zittern kommt oft durch eine erhöhte Anspannung. Vielen Rassen wurde angezüchtet ständig in Alarmbereitschaft zu stehen um in Situationen schnell reagieren zu können. Daher zittern sie häufig, wenn sie angespannt sind oder eine Erregung vorliegt. Ein Zittern der Gliedmaßen kann ein Ausdruck für Stress oder Angst sein. Auch wenn für uns Menschen kein ersichtlicher Grund für Aufregung vorliegt, sollte man immer bedenken das Hunde viel schneller Reize in ihrer Umgebung wahr nehmen.

Nach größerer Bewegung können Muskeln in der Ruhephase noch nachzittern. Angespannte Muskeln benötigen Zeit um sich völlig zu entspannen.

Schlafende Hunde können im Traum zittern oder zucken. Auch hier liegt in den seltensten Fällen ein Frieren vor.

SEHR übermäßiges Zittern, krampfen der Muskulatur und Zucken des Körpers können auch Anzeichen einer Epilepsie sein. Bei einem solchen Anfall sind die Hunde auch nicht mehr ansprechbar und benötigen schnelle Hilfe durch einen Tierarzt.

Viele (vor allem kleine) Hunde leiden an Problemen der Kniescheibe. Die so genannte Patellarluxation (die Kniescheibe springt aus der Pfanne) wird oftmals nicht gleich erkannt, verursacht jedoch Schmerzen. Auch dieses Schmerzempfinden kann ein Zittern verursachen.

Bei älteren Hunden lässt die Spannung der Muskulatur deutlich nach und auch das kann ein Zittern hervorrufen.

Und schlussendlich kann das Zittern auch auf eine Krankheit oder Schmerzen hindeuten. Hier sind oft begleitend noch weitere Symptome (wie z.B. starkes Hecheln, Ruhelosigkeit...) zu erkennen. Bei einem Tierarztcheck können die Ursachen gefunden werden.

Um zu beobachten, ob ein Hund wirklich schneller friert, sollten die Gewohnheiten des Hundes beobachtet werden.

Zum Beispiel...

- Sucht der Hund generell wärmere Plätze auf.
- Geht der Hund bei kaltem Wetter nur ungern raus bzw. friert dann ersichtlich.
- Hat der Hund ein schwächeres Immunsystem? (altersbedingt, krankheitsbedingt...) Welpen oder ältere Hunde benötigen deutlich mehr Schutz vor Kälte.
- Zudem ist darauf zu achten welche Voraussetzungen eine Rasse/ Rassenmischung mitbringt. Der schwarze russische Terrier zum Beispiel, bei dem der Name schon die Herkunft preisgibt, bringt aufgrund dessen ganz anderer Voraussetzungen für kaltes Wetter und Sturm mit wie zum Beispiel der aus Spanien stammende Jagdhund Podenco.

Grundsätzlich kann man sagen, dass ein linearer Typ (schlanke und zierliche Form) und/ oder kurzhaarige Hunde ab einer kalten Temperatur schneller auskühlen und frieren.

Zu diesen Hundetypen zählen z.B. Dalmatiner, Dobermann, Rhodesian Rigdeback, Pinscher, Windhunde uvm... Sie frieren schneller als ihre langhaarigen Artgenossen. (wie z.B. Collie, Berner Sennen, Golden Retriever, Chow Chow, Briard uvm...). Ein solcher Hund sollte bei den Spaziergängen in der kalten Jahreszeit in Bewegung bleiben. Kalter Wind führt zu Wärmeverlust und Auskühlung. Vor allem wenn Feuchtigkeit im Fell ist und diese Feuchtigkeit noch zusätzlich gefriert.

Oft gibt es Vorurteile gegenüber Hundebekleidung und „angezogene“ Hund werden oftmals von anderen Hundehaltern oder auch Nicht-Hundehaltern belächelt. Diese Einstellung ändert sich meist dann, wenn beim eigenen Hund oder bei einem Hund aus dem Freundeskreis eine Krankheit auftritt z.B. ein Rückenleiden wie Spondylose. Hier raten oft auch Tierärzte zur Hundebekleidung, sie kann Krankheitsvorfälle lindern und sogar vermeiden.

Weitere Erkrankungen bei denen Hundebekleidung sinnvoll sein kann:

- Arthrose
- Bandscheibenvorfall
- Nieren- oder Blasenentzündung

Wie sollte ein guter Hundemantel aussehen?

Ein Hundemantel der vor allem zum Schutz vor Regen und Kälte dienen soll, sollte den ganze Rücken des Hundes überdecken. Der Mantel sollte um den Brustkorb verlaufen um auch den (meist nur dünn behaarten) Bauchbereich zu bedecken, jedoch die Genitalien zum lösen während dem Spaziergang frei halten. Ein Mantel sollte nicht am Körper hin und her rutschen, gut zu verschließen sein und Verschlüsse oder Schnallen sollten den Hund bei Bewegungen nicht stören.

Hundemäntel gibt es in unterschiedlichster Form und Beschaffenheit.

Wichtig ist das es dem Hund genau passt und er damit gut laufen und toben kann d.h. das er in seiner Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt ist. Im Winter empfiehlt sich einen regenfesten gefütterten Wintermantel zu nehmen. Im Herbst bei kühlen Temperaturen und bei Regen reicht auch ein normaler Regenmantel.

Gute Hundemäntel stellt zum Beispiel die Firma HURTTA her.

Ein sinnvoller Schutzmantel hat jedoch nicht viel mit Hundemode zu tun...

Auf dem Laufsteg hat ein Hund nichts verloren! Ob für Weihnachten oder sonstige „feierliche“ Anlässe... Die Hundemode kennt leider kaum noch Grenzen. Ein Hund benötigt weder Fankleidung des geliebten Fußballvereins noch eine Tracht zum Oktoberfest! Diese Trends haben keine wirkungsvolle Aufgabe und grenzen in vielen Fällen an Tierquälerei da sie beengend sind oder dem Hund seine Würde nehmen.

Und wie sieht es aus mit Schuhen für den Hund?

Schuhe für den Hund können als Schutz bei manchen Untergründen sinnvoll sein, wenn der Hund SEHR empfindlich ist und keinerlei Probleme mit dem Tragen solcher Schutzschuhe hat. Splitt und Streusalz reißen Pfoten auf und machen die Pfotenballen spröde und rissig. Salz in der Wunde schmerzt, deshalb sollte man im Winter nach dem Spaziergang die Pfoten mit warmem Wassern abwaschen. Da die meisten Hunde nicht mit Hundeschuhen laufen, ist es ratsam eher vorzubeugen. Als Vorbeugung empfiehlt sich Pfotenballen mit Fettcreme einzuschmieren z.B. Hirschtalk, Vaseline. Wenn schon große Risse entstanden sind wirken Fußbäder mit Zusätzen wahre Wunder.

Hundeschuhe sind immer dann sinnvoll, wenn der Hund eine Verletzung an der Pfote hat und/oder die einzelnen Pfotenballen geschützt werden müssen.

Fazit: Bei der Entscheidung ob gerade IHR Hund einen Hundemantel benötigt oder es um die Auswahl der richtige Passform geht, ist der Hundetrainer ihres Vertrauens gerne behilflich. Aber modische Details benötigt der Hund nun wirklich nicht! ☺

Zu weiteren Infos zu diesem Thema oder Fragen rund um den Hund steht Ihnen das PfotenTeam gerne zur Verfügung.

Neu ab November 2015 Futterspendenbox beim SBK in Walldorf

Ab November haben die Bürger in Walldorf und Umgebung wieder die Möglichkeit, im **SBK compact Walldorf** in der Hans-Holbein-Str. 2 in 69190 Walldorf Tierfutter und Tierzubehör zu erwerben und für die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheims in die im Eingangsbereich stehende Spendenbox zu legen.

Wir bedanken uns bei dem **Marktleiter, Herrn Bernhard Neumaier**, der für uns kein Unbekannter ist, da er uns schon vor vielen Jahren diese Aktion ermöglichte. Zwischendurch gab es durch Umstrukturierungen des Marktes keine Möglichkeit und deshalb freuen wir uns jetzt um so mehr.

Die Vertreterin des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf, Hannelore Adametz, die die Spendenbox für uns regelmäßig leert, freute sich sehr, als es endlich so weit war, die Box beim SBK aufstellen zu können.



Liebe Kunden des Marktes, helfen Sie den Schützlingen des Tom-Tatze-Tierheims in Walldorf. Vielen, vielen Dank, vor allem im Namen unserer Tiere.

Demonstration gegen Tierversuche in Karlsruhe

Am 1. August 2015 demonstrierten verschiedene Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen gegen die unsäglichen Versuche an Lebewesen. Wohl wissend, dass aus diesen grausamen Verbrechen an unseren Mitgeschöpfen keinerlei Nutzen für den Menschen entstehen, machen skrupellose Wissenschaftler immer weiter. **Deshalb müssen wir alle zusammen dagegen auf die Straße gehen -**

das sind wir unseren Tieren schuldig.



Vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf waren Jutta Knauber und Henriette Stutz dabei.



Man muss miteinander reden.

Dr. Cornelia Jäger, die Landestierschutzbeauftragte des Landes Baden-Württemberg zu Besuch im Tom-Tatze-Tierheim

22.07.2015

Auf Einladung des Grünen Landtagsabgeordneten Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr besuchte die Landestierschutzbeauftragte von Baden-Württemberg Dr. Cornelia Jäger am 22.06. das Tom-Tatze-Tierheim Walldorf.

Nach einer gemeinsamen Begehung des Tierheims mit dem ersten Vorsitzenden des Tierschutzvereins, Volker Stutz, fand ein Gesprächs- und Diskussionskreis statt: Schmidt-Eisenlohr, der 1995 gemeinsam mit seiner Gymnasialklasse den Wettbewerb um die Benennung des neuentstehenden Tierheims gewann und so dem Tom-Tatze-Tierheim mit seinen Namen gab, begrüßte zu Beginn die Anwesenden, darunter auch verschiedene Vertreter der umliegenden Ordnungsämter sowie der Polizei und des Veterinäramts.

Cornelia Jäger begann mit einem fachlichen Input und legte dabei den Fokus auf den kommunalen Tierschutz, konkret auf die vier Themengebiete Fundtiere, Streunertiere, Zirkustiere und Tauben. Beim Thema Fundtiere, so Jäger, müsse man besonders allgemeinen Richtlinien hinterfragen und den Unterschied zwischen ausgesetzten und entlaufenen Tieren hervorheben – ein Tier sei im Fundmoment nur ein Anscheinfundtier. Bei der Fundtierfinanzierung müsse man nicht unangemessen, aber dennoch großzügig, vorgehen, um die Tierschutzvereine vor Ort zu entlasten. Bewährt habe sich besonders die Drittfinanzierung zwischen Land, Kommune, und Tierheim. Das Streunerproblem sei in Deutschland, ganz im Gegensatz zu südeuropäischen Ländern, weniger durch Hunde als durch Katzen geprägt: Auf 50 Einwohner komme demnach eine verwildert lebende Hauskatze – zwar seien die meisten kastriert, aber ständiger Zuzug von außen lasse die Populationen dennoch stetig anwachsen. Die Katzen-schutzregelung in der Landestierschutzgesetzesänderung von 2013 könne von den Kommunen nach ihren Bedürfnissen eingesetzt werden: So könne beispielsweise im Umkreis von Katzenverwilderungs-„Hot-Spots“ eine Katzenkastationspflicht

beschlossen werden. Die sei zwar problematisch, da es sich um einen Eigentumseingriff handele, dennoch aber ein möglicher sinnvoller Schritt; man müsse aber im Einzelfall gute Begründungen finden. Wichtig sei, sich erst mit der bestehenden verwilderten Katzenbestand zu befassen und anschließend Maßnahmen festzulegen.

Die Zirkustierproblematik betreffend haben die Kommunen laut Jäger zwei Möglichkeiten – über die Flächenverpachtung und über Wildtierverbote gegenzusteuern. Hier gelte natürlich das Verhältnismäßigkeitsprinzip, aber da man gewisse Tierarten nicht sicher im Zirkus halten könne, sei dies durchaus möglich. Hier müsse man die Ordnungsämter, besonders in kleinen Gemeinden, intensiver unterstützen und auf ihre Möglichkeiten hinweisen.

Zum Stadtaubenproblem gebe es bereits ein sehr gutes Konzept: Die Bundesarbeitsgruppe Tauben habe eine Paketlösung ausgearbeitet. Man müsse die Tauben an Schläge binden, konsequent Eier austauschen und die Bevölkering zur Mitarbeit animieren, besonders was die Unterlassung der Fütterung außerhalb des Schlags betreffe.

Zusammenfassend unterstrich Jäger die Relevanz des gegenseitigen Austauschs: „Man muss miteinander reden, verschiedene Informationen austauschen und nutzen.“ Konkret schlug sie vor, das Amt eines/einer Tierschutzbeauftragten auf kommunaler Ebene ins Leben zu rufen; bei regelmäßigen runden Tische mit Ordnungsämtern, Veterinärämtern, örtlichen Tierärzten und Tierschutzvereinen könne die Gemeinde so zu aktuellen Themen fachlich kompetent Stellung nehmen und Impulse sammeln.

Anschließend übernahm Volker Stutz das Wort. Nach einer kurzen Vorstellung des Tierschutzvereins stellte er die vielschichtigen Aufgaben und Problematiken des Tierheimbetriebs dar. Relevant sei, die Verträge zwischen Tierheim und Kommunen von zu überarbeiten: die Kastration freilebender Katzen sowie das Listenhundeproblem sei 1997, als die Verträge geschlossen wurden, noch nicht Thema gewesen und daher jetzt nicht vertraglich geregelt

.Auch könne sich die Aufnahme beschlagnehmter Tiere nicht zu Lasten der Tierheime auswirken; besonders die steigende Tendenz sei hier problematisch. Wünschenswert sei außerdem ein kommunaler Notfallfonds, der das Tierheim entlastet.

In einer anschließenden Diskussionsrunde wurden verschiedenartige Fragestellungen aufgeworfen und besprochen, beispielsweise das konkrete Walldorfer Katzenproblem oder die allgemeinere Frage, wer überhaupt ein Tier kaufen dürfe. In Baden-Württemberg dürfe, so Jäger, jeder alles halten – bis auf besondere kommunale Regelungen. Ein Sachkundenachweis beim Hundekauf wie zum Beispiel in Niedersachsen sei nicht von Nöten, doch das solle sich möglicherweise ändern. Das niedersächsische Vorbild funktioniere hervorragend; das zweiteilige Modell bestehe aus einer theoretischen Prüfung vor Erwerb des Hundes, und einer praktischen sechs Monate später gemeinsam mit dem Hund. Wichtig sei, dass sich Menschen mit dem Tier auseinandersetzen, bevor sie es kaufen. Auch eine Heimtierschutzverordnung sei in Vorbereitung; aktuell sei der Heimtierbereich nur durch das Tierschutzgesetz geschützt, und hier müsse sich etwas ändern.

Für ein erfolgreichen Tierschutz sei es wichtig, auf allen Ebenen qualifiziertes Personal einzustellen; man brauche zusätzlich zu den Tierärzten auch Juristen, Sachbearbeiter und Veterinärhygienekontrolleure – eine neugeschaffene Ausbildung analog zum Lebensmittelkontrolleur.

Gegen Ende bedankte sich Schmidt-Eisenlohr noch einmal für die spannende Gesprächsrunde, besonders für die vielen konkreten Vorschläge und Ideen. Dies sei sicherlich nicht die letzte Veranstaltung ihrer Art gewesen, so Schmidt-Eisenlohr zum Abschluss.

Frau Dr. Jäger anlässlich ihres Besuches im Tom-Tatze-Tierheim im Jahr 2012.

Die Tierschützer bündeln ihre Kräfte

Dr. Cornelia Jäger, die erste Landestierschutzbeauftragte, besuchte das Walldorfer Tom-Tatze-Tierheim – RNZ-Interview



Walldorf. (sob) Der Landestierschutzverband konnte zur Sitzung der erweiterten Vorstandschaft in Walldorf Dr. Cornelia Jäger, die Landesbeauftragte für Tierschutz, willkommen heißen. Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutzvereins Walldorf und stellvertretender Vorsitzender des Landestierschutzverbands, ließ sie unter anderem auch im Tom-Tatze-Tierheim willkommen und vermittelte ihr bei einer Führung Eindrücke der alltäglichen Herausforderungen.

„Ideenaustausch, gegenseitige Unterstützung und Bündelung der Kräfte“ waren laut Herbert Lawo, Vorsitzender des Landestierschutzverbands. Auch der Landestierschutzbeauftragte gab es konkrete Fälle, in denen man sie um Rat fragte: ob man nämlich in eine private Tierhaltung eingreifen sollte und wenn ja, wie. Man solle ein „Netzwerk“ von Kompetenzen für den Tierschutz“ in der Tierheim sprach man auch über das, womit die ehrenamtlichen Engagierten tagtäglich konfrontiert sind, und auch über die Finanzierung der Tierheime.

Cornelia Jäger ist für eine bundesweite, klare Regelung Momentan verpflichtet, für die Kommunen zwar verpflichtet, für die Tierheime aber über die angelegten zahnärztlichen

ein Verbot jede Einflussmöglichkeit. Man muss die vorhandenen Fortschritte und methodischen Alternativen nutzen, um Tierversuche schnellstmöglich überflüssig zu machen – um sie also erst gar nicht genehmigen zu müssen, wie es das Tierschutzrecht im Moment vorsieht.

Ein kommunales Katzen-Kastrationsgebot nach dem Paderborner Modell wäre sinnvoll. Kater und Katzen, die freilaufen dürfen, sollten kastriert werden. Tierheime drohen regelmäßig von wahren „Katzenwellen“ überschweemt zu werden. Horrende Populationen stellen auch eine Gefährdung für Krankheiten wie Toxoplasmose können sich auf den Menschen übertragen. Das Risiko muss man nicht ohne Not eingehen.

Außerdem riefte ich für die schonende Immunokastration von Schweinen werben. Bisher werden sie ohne Narkose kastriert, damit ihr Fleisch nicht den typischen „Eborgeruch“ entwickelt.

Zurück zu Ihrem Besuch hier in Walldorf: Wie ist Ihr Eindruck vom Tom-Tatze-Tierheim? Ein Vorzeigeprojekt. Das Tierheim wird auf hohem Stand geführt. Beeindruckt haben mich vor allem die großen und vielfältigen Ausläufe. Wenn Hunde wie hier in Gruppen gehalten werden, werden sie besser sozialisiert und sind leichter vermittelbar.

Welche Probleme haben Tierheime derzeit Ihrer Erfahrung nach? Früher hatten sie vor allem mit Hunden zu tun, nun sind es immer mehr Katzen und Exoten. Ein Problem ist auch das „Animal Hoarding“, wenn Privatleute massenhaft Tiere halten. Da sind wir auf Mitarbeit der Bevölkerung angewiesen. Ich keine Anzeige erstatten dürfen.

Womit haben Sie sich seit April vorzüglich befasst? Zunächst mit Antrittsbesuchen bei Tierschutz- und Tierhalterorganisationen und dem Landesjagdverband und der auch dem Landesjagdverband. Ein Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit dem Veterinärministerium. Zum Beispiel der Tierschutz – nicht, weil eine Ombuds-Rolle zukommen, wie eine Art Schiedsrichter.

Wünschen sich ein „Netzwerk der Kompetenz für den Tierschutz“ (v.l.) Martina Augspurger vom Tom-Tatze-Tierheim, Dr. Cornelia Jäger und Volker Stutz. Foto: Pfeifer

Rhein-Neckar-Zeitung 21./22.7.2012

Elektroreizgeräte, Sprühhalsbänder und ihre rechtliche Bewertung mit Blick auf das Tierschutzgesetz

I. Elektroreizgeräte

1.

Gemäß § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG ist es verboten, ein Gerät zu verwenden, das durch direkte Stromeinwirkung das artgemäße Verhalten eines Tieres, insbesondere seine Bewegung, erheblich einschränkt oder es zu Bewegung zwingt und dem Tier dadurch nicht unerhebliche Leiden, Schmerzen oder Schäden zufügt, soweit dies nicht nach bundes- oder landesrechtlichen Vorschriften zulässig ist. Ein vorsätzlicher oder fahrlässiger Verstoß gegen dieses Verbot wird gemäß § 18 I Nr. 4 TierSchG als Ordnungswidrigkeit geahndet. In schweren Fällen kommt auch die Verwirklichung des Straftatbestandes des § 17 S. 1 Nr. 2 TierSchG in Betracht.

2.

Das Bundesverwaltungsgericht hat unmissverständlich in seinem Urteil vom 23.02.2006 (Az. 3 C 14/05) festgestellt, dass Elektroreizgeräte, die im Rahmen der Hundeausbildung eingesetzt werden können, gegen das Verbot § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG verstoßen.

Im Urteilsfall ging es um den Einsatz eines Elektroreizgerätes durch eine Hundeschule, um unerwünschtes Verhalten wie Weglaufen oder Jagen zu unterbinden oder erwünschte Bewegungen zu erreichen.

Das Bundesverwaltungsgericht hat solche Maßnahmen ausdrücklich als tatbestandliche Handlungen im Sinne von § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG. Bereits die Vorinstanz, das Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen (Az: OVG A 3176/03), war zu dieser Beurteilung gelangt.

Die Entscheidungen des Verwaltungsgerichts Freiburg (Breisgau) vom 15.03.2007 (Az.: 4 K 2339/05) und des Verwaltungsgerichts Augsburg vom 23.09.2010 (Au 5 K 10.404) korrespondieren mit der o.g. Entscheidung.

3.

Das Bundesinnenministerium hat bereits mit Erlassen von 16.04.1993 und 13.01.1995 den dienstlichen Einsatz von Elektroimpulsgeräten bei der Ausbildung von Hunden untersagt.

4.

Neben § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG ist auch § 3 S. 1 Nr. 5 TierSchG zu beachten, wonach es verboten ist, ein Tier auszubilden oder zu trainieren, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind. Das Oberverwaltungsgericht Oldenburg hat in einer Entscheidung vom 20.04.1998 (Az. Ss 166/98) festgestellt, dass auch die Verwendung einer Teletakt-Attrappe gegen dieses Verbot verstößt, wenn dem Hund zuvor mit einem echten Gerät tatsächlich erhebliche Schmerzen zugefügt wurden.

5.

Angesichts der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts könnte man daran denken, Elektroreizgeräte einzusetzen, deren Maximalleistung so begrenzt ist, dass sie bauartbedingt auch potenziell nicht geeignet sind, einem Hund unerhebliche Leiden, Schmerzen oder Schäden zuzufügen. Dem steht allerdings entgegen, dass wohl keine belastbaren wissenschaftlichen Untersuchungen existieren, die allgemeingültige, tierschutzrechtlich unbedenkliche Grenzwerte für Stromreizgeräte definieren. Zudem hängt die Wirkung eines Teletaktgerätes von zahlreichen weiteren Parametern ab – individueller Hautwiderstand, Anpressdruck der Elektroden oder Feuchtigkeitsgehalt auf der Hautoberfläche –, die kaum kontrollierbar sind und auch ein stromschwaches Gerät als geeignet erscheinen lassen, können einem Hund nicht unerhebliche Leiden, Schmerzen oder Schäden zuzufügen

II. Sprühhalsbänder

1.

Sprühhalsbänder sind zwar elektrisch angetrieben, wirken aber nicht über direkte Stromeinwirkung auf den Hund ein. Vielmehr erfolgt die Einwirkung auf den Hund durch eine mit – variabel – hohem Druck freigesetzte Flüssigkeit oder Luft. Nach dem Wortlaut von § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG unterliegt ein Sprühhalsband daher nicht dem Verbot, weil es nicht durch direkte Stromeinwirkung auf das artgemäße Verhalten eines Tieres Einfluss nimmt. Da im Verwaltungsrecht grundsätzlich ein Analogieverbot besteht,

kann die Vorschrift nicht analog auf Geräte angewendet werden, die wie Sprühhalsbänder nicht auf direkter Stromeinwirkung auf den Hund basieren.

2.

Auch in Bezug auf Sprühhalsbänder ist allerdings das Verbot des § 3 S. 1 Nr. 5 TierSchG zu beachten, das allgemeiner formuliert ist und damit auch die Verwendung eines Sprühhalsbandes untersagen würde, wenn einem Hund damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Das Verwaltungsgericht Würzburg hat in seiner Entscheidung vom 24.04.2014 (W 5 K 12.659) den Einsatz eines Sprühhalsbandes als tierschutzwidrig angesehen, ohne eine konkrete Rechtsgrundlage – in Betracht kommt wohl nur § 3 S. 1 Nr. 5 TierSchG – zu benennen (so offensichtlich auch das Veterinäramt des Landratsamts Aschaffenburg, das in dem Urteilsfall involviert war). Zwar betrifft das zitierte Urteil andere Rechtsfragen; die Äußerung zur rechtlichen Bewertung von Sprühhalsbändern ist ein „obiter dictum“, also eine nur beiläufig geäußerte Rechtsauffassung des Gerichts, die den eigentlichen Streitstoff nicht betrifft. Gleichwohl haben solche Äußerungen der Gerichte rechtliches Gewicht, aber in abgeschwächter Form.

3.

Bei Sprühhalsbändern wird es für deren tierschutzrechtliche Beurteilung auf die konkrete Anwendung ankommen. Problematisch ist sicher die Verwendung von Chemikalien, Reiz- oder Duftstoffen. Unproblematisch könnte die Verwendung von Wasser oder Luft als Sprühmittel sein. Da im Rahmen von § 3 S. 1 Nr. 5 TierSchG eine konkrete – und nicht wie bei § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG eine abstrakte – Betrachtungsweise gilt, wird es stets auf die Umstände des Einzelfalles ankommen, etwa auf die Persönlichkeit des betroffenen Hundes, Ausbildungsziele, sachgerechte Anwendung etc.). Ich erlaube mir allerdings als in der Praxis immer wieder den Einsatz von Sprühhalsbändern kritisch beobachtende Hundehalterin die Bewertung, dass der ziellose Einsatz von Sprühhalsbändern (Wasser oder Luft), nicht einmal verknüpft mit einem Kommando und damit mit einem konkreten Lernziel für unzweifelhaft gegen das Tierschutzgesetz verstößt. Sog. Antibellhalsbänder sind nach meinem Dafürhalten ebenso erzieherisch ungeeignet wie qualvoll. Auch der Einsatz eines Sprühhalsbandes, sobald ein Hund beginnt z.B die Nase herunter zu nehmen, in den Wind zu wittern, eine bestimmte Richtung einschlägt oder sein Tempo erhöht, führt nach meinen Beobachtungen zu großem Erschrecken und stärkster Verunsicherung, beides wird fälschlicherweise häufig mit Aufmerksamkeit verwechselt.

Wer diese Halsbänder benutzt, einsetzt oder sogar empfiehlt, sollte sich bewusst sein, dass ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz (Tierquälerei) nahe liegt.

Ein Hundetrainer mit Blick auf die Genehmigungspflichtigkeit nach § 11 Tierschutzgesetz wird sich den Einsatz eines solchen Gerätes vermutlich kaum noch erlauben können, von Reizstromgeräten ganz zu schweigen.

Fazit

Nach der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte verstößt die Verwendung von Elektroreizgeräten gegen § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG, wenn die Geräte potenziell geeignet sind, einem Hund erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen. Die Verwendung solcher Geräte kann gemäß § 17 S. 1 Nr. 2 TierSchG sogar strafbar sein.

Die Verwendung von Sprühhalsbändern liegt sicherlich in einer juristischen Grauzone. Soweit ersichtlich existieren keine Gerichtsentscheidungen, die allein die tierschutzrechtliche Bewertung dieser Geräte zum Gegenstand haben. Letztlich wird es bei dieser Bewertung auf den Einzelfall ankommen. Das bisher keine Urteile zu dem Einsatz von Sprühhalsbändern ergangen sind, entbindet den Hundehalter/trainer allerdings nicht davon einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz ins Kalkül zu ziehen oder wo bisher kein Kläger, da kein Richter.

Susan Beaucamp
Rechtsanwältin/Tieranwältin
www.kanzlei-sbeaucomp.de

Presseteam

Als vor einigen Jahren das Presseteam aus der Taufe gehoben wurde, konnte ich mir nicht vorstellen, welch großer Erfolg es werden würde.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf ist nun mittlerweile wöchentlich in einer regionalen Publikation.

Danken möchte ich den Medien wie Nussbaum-Medien, der Rhein-Neckar-Zeitung, der BAZ und verschiedener ONLINE-Sender der Region. Ihre Hilfe ist unschätzbar, wichtig für die Existenz des Vereins und seines Tom-Tatze-Tierheimes. Hierfür vielen, vielen Dank und seien sie weiterhin für uns und unsere Mitgeschöpfe so engagiert dabei.

Aber, dies alles wäre nicht möglich, hätten wir nicht eine junge Frau, die Unwahrscheinliches leistet. Ihre Texte sind so toll, geprägt von einem tiefen Verständnis für unsere Tiere, für die Sache an und für sich. Der Tierschutz in dieser Region ist um einiges effektiver geworden, da sie es versteht, mit ihren Gedanken und Ideen die Menschen für die Interessen unserer Schützlinge zu gewinnen.

Wie toll sie das macht, zeigt die Tatsache, dass bereits andere Vereine der Region sie bitten, Presseveröffentlichungen zu schreiben.

Wir haben uns jedoch diesen Rohdiamanten, der sich weiterentwickelt und immer mehr zeigt, was in ihm steckt, gesichert! Sie ist seit diesem Jahr Schriftführerin des Tierschutzvereins.

Ich würde mir wünschen, Sie noch lange in unserem Kreis halten zu können.

Hannelore Adametz ist im Presseteam für die Organisation zuständig und auch sie ist sehr zuverlässig und sehr, sehr engagiert dabei.

Die beiden bilden ein gutes Team und die restlichen Mitglieder des Presseteams unterstützen sie nach besten Kräften.

Auf dieser Seite einige Beispiele der herausragenden Pressearbeit.

Als 1. Vorsitzender bin ich unheimlich stolz auf dieses Engagement und werde es, so gut es mir möglich ist, unterstützen.

Vollu Aff

Meist ist es falsch verstandene Tierliebe

Im Herbst werden viele Igel in Tierheimen abgegeben – „Das muss nicht sein“, sagt Karin Schuckert, Leiterin des Walldorfer Tierheims

Walldorf/Rhein-Neckar. (shz/ag) Jedes Jahr im Herbst bietet die Tierheim alle Hände voll damit zu tun, Igel anzunehmen oder etwa Aufklärung bei der Außenhaltung von Kleintieren zu leisten. Um die Flut von „angeblich hilfsbedürftigen kleinen Igeln“ oder auch die anonymen Anzeigen wegen Außenhaltung von Kaninchen einzudämmen, geben Mitarbeiter des Tom-Tatze-Tierheims in Walldorf in der RNZ einige Tipps im Umgang mit den Tieren in der kalten Jahreszeit.

So sollte man beispielsweise den Wildtieren zuliebe bei der Außenhaltung von Kaninchen und Meerschweinchen in der kalten Jahreszeit auf, denn die können im Winter in ihrem Stall bleiben. Sie sollten aber schon im Frühjahr daran gewöhnt worden sein und dann konstant draußen bleiben, um ein dichtes Winterfell zu bekommen, rät die Expertin.

Der Stall muss gut isoliert und absolut trocken und sauber sein. Zur Verfüglichkeit von Einstreu, Stroh und Heu zur Verfügung stellen. Nahrungsfutter sei in der kalten Jahreszeit sehr wichtig, und das Trinkwasser dürfte nie einfrieren. Jahr haben wir im Winter Platz für Meerschweinchen abgeben. Denn wir können sie erst wieder ins Freie lassen, da sie kein dicker Fell haben. Dabei ist es wünschenswert, wenn sie draußen beim Hoppeln schlafen zusehen.“

Hunde und Katzen halten Menschen – da schon mehr auf gewisse Katzenbeobachtung und deren Verhalten. Warme Pfoten Katzenreich aber nicht ein Schucker „Durch tägliches Spiel Katze Stress und Aggressivität gewinnen.“ Dabei sei Kreativität gefragt. Nur einzelne Katzen für sich schmecken, was sie zum Spielzeug und was nicht. Die liebsten Spielzeuge der Katzen aber die mit „ihren Menschen heu...

„Das ideale Winterquartier besteht aus einem Häuten aus totem Holz, Reisig und Laub.“ Eine großartige Hilfe für Igel sei auch eine Futterstelle kurz vor dem Winter. Für Futterteiler eignen sich unter anderem Katzen Dosenfutter, mit Igel trockenfutter oder Haferflocken vermischt und/oder ungewürztes Rührei, so-

und/oder ungewürztes Rührei, sowie Banane. Katharina Hambsch, Mitarbeiterin im Tom-Tatze-Tierheim, klärt über das richtige Verhalten bei Kaninchen und Meerschweinchen auf, denn die können im Winter in ihrem Stall bleiben. Sie sollten aber schon im Frühjahr daran gewöhnt worden sein und dann

„Das ideale Winterquartier besteht aus einem Häuten aus totem Holz, Reisig und Laub.“ Eine großartige Hilfe für Igel sei auch eine Futterstelle kurz vor dem Winter. Für Futterteiler eignen sich unter anderem Katzen Dosenfutter, mit Igel trockenfutter oder Haferflocken vermischt und/oder ungewürztes Rührei, so-

und/oder ungewürztes Rührei, sowie Banane. Katharina Hambsch, Mitarbeiterin im Tom-Tatze-Tierheim, klärt über das richtige Verhalten bei Kaninchen und Meerschweinchen auf, denn die können im Winter in ihrem Stall bleiben. Sie sollten aber schon im Frühjahr daran gewöhnt worden sein und dann

Hunde und Katzen halten Menschen – da schon mehr auf gewisse Katzenbeobachtung und deren Verhalten. Warme Pfoten Katzenreich aber nicht ein Schucker „Durch tägliches Spiel Katze Stress und Aggressivität gewinnen.“ Dabei sei Kreativität gefragt. Nur einzelne Katzen für sich schmecken, was sie zum Spielzeug und was nicht. Die liebsten Spielzeuge der Katzen aber die mit „ihren Menschen heu...

Haustiere winterfest machen

Walldorf. Kalenderisch ist es bereits so weit. Der Herbst ist da und die Menschen sind wild auf mit ihren Vorbereitungen für den Garten beschäftigt. Dabei sollte man den Wildtieren zu Liebe nicht zu ordentlich sein. „Ein Igel benötigt einen Naturhaufen und gut zugänglichen Garten mit Nahrung und Unterschlupf“, so Karin Schuckert, Leiterin des Tom-Tatze-Tierheims. „Das ideale Winterquartier besteht aus einem Häuten aus totem Holz, Reisig und Laub.“ Eine großartige Hilfe für Igel ist auch eine Futterstelle kurz vor dem Winter. Für Futterteiler eignen sich unter anderem Katzen Dosenfutter, mit Igel trockenfutter oder Haferflocken vermischt und/oder ungewürztes Rührei, sowie Banane.



Handeln den Men Trab. Hi Langweilen zu dem. Daher i platz e alleine. Schick merke. Spielen und. Selbst bleib. mit Wehr es un. den. Das ein i ein.

konstant dra ein dichtes kommen. Ihr lert und ab. streub sein. strob. Ströhng ställen. Ist in der k. w. Du ein d. ben wir l. me, wenn n. n. chon abge. wir könn. Frühjahr. dichten W.

Handeln den Men Trab. Hi Langweilen zu dem. Daher i platz e alleine. Schick merke. Spielen und. Selbst bleib. mit Wehr es un. den. Das ein i ein.

Tom-Tatze-Tierheim gibt Tipps für die kalte Jahreszeit

Walldorf. Kalenderisch ist es bereits so weit. Der Herbst ist da und die Menschen sind wild auf mit ihren Vorbereitungen für den Garten beschäftigt. Dabei sollte man den Wildtieren zu Liebe nicht zu ordentlich sein. „Ein Igel benötigt einen Naturhaufen und gut zugänglichen Garten mit Nahrung und Unterschlupf“, so Karin Schuckert, Leiterin des Tom-Tatze-Tierheims. „Das ideale Winterquartier besteht aus einem Häuten aus totem Holz, Reisig und Laub.“ Eine großartige Hilfe für Igel ist auch eine Futterstelle kurz vor dem Winter. Für Futterteiler eignen sich unter anderem Katzen Dosenfutter, mit Igel trockenfutter oder Haferflocken vermischt und/oder ungewürztes Rührei, sowie Banane.



Handeln den Men Trab. Hi Langweilen zu dem. Daher i platz e alleine. Schick merke. Spielen und. Selbst bleib. mit Wehr es un. den. Das ein i ein.

konstant dra ein dichtes kommen. Ihr lert und ab. streub sein. strob. Ströhng ställen. Ist in der k. w. Du ein d. ben wir l. me, wenn n. n. chon abge. wir könn. Frühjahr. dichten W.

Handeln den Men Trab. Hi Langweilen zu dem. Daher i platz e alleine. Schick merke. Spielen und. Selbst bleib. mit Wehr es un. den. Das ein i ein.

Ferrienspaß – Ein Tag im Tom-Tatze-Tierheim

(shz). Aufgeregt wurden die letzten Absprachen für die Ferrienspaß getroffen, und dann net. Den diesjährigen Ferrienspaß erwartete das Betreuer etwas skeptisch. Zwar war auch dieses Jahr die Veranstaltung für Platte ausgehoben und die Warteliste lang, aber durch das extreme Wetter mit den hohen Temperaturen war ungewiss, ob die Kinder wirklich kommen oder sich vorziehen würden. Außerdem wurde das Programm kurzfristig geändert – für die sonst beliebte Schnitzeljagd war alles glatteig. Es ging alles glatt und der Tag war mal wieder ein toller Erfolge.

Wie viele Tier beherbergt das Tierheim aktuell oder wie viele Paten unterstützen das Tom-Tatze-Tierheim, wie schwer ist Tierbeimtier, wie viele Raus ist es? Daneben gab es auch den Möglichkeit, die ersten Tierheimbewohner - Katzen und Kaninchen - zu bewundern.

Wie viele Tier beherbergt das Tierheim aktuell oder wie viele Paten unterstützen das Tom-Tatze-Tierheim, wie schwer ist Tierbeimtier, wie viele Raus ist es? Daneben gab es auch den Möglichkeit, die ersten Tierheimbewohner - Katzen und Kaninchen - zu bewundern. Fortsetzung S. 10



Essenzubereitung für die Tiere





Die Kinder kuscheln gerne mit Kira, denn: „Ein Hund nimmt die Kinder so, wie sie sind“, weiß die Erzieherin Jennifer Kluss.

Neue Mitarbeiterin hat vier Pfoten und wedelt mit dem Schwanz

Elisabeth-Ding-Kinder sind begeistert von Therapiehündin Kira

Leimen. (sg) Die neue „Mitarbeiterin“ des evangelischen Elisabeth-Ding-Kindergartens hat vier Pfoten und wedelt mit dem Schwanz. Huskydame Kira ist seit wenigen Wochen in der Einrichtung im Einsatz und unterstützt als Therapiehund das Erzieherteam im Kindergarten- und Krippenbereich. Ganz selbstverständlich hat ihr Hundefoto einen Platz in die Bildergalerie des Mitarbeiterteams bekommen. Darauf wies Kindergartenleiterin Claudia Neining-Röth hin. Die Idee zur Ausbildung ihres Hundes zur Therapiehündin hatte Erzieherin Jennifer Kluss. Sie ist seit 2006 im Elisabeth-Ding-Kindergarten als Erzieherin angestellt und mittlerweile Leiterin der Igelgruppe. Ehrenamtlich ist die Hundeherefare 30 Jährige im Tierheim in Wiesloch/Walldorf aktiv. Dort stieß sie auf das Angebot der „Tiergestützten Therapie“ des Vereins Canis Lupus Therapeuticus. Im Herbst letzten Jahres begann sie mit ihrer damals vierjährigen Hündin die sechsmonatige Ausbildung. Zu den wichtigsten Eigenschaften, die Kira als Therapiehund vorweisen muss, gehören Gelassenheit und Ruhe in jeder Situation und ein ausgeglichenes Wesen. Sie darf nicht hochspringen und selbstverständlich nicht beißen. Die Huskydame muss einmal im Jahr zur Impfung und zur Nachprüfung, um zu gewährleisten, dass sie weiter im Dienst bleiben kann. Kira erwies sich in der Ausbildung als Goldstück. Nichts konnte sie aus der Ruhe oder gar zum Knurren bringen. Im März legten beide mit Erfolg ihre Prüfung ab. Seither begleitet Kira ihr Frauchen immer mittwochs und donnerstags für maximal vier Stunden in den Kindergarten und geht auch jede Woche mit auf den Rucksacktag-Ausflug

der Einrichtung. Die Kindergarteneltern zeigten sich gegenüber der Idee, Kira als Therapiehund einzusetzen, sehr aufgeschlossen, wusste die Erzieherin zu berichten. Niemand hatte ernsthafte Bedenken geäußert oder die Therapiehündin als neue Mitarbeiterin abgelehnt. Alle Kinder in den Gruppen kommen in den Genuss, mit Kira kuscheln oder spielen zu dürfen. Aus versicherungsrechtlichen Gründen darf die Hundedame aber nicht alleine durch die Einrichtung strömen. Jennifer Kluss muss an ihrer Seite sein. Striktes Hundeverbot herrscht in der Kindergartenküche und den Sanitärräumen. Wenn es Kira im Kindergartenalltag zu bunt werden sollte, hat sie ihren Ruheplatz mit Wassernapf als Rückzugsmöglichkeit. Therapiehunde werden bei körperlich oder geistig behinderten Kindern eingesetzt, aber auch bei Kindern, die als Einzelgänger gelten, sprachliche Defizite aufweisen wie beispielsweise Flüchtlingskinder oder häufiger traurig sind. „Ein Hund nimmt die Kinder so, wie sie sind“, macht Jennifer Kluss deutlich. Kira ist nicht nur ein Stimmungsaufheller und eine prima Freundin, der man jedes Geheimnis in die großen Hundehohren flüstern kann. Ihre Anwesenheit in den Kindergartengruppen bewirkt auch, dass die Kinder ruhiger werden und lernen, Rücksicht zu nehmen. Ganz spielerisch werden sie im Umgang mit dem Hund geschult und lernen auch, dass der Vierbeiner nichts von ihrem Frühstück abhaben darf. Kira wird nämlich immer zu Hause gefüttert und bekommt an ihrem „Arbeitsplatz“ nur ab und an von den Kindern ein paar Hundeleckerlis gereicht.

von Sabine Geschwill

Meerschweinchenschutz Rhein-Neckar e.V.

Sie haben Interesse an Meerschweinchen?

Oder Ihre Kinder wünschen sich nichts sehnlicher als Weihnachtsgeschenk? Dann haben Sie sicherlich bereits den ein oder anderen Artikel über artgerechte Meerschweinchenhaltung gelesen und über die Menschen, die sich speziell für Meerschweinchen begeistern und diese halten. Auch wir haben Unmengen an Fachbüchern, Informationsmappen und -blättern in unseren Regalen und Schränken stehen. Eine Vielzahl an Artikeln in Fachzeitschriften und im Internet waren natürlich ebenfalls darunter. Auch wir haben uns durch die Vielzahl an Informationen zur artgerechten Meerschweinchenhaltung gelesen. Dabei ist uns immer wieder aufgefallen, dass auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema „artgerechte Haltung“ umgegangen wird. Selbst waren wir dann über die eine oder andere Aussage irritiert, belustigt oder gar schockiert. Dennoch enthält jedes dieser Bücher Aspekte, die wichtig sind. Ob sie richtig sind, sollte jeder Meerschweinchenliebhaber für sich entscheiden, dennoch gibt es bestimmte „Grundsätze“, die Voraussetzung für eine artgerechte Haltung sein müssen.

Bis heute fehlt leider immer noch eine gesetzliche Grundlage für die artgerechte Haltung von Nagetieren und dabei speziell von Meerschweinchen. Daher bemühen sich Tierschutzvereine und speziell Meerschweinchenschutzvereine wie wir darum, dass über bestimmte Haltungsanforderungen, wie Gruppenhaltung, Mindestgehegegröße usw. interessierte Menschen informiert werden. Auch hier werden Sie bereits festgestellt haben, dass es dazu Unterschiede bei den einzelnen Vereinen gibt. Grundsätzlich sind wir uns jedoch alle einig, dass Meerschweinchen bis dato eher stiefmütterlich behandelt wurden und es Zeit wurde etwas dagegen zu tun.

Mit diesem Artikel möchten wir nicht den Anspruch erheben, dass wir bereits alles über die perfekte Haltung von Meerschweinchen wüssten. Wir alle lernen jeden Tag neue Dinge, sammeln neue Erfahrungen und machen Fehler. Viele Dinge, die Sie hier lesen werden, entsprechen den Erfahrungen unserer Mitglieder. Einige von ihnen sind aktiv als Pflegestellen tätig und erleben daher jeden Tag die Freude an den kleinen Vierbeinern, aber auch den Schrecken, den zum Beispiel eine Fehlgeburt hervorruft oder aber die Trauer, wenn ein Pflegemeerschweinchen nach langer Krankheit, Pflege und Betreuung trotzdem stirbt.

Gerade unserer Telefon- und E-Mail-Dienst wird täglich mit den verschiedensten Fragen und Vorurteilen zur Meerschweinchenhaltung konfrontiert. Im Folgenden möchten wir mit den hartnäckigsten Argumenten und Gerüchten aufklären.

Meerschweinchen können allein leben

Noch immer werden Meerschweinchen einzeln gehalten. Dafür gibt es viele Begründungen, aber keine richtigen Gründe. Meerschweinchen sind Rudeltiere und leiden, wenn sie allein sind. Ein Mensch oder auch ein Kaninchen sind kein



Stammgäste beim Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim wie am 28. Juni 2015

adäquater Ersatz. Meerschweinchen sind sehr kommunikative Tiere und „besprechen“ quasi alles miteinander. Sei es das Fressen, die Unterschlüpfen oder aber auch wer aktuell in der Gruppe das Sagen hat. Was tut also ein einzelnes Meerschweinchen also den ganzen Tag, wenn es niemanden bei sich hat? Nichts!

Auch wir als Menschen können hier keine Abwechslung bieten, denn auch wir können nicht „meerschweinisch“ und sind vor allem nicht 24 Stunden um das Tier herum. Selbst Kaninchen, die ebenfalls Nagetiere sind, können den Meerschweinchenpartner nicht ersetzen. Kaninchen kommunizieren auf andere Art und Weise miteinander. Sie putzen sich, schlecken sich gegenseitig ab und sind sehr still. Meerschweinchen quieken und muckern.

Und jetzt, möchten wir Sie bitten sich einmal vorzustellen, dass Sie auf einer einsamen Insel als einziger Mensch leben. Mit Ihnen zusammen lebt ein Hund. Wir würden Sie sich fühlen?

Meerschweinchen sollten daher immer mindestens zu zweit leben. Wenn Sie genügend Platz haben bieten sich größere Gruppen an.

Meerschweinchen brauchen nicht viel Platz

„Ich habe einen ganz großen Käfig!“ Das ist sicherlich der am häufigsten gehörte und gelesene Satz unseres Telefon- und E-Mail-Dienstes. Warum? Wir als Tierschutzverein haben eine Mindestgehegegröße festgelegt. Diese beträgt 140x70 cm für zwei Meerschweinchen, und diese ist auch nur wie der Name schon sagt das Mindestmaß, gerne mehr. Dazu zählen keine weiteren Etagen, sondern nur die Grundfläche auf der Meerschweinchen den Großteil ihrer Zeit verbringen werden. Das Gehegemmaß entspricht dabei 0,5 m² pro Tier und muss entsprechend der

Anzahl der Tiere angepasst werden. Daher fragen wir immer nach den Maßen und bekommen dann sehr oft die eingangsgenannte Antwort. Leider können wir uns darunter nichts vorstellen und fragen nach den konkreten Abmessungen. Auch hier kommt es viel zu oft vor, dass der „ganz große Käfig“ nur 100x50 cm groß ist. Hier muss die Bereitschaft des Halters gegeben sein, einen größeren Käfig oder gar einen Eigenbau anzuschaffen, da sonst keiner unserer Schützlinge ausziehen wird. Das hört sich drastisch an, aber wir möchten, dass es unseren Pflegetieren in ihrem neuen Zuhause gut geht.

Zwei Jungs kann man nicht zusammenhalten

Noch immer hält sich hartnäckig das Gerücht, dass zwei Böckchen nicht zusammen in einer Gruppe leben können. Auch hier müssen wir widersprechen. Natürlich versteht sich nicht jedes Böckchen mit einem anderen Böckchen, aber das ist wie bei uns Menschen. Nicht jeder Mensch findet jeden Mensch gleich sympathisch.

Wenn die Sympathiefrage bei den Böckchen geklärt ist, müssen dennoch die folgenden Voraussetzungen erfüllt werden: Eine Bockgruppe benötigt doppelt so viel Platz wie eine gemischte Zweiergruppe, also mindestens 2,0 m². Des Weiteren darf eine Bockgruppe unter keinen Umständen zu Weibchen. Die beiden Jungs würden sofort anfangen, um das Weibchen zu buhlen. Danach ist die Chance sehr gering, dass sich die Böckchen noch verstehen und Sie als Halter/in müssten sich überlegen, ob Sie zukünftig zwei Gruppen halten und dann entsprechend noch jeweils ein Weibchen dazusetzen oder nicht.

Auch wenn eine Böckchengruppe sich gut versteht empfehlen wir immer die Jungs kastrieren zu lassen. Denn leider wird irgendwann der Tag

kommen an dem nur noch ein Böckchen übrig ist, dann ist es unter Umständen schwer einen Partner zu finden der harmoniert. Eine neue altersgerechte Herzensdame zu finden ist dann bei alten kastrierten Böckchen kein Problem.

Trockenfutter und Brot sind gut für Meerschweinchen

Bei unseren Abgaben sowie bei Vermittlungsanfragen interessiert es uns ebenfalls, wie die Meerschweinchen ernährt werden. Bei den Abgaben geht es dabei vorrangig darum, herauszufinden, was die Meerschweinchen fressen und somit kennen und was nicht. So können wir die Ernährung anpassen und sie an unbekanntes langsam gewöhnen.

Bei Vermittlungsanfragen ist es uns wichtig, dass unsere Schützlinge auch zukünftig gesund und artgerecht ernährt werden. Dazu gehört natürlich viel frisches Gemüse wie Endiviensalat, Radicchio, Chicorée, Gurken, Tomaten, Fenchel, Möhren, Paprika, aber auch Brokkoli, Zucchini und Chinakohl. Obst wie Äpfel, Trauben und Bananen füttern wir nur in Maßen oder wenn es sich um erkrankte Tiere handelt, da der Fruchtzucker in zu hohen Anteilen schädlich ist. Ergänzt wird das Frischfutter um getrocknete Kräuter und getrocknetes, getreidefreies Gemüse.

Am wichtigsten ist jedoch Heu! Das brauchen die Meerschweinchen den ganzen Tag und immer in ausreichenden Mengen. Durch das Heu werden die immer nachwachsenden Zähne abgeraspelt und auf passender Länge gehalten. Diesen Zweck kann ein Stück Brot oder ein Brötchen nicht erfüllen, denn bis das Brot oder Brötchen an den Zähnen angelangt ist, ist es durch den Speichel aufgeweicht.

Was Meerschweinchen nicht benötigen sind Salzleck- oder Mineralsteine. Sie haben keinen positiven Effekt auf die Gesundheit des Meerschweinchens. Im Gegenteil, beides ist industriell hergestellt und aus Abfallstoffen zusammengesetzt. Meerschweinchen benötigen außerdem kein Trockenfutter mit Getreide, da sie dies von der Natur aus her nicht kennen und ihr Magen-Darm-Trakt auf diese Art der Ernährung nicht ausgelegt ist und es zu Schädigungen führen kann, die das Leben Ihres Meerschweinchens drastisch verkürzen.

Was Sie sonst noch wissen sollten.

Meerschweinchen lieben eine abwechslungsreiche Innenausstattung ihres Geheges. Ein Umstellen der Häuser und Unterschlüpfen nach jedem Säubern, bereitet den Meerschweinchen große Freude. Darüber hinaus sollten Häuser und Unterschlüpfen immer mindestens zwei Eingänge haben, damit sich auch einmal im Streitfall das unterlegene Tier in Sicherheit bringen kann.

Meerschweinchen werden nicht gern angefasst und zählen nicht zu den klassischen „Kuscheltieren“. Sie haben Stress, wenn sie aus ihrer gewohnten Umgebung herausgenommen werden und erstarren auf der Hand. Fälschlicherweise wird dies oft als „gefallen“ interpretiert. Schließlich legt sich das Meerschweinchen hin und scheint es zu genießen. Dem ist jedoch nicht so.

Meerschweinchen können auch ganzjährig im Außenstall leben. Dazu ist ein sehr großer, windgeschützter Außenstall notwendig, in dem

mindestens 4 Meerschweinchen leben können. Des Weiteren müssen die Häuser witterungsbeständig und isoliert sein. Das Außengehege muss vor Fressfeinden gesichert sein. Dazu merken Sie sich einfach den 3D-Schutz. Erst wenn das Gehege durch Drüber-, Drunter-, Durchsteigen gesichert ist vor Fressfeinden wie Ratten, Katzen, Raubvögeln oder Füchsen, können die Meerschweinchen einziehen.

Über uns

Zum Abschluss möchten wir es nicht missen auch uns und unsere Arbeit vorzustellen.

Unsere Gründungsmitglieder sind selbst begeisterte Meerschweinchenbesitzer und bereits seit längerem im Tierschutz tätig. Aus dem Wunsch heraus die Haltung von Meerschweinchen so artgerecht wie möglich zu gestalten, wurde im November 2009 die Idee für den Meerschweinenschutz Rhein-Neckar e.V. geboren. Wir möchten uns daher hauptsächlich um die Beratung und Weitergabe von Informationen rund um das Meerschweinchen kümmern. Natürlich gehört zu solch einer Tätigkeit auch die Aufnahme, Versorgung und Vermittlung von Meerschweinchen. Zusätzlich bieten wir noch Urlaubsbetreuung für Ihre Meerschweinchen an.

Wir konzentrieren uns mit unserer ehrenamtlichen Tätigkeit auf den Rhein-Neckar-Kreis (Mannheim, Heidelberg und Umgebung). Gern können Sie sich auch mit uns in Verbindung setzen, wenn Sie zum Beispiel in einer Tierschutzjugendgruppe tätig sind oder aber in einem Kindergarten oder Grundschule arbeiten. Wir kommen dann zu Ihnen und berichten gern über die artgerechte Haltung von Meerschweinchen.

So erreichen Sie uns:

E-Mail: info@meerschweinchenschutz.com

Telefon: 0700-Schwein-0 (0700-7249346-0)

www.meerschweinchenschutz.com



Weihnachtsmärkte: Romantisch für Menschen – für Tiere eine Tortur

Weihnachtsmärkte sind für Tiere kein Spaß. Ob als Krippentiere, Reitponys oder unfreiwillige Begleiter: der Lärm, das Gedränge und die vielen fremden Gerüche bedeuten für Tiere Dauerstress. Der Landestierschutzverband bittet Hundehalter ihre Vierbeiner nicht auf den Weihnachtsmarkt mitzunehmen und fordert Kommunen auf, lebende Krippentiere oder Ponyreitbahnen nicht zuzulassen.

Alle Jahre wieder ziehen die Weihnachtsmärkte die Menschen in ihren Bann. Durch die engen Gassen zwischen den Ständen schieben sich zahllose Menschen. Mittendrin immer wieder der eine oder andere unglückliche Vierbeiner. Regelmäßig stolpert jemand über sie oder tritt ihnen versehentlich auf die Pfoten oder den Schwanz. Der Lärm, die Enge, die vielen fremden Menschen und Gerüche bedeuten für Hunde Dauerstress, ganz im Gegensatz zu ihren manchmal reichlich glühweinbeseelten Begleitern oder Mitbesuchern. Wirklich übel wird es, wenn der Hund im Gewühle den Anschluss an seinen Besitzer verliert und panisch suchend herumirrt.

Für Herbert Lawo, Vorsitzender des Landestierschutzverbandes ist eines deshalb ganz klar: „Tiere haben auf dem Weihnachtsmarkt nichts verloren. Echte Tierfreunde lassen ihre Vierbeiner zu Hause wenn sie einen Weihnachtsmarktbesuch planen. Sie muten ihrem Hund diesen Stress nicht zu und genauso wenig lassen sie ihn bei Kälte stundenlang im abgestellten Auto warten.“

Ebenso kritisch sieht er gut gemeinte, aber falsche Fütterung, die gerade in Weihnachtsstimmung oft bedenkliche Ausmaße annimmt. „Auch wenn es schwer ist Hundeaugen zu widerstehen sollte man ihnen nicht nachgeben. Gewürzte Wurst- oder Bratenreste, Gebäck und andere Süßigkeiten bekommen dem tierischen Magen in der Regel nicht und führen schnell zu Übelkeit und Erbrechen.“ so der Tierkenner weiter.

Ein besonderer Dorn im Auge sind dem Tierfreund „lebendige Krippen“. Leider sind noch immer auf einigen Weihnachtsmärkten im Land Krippendarstellungen mit echten Schafen, Eseln und sogar Rindern traditionelle Attraktionen, um damit vor allem Familien mit Kindern anzulocken. Nicht nur dass die Tiere dem Weihnachtsrummel um sie herum ständig ausgesetzt sind, sie in den kleinen Ställen oder oft zugigen und feuchtkalten Gattern unter notorischem Bewegungsmangel leiden und kaum Möglichkeiten haben, sich an ein ruhiges Plätzchen zurückzuziehen, sie werden meist auch noch von den Besuchern mit allem möglichen und unmöglichen gefüttert. So manch ein Krippentier hat dieses Spektakel nicht überlebt und ist aufgrund des völlig artwidrigen Futterangebots an einer Kolik elend verendet.

Aber auch Ponyreitbahnen finden sich auf Weihnachtsmärkten. Wie auf dem Jahrmarkt müssen völlig apathisch wirkende Ponys und Kleinpferde – z.T. aneinandergebunden – stundenlang stereotyp im Kreis herum laufen oder stehen kurz angebunden mitten im Trubel. Ständig neue Reiter, die ewig gleiche Bewegungsrichtung in zum Teil winzigen Arenen mit hartem Boden führen oft zu massiven Gesundheitsproblemen bei den Ponys. Freier Auslauf auf der Weide – Fehlanzeige. Der Stall ist der Transportwagen. Nicht zuletzt aus diesen Gründen lehnt der Landestierschutzverband solche „Ponykarussells“ als tierschutzwidrig ab.

Herbert Lawo appelliert deshalb eindringlich an alle Tierhalter, keinesfalls ihre Tiere für derartige Zurschaustellungen zur Verfügung zu stellen – nicht einmal für nur wenige Tage.

Gleichzeitig fordert er auch Eltern dazu auf, ihren Kindern kein falsches Bild vom zeitgemäßen Umgang mit Tieren zu vermitteln und Ponykarussells bewusst zu boykottieren.

Ebenso sieht Lawo hier die zuständigen kommunalen Ordnungsbehörden in der Pflicht: sie sollten aus Tierschutzgründen „lebendigen Krippen“ und Ponyreitbahnen grundsätzlich eine Absage erteilen.

Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V.

Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe

Telefon 0721 704573

Telefax 0721 705388

mailto:landestierschutzverband-bw@t-online.de

www.landestierschutzverband-bw.de



Die Problematik **ausgedienter** und **abgeschobener** oder **vernachlässigter Pferde** ist nur ein Tierschutz-Aspekt, mit welchem Tierschützer in zunehmendem Maße konfrontiert werden.

Es gibt zahllose Pferde, die von ihren ehemaligen Besitzern im Stich gelassen werden, wenn sie den hohen Ansprüchen nicht mehr genügen, die aufwendige Pflege und Betreuung lästig wird oder die Haltung zu kostenintensiv. So werden

- viele Pferde im Turniersport **schon im Alter von 8 Jahren gnadenlos abgeschoben**, da sie durch die starke **Dauerbelastung** frühzeitige Schädigungen aufweisen und mit dem Ehrgeiz der Reiter nicht mehr mithalten können.
- Für Kinder gekaufte Ponys sind plötzlich uninteressant oder als Reittier **„zu klein“** und ein **„passender Nachfolger“** in der jetzt angemessenen Größe nimmt dessen Platz ein.
- Freizeitpferde, die aus Altersgründen nicht mehr als **Reittiere** nutzbar sind, **müssen weg, obwohl sie noch eine lange Lebenserwartung hätten**. (Pferde können ca. 30 Jahre alt werden, Ponys und Esel sogar noch älter).
- Oder Pferdebesitzer sehen sich aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage ihre Huftiere weiter zu versorgen.

Gerade bei älteren Pferden ist es absehbar, dass zusätzliche teure, tierärztliche Behandlungen anstehen wobei die Tiere selbst immer weniger „nutzbar“ sind.

Für all diese Pferde gibt es meist nur zwei Alternativen, Tierschützer nehmen sich der Tiere an oder aber sie landen direkt beim Pferdemetzger, bzw. werden nach lang andauernden, qualvollen Lebend-Transporten erst im Ausland geschlachtet.

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e. V. ist eine Tierschutzorganisation, die sich unter anderem um solche Pferde kümmert.

Aber auch wenn die zuständigen Behörden Pferde aus tierschutzwidrigen Haltungen offiziell wegnehmen müssen, versucht der Landestierschutzverband zu helfen. Denn es ist nicht einfach, gleichzeitig für mehrere Pferde (in meist schlechter gesundheitlicher Verfassung) geeignete Unterbringungsmöglichkeiten zu finden.

Der Landestierschutzverband bemüht sich, beschlagnahmte oder „ausgemusterte“ Pferde zunächst einmal vorübergehend artgerecht unterzubringen.

Immer wieder gelingt es uns, einige der Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, die bereit und in der Lage dazu sind, diesen Tieren ein dauerhaftes neues Zuhause zu bieten.

Manchen Pferden kann eine erneute Umstellung allerdings nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden.

Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben und denen wir einen artgerechten Lebensabend ermöglichen wollen.

Es ist sicher leicht nachvollziehbar, dass ein solches Engagement hohe Kosten mit sich bringt. Zur Finanzierung dieser Aufgabe ist der Landestierschutzverband auf Spendengelder dringend angewiesen.

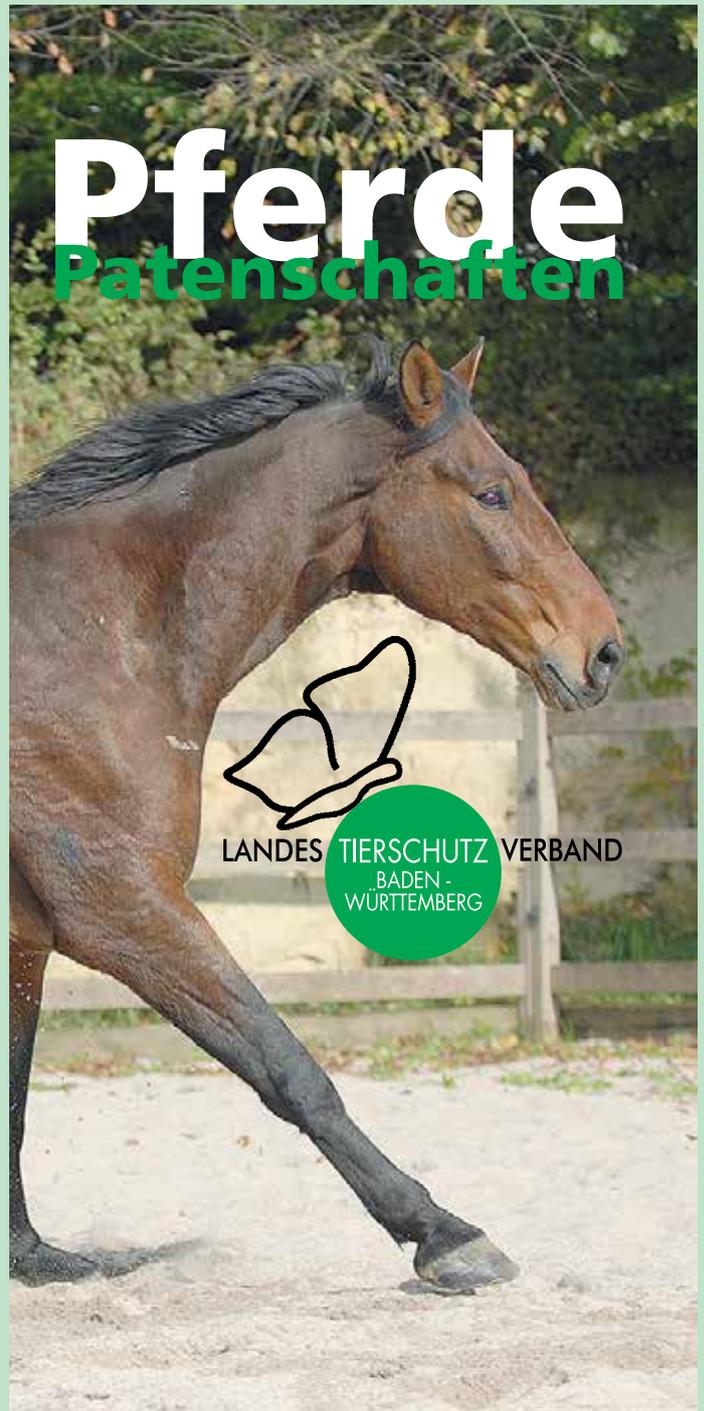
Deshalb unsere Bitte an Sie:

Übernehmen Sie über die anhängende Erklärung eine Patenschaft für eines unserer sogenannten „Gnadenbrotpferde“ und helfen Sie so, dass diese Tiere jetzt noch ein schönes Leben genießen können.

Dauer und Höhe des monatlichen Patenbeitrags liegt in Ihrem freien Ermessen.

Die Pferdepatenschaft ist zudem jederzeit kündbar.

Gerne können die Paten auch Kontakt zu ihren Patenpferden aufnehmen, sie beispielsweise gelegentlich besuchen und sich



selbst davon überzeugen, dass die **Patenschaftsgelder** wirklich **für ein ganz bestimmtes Pferd** verwendet werden.

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte in unserer Geschäftsstelle an, wir beraten Sie gerne.

Wir übersenden Ihnen auf Anforderung auch gerne unseren **Flyer „Pferde-Patenschaften“**.

**Landestierschutzverband
Baden-Württemberg e.V.**
Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 70 45 73 · Fax 07 21 / 70 53 88
landestierschutzverband-bw@t-online.de
www.landestierschutzverband-bw.de

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG 2015 in Stuttgart



Die Mitgliedsvereine des Deutschen Tierschützbundes haben heute in Stuttgart das Präsidium ihres Dachverbandes gewählt. Thomas Schröder wurde als Präsident wiedergewählt. Auch die Vizepräsidentinnen Dr. Brigitte Rusche und Renate Seidel gehen in eine weitere vierjährige Amtszeit. Schatzmeister wurde erneut Jürgen Plinz. Im Rahmen der Mitgliederversammlung forderten der Deutsche Tierschützbund und seine Mitgliedsvereine mit zwei Resolutionen außerdem die Umsetzung der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgehaltenen Zusagen an den Tierschutz sowie stärkeres politisches Vorgehen gegen den illegalen Welpenhandel. Ebenfalls Bestandteil der Mitgliederversammlung war die Verleihung des Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreises an Jugendprojekte in Berlin, Hessen und Nordrhein-Westfalen.

„Gerade mit Blick auf die Tierhaltung in der Landwirtschaft ist ein Wertewandel in der Gesellschaft festzustellen. In den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsvereinen einiges bewegt, aber es gibt noch viele Herausforderungen“, so Thomas Schröder in seiner Rede. „Die Probleme sind benannt, Lösungen sind bekannt. Der Gesetzgeber, im Besonderen die Bundesregierung, ist dringend gefordert, den vielen guten Worten im Koalitionsvertrag nun auch endlich Taten folgen zu lassen.“

Tierschützer fordern Taten statt Worte

Obwohl mittlerweile die erste Hälfte der Legislaturperiode der Bundesregierung vorbei ist, wurden viele Zusagen an den Tierschutz bislang kaum angegangen. Die Mitgliederversammlung fordert in ihrer ersten Resolution von der Bundesregierung die unverzügliche Umsetzung der festgelegten Maßnahmen. An Stelle von Absichtserklärungen und freiwilligen Lösungen



Mitglieder des Präsidiums des Deutschen Tierschützbundes (v.l.): Thomas Schröder, Dr. Brigitte Rusche, Renate Seidel, Jürgen Plinz.

sind verbindliche ordnungsrechtliche Regelungen zu schaffen, um den selbst gesetzten Zielen gerecht zu werden. Während zwar zur Überlastung der Tierheime, zur Stärkung von Alternativmethoden zum Tierversuch und zum Prüf- und Zulassungsverfahren für Haltungssysteme für Tiere in der Landwirtschaft erste Schritte auf den Weg gebracht wurden, gibt es etwa zu einem Verbot des Wildfangimports und Exotenhandels auf gewerblichen Tierbörsen statt Gesetzesinitiativen nur Gutachter-

Aufträge und Arbeitskreise. Zudem gibt es weitere Probleme im Tierschutz, die dringend angegangen werden müssen, etwa ein Verbot von Wildtieren im Zirkus sowie der sogenannten nicht-kurativen Eingriffe am Tier, den Amputationen, mit denen die Tiere in die landwirtschaftlichen Haltungssysteme hineingepresst werden. Außerdem braucht es ein staatliches Tierschutzlabel, damit Verbraucher, die Fleisch oder andere tierische Produkte kaufen wollen, transparent über die Haltungsförm informiert werden.

Stärkere Kontrollen für den Welpenhandel dringend erforderlich

In ihrer zweiten Resolution macht die Mitgliederversammlung auf das ernstzunehmende Tierschutzproblem bei der Massenproduktion von Hundewelpen deutlich. Der Welpenhandel ist ein wachsendes lukratives Geschäft, das enorme Leiden für die Welpen und ihre Mütter nach sich zieht. Die Tierschützer fordern, dass die personellen und sachlichen Rahmenbedingungen für strikte Kontrollen und konsequentes Durchgreifen in den Ländern vor Ort – sowohl national als auch auf europäischer Ebene – geschaffen und harte Strafen für die Verantwortlichen durchgesetzt werden. Zudem muss die Kostenübernahme der Behörden bei einer Beschlagnahme zugunsten der Tierheime eindeutig gesetzlich geregelt und durchgesetzt werden. Die Bundesregierung muss endlich eine Heimtierschutzverordnung erlassen, die neben Zucht und Handel auch die verpflichtende Kennzeichnung und Registrierung von Tieren regeln und die Sachkundenachweispflicht des Halters vor der Anschaffung eines Tieres enthalten sollte.



Rede Thomas Schröder

Präsident des Deutschen Tierschutzbundes e.V.
Bericht des Präsidiums

Über 40.000 Menschen im eisigen Wintersturm des Januar zur Grünen Woche auf den Berliner Straßen, um für eine neue, andere Agrarpolitik, einen respektvolleren Umgang mit dem Mitgeschöpf im Stall zu demonstrieren. Über 2.500 Menschen im April auf der Straße, die für Forschung, aber gegen Tierversuche laut wurden. Unzählige Interviews, Schlagzeilen zu unseren Tierschutzthemen. Immer mehr Gutachten, die unsere Ziele und Aufgaben stützen. Hunderte Infostände unserer Mitgliedsvereine mit immer mehr Zuspruch. Über 110.000 Unterschriften gegen die Amputationen von Tieren, in kürzester Zeit gesammelt auf dem Tollwood Festival. Noch deutlicher kann man den immer stärker werdenden Wertewandel in unserer Gesellschaft kaum kennzeichnen. Vor zwei Jahren haben wir die Ethik als gesellschaftliches Leitziel beansprucht:

Tiere haben keinen Preis, Tiere haben einen Wert.

Die vergangenen zwei Jahre haben uns hier gemeinsam vorangebracht. Gestatten Sie mir, einige der Schlaglichter der Jahre, durchaus ein Wechselbad der Gefühle zwischen Erfolg und Niederlage, zwischen Enttäuschung und Jubel, zu schildern.

Tiere in der Landwirtschaft

Hier passt die ethische Grundlinie, für die wir stehen, exakt:

Tiere haben keinen Preis, Tiere haben einen Wert.

Noch immer sind es hunderte Millionen Tiere, die in den Intensivhaltungen der Landwirtschaft leiden. Das kann doch keiner abstreiten. Die Tiere werden auf engstem Raum gehalten und durch so genannte nicht-kurative Eingriffe

- also durch schmerzhaft, zumeist betäubungslose Amputationen - in die Haltungssysteme hineingepresst.

In der Leistungszucht geht es um maximale Produktivität, ohne Rücksicht auf die eh schon überforderten Tiere.

Wenn Sauen nun bis zu 22 Ferkel werfen, aber nur 14 Zitzen haben, wenn Tiere wie z.B. Puten am Ende der Mast das eigene Körpergewicht nicht mehr tragen können oder wenn Turbo-Milchkühe nach nur durchschnittlich vier Jahren und neun Monaten entsorgt werden müssen, weil die übergroße Milchproduktion den gesamten Organismus krank macht oder über 40 Millionen männliche Eintagsküken wie Müll entsorgt werden, dann muss auch dem letzten Tiernutzer klar sein, dass es so nicht weitergehen kann, weitergehen darf.

Für diese Auswüchse der Tierhaltung gibt es immer weniger gesellschaftliche Akzeptanz – und das ist auch gut so.

Wir haben auch in den vergangenen Jahren an jeder Stelle für eine andere Tierhaltung in der Landwirtschaft gekämpft, mit guten Erfolgen:

In Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein gibt es nun das konkrete Ziel, das routinemäßige Schwanzkupieren bei Ferkeln abzuschaffen.

In immer mehr Bundesländern und nun auch in einer freiwilligen Vereinbarung der Geflügellobby wird das Ende des Schnabelkürzens bei Legehennen greifbar.

Nach Tierschutzgesetz ist das betäubungslose Kastrieren von Ferkeln erst ab 2019 verboten. Mit viel Druck, auch durch unsere Billigpreiskampagne, geben immer mehr Handelsunternehmen und Discounter ihren Lieferanten vor, früher auf diesen schmerzhaften Eingriff zu verzichten.

Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt hat auf diesen gesellschaftlichen Wertewandel mit seiner „Frage der Haltung“ reagiert. Leider setzt der Minister hier allein auf freiwillige Lösungen.



Immerhin droht er damit, dass der Gesetzgeber handelt, wenn sich freiwillig nichts bewegt.

Es ist aber doch klar: Bisher hat der Gesetzgeber versagt. Wir haben weder einen ausreichenden gesetzlichen Rahmen, der für Tierschutz im Stall sorgt, noch haben wir eine staatliche Tierschutzkennzeichnung, die dem Verbraucher Orientierung bringt.

Wie kann es sein, dass ein amtierender Bundesminister selbst erklärt, dass das Töten von männlichen Eintagsküken gegen den so genannten vernünftigen Grund gemäß dem Tierschutzgesetz verstößt, sich aber nun dafür feiern lassen will, dass es in knapp 1,5 Jahren eine neue Technik – Geschlechtserkennung im Ei – geben wird, die den millionenfachen Kükenmord beendet.

Erstens ist das inakzeptabel, weil es ja bedeutet, dass noch mindestens 60 Millionen Küken getötet werden. Zweitens ist damit doch die eigentliche Ursache, die Überzüchtung der Hühner auf maximale Legeleistung, nicht beseitigt. Nein, wer hier mit einer technischen Lösung kommt, der ist zu feige, die Systemfrage zu stellen und zu beantworten. So klar muss man das sagen.

Klar ist aber auch: Bei allen neuen Gesetzen, die wir brauchen, gilt doch auch die ethische Frage: Darf denn überhaupt erlaubt sein, was nicht verboten ist?

Was ist nun unsere Rolle? Wir streiten weiter für unsere Ziele und Aufgaben, aber das kann auch bedeuten, Lösungen Schritt für Schritt anzuge-

hen, wie wir es mit dem Tierschutzlabel tun. Uns im Präsidium ist bewusst, dass es für Tierfreunde ein schwieriger Prozess ist, wenn wir das Tierleid in deutschen Ställen auch mit einem eigenen Label für Fleisch bekämpfen. Aber ich bin froh, dass wir gemeinsam die Chancen erkennen und uns - neben unseren wie bisher vorgetragenen Positionen und langfristigen Zielen - auch unmittelbar für die geschundenen Kreaturen der Gegenwart einsetzen. Ich weiß, dass manche von uns nur zähneknirschend mittragen, dass wir diesen Weg gehen. Umso mehr möchte ich hier anerkennen, wie solidarisch wir miteinander umgehen, weil wir gemeinsam das große Ziel nicht aus den Augen verlieren und doch Schritt für Schritt Verbesserungen erreichen.

Das zweistufige Tierschutzlabel ist eine Kaufalternative, kein Kaufanreiz. Der Fleischverzicht war, ist und bleibt der direkteste Weg zu mehr Tierschutz. Das gilt, gestatten Sie mir die Anmerkung, auch und besonders für Tierschutzveranstaltungen wie heute, aber auch für Tierheimfeste.

Wir können doch nicht die Augen verschließen, wenn jetzt und heute hunderte Millionen Tiere akut leiden. Wir müssen es schaffen, diesen Tieren jetzt und sofort erste Verbesserungen zukommen zu lassen. Dafür steht das Label, dafür muss das Label stehen, weil der Gesetzgeber total versagt.

Lassen Sie mich an einer Zahl die Bedeutung des Labels erläutern:

14.789.411

14.789.411 Tiere sind seit Markteintritt des Labels in Ställen der Einstiegsstufe und Premiumstufe gehalten worden.

Für 14.789.411 Tiere haben wir erste, sofortige Verbesserungen geschaffen.

Ja, nicht alles läuft so, wie wir es uns wünschen. Auch wir lernen dazu. Aber wir gehen diesen Weg weiter. 14.789.411 Tiere müssen uns anspornen. Für sie gab es einen klaren, messbaren Vorteil.

Wer, wenn nicht wir?

Wann, wenn nicht jetzt?

Politisch ist das Label ein Erfolg. Die Debatte, wie es den Tieren im Stall geht und wie es ihnen gehen sollte, die hat mit unserer Entscheidung, mit einem Label voranzugehen, katapultartig an Fahrt aufgenommen.

Es gäbe keine auf den Tierschutz abzielende Initiative mit dem Namen "Frage der Haltung" des Bundesministers für Landwirtschaft, wenn es uns nicht gegeben hätte.

Es gäbe keine so genannte Branchenlösung „Initiative Tierwohl“ der großen Handelskonzerne, wenn wir nicht vorangegangen wären. Und hier trifft „voran“ wortwörtlich zu. Die Branchenlösung ist im Ziel richtig: in der Breite verändern. Die Methodik aber ist grundfalsch und daher haben wir uns entscheiden, mit kritischem Geist, mit Herz und Verstand, diese Lösung auf das richtige Gleis zu setzen.

Wer, wenn nicht wir?

Wann, wenn nicht jetzt?

Feststeht, dass unsere Jahrzehnte vorgebrachte Forderung nach besseren gesetzlichen Grundlagen zum Umgang mit Tieren in der Landwirtschaft immer berechtigt war. Da lassen wir auch nicht locker, auch wenn der Gesetzgebungsprozess immer mühsam ist.

Wie kann es eigentlich sein, dass es – glücklicherweise – kein Problem war, ohne hinderliche Debatten über den Bestandsschutz die Atomkraftwerke zu schließen, während die Bundesregierung, wenn es jedoch um die Kleingruppenkäfige geht, immer noch behauptet, dafür bräuchten die Halter aber mindestens noch 14 Jahre Bestandsschutz.

Jeden Tag leiden Millionen Legehennen in den Käfigen – Ist das denn keine ausreichende Begründung?

Tiere in Versuchen

Schon bei unseren Gründungsmüttern und -vätern im Jahr 1881 stand das Thema „Vivisektion“ ganz oben auf der Agenda. Daran hat sich nichts geändert – auch wenn wir uns wünschten, es wäre nicht mehr so.

Wir haben mit Konsequenz das Tierversuchsverbot für Kosmetika und das Vermarktungsverbot für solche Produkte, deren Inhaltsstoffe derart getestet wurden, in Europa durchgesetzt. Auch wenn uns bewusst ist, dass damit nicht alle Probleme gelöst sind: Es ist ein Riesenschritt mit Signalwirkung und Beispielcharakter bis nach Indien oder Brasilien.

Seit Januar 2015 werden keine Mäuse mehr zur Prüfung von Muscheln als Lebensmittel gequält, getötet. Unser Erfolg langer Kampagnenarbeit. Wir bewahren 500.000 Mäuse jährlich vor einem qualvollen Tod.

In Zusammenarbeit mit unserem europäischen Dachverband haben wir es geschafft, dass bei der neuen EU-Biozid-Verordnung auf 40 Prozent der vorgesehenen Tierversuche verzichtet wird. Auch wenn wir natürlich für die vollständige Abschaffung der Tierversuche kämpfen: Dies ist eine gewaltige Dimension, wenn man weiß, dass bislang zur Prüfung eines einzigen Wirkstoffes bis zu 6.000 Tiere ihr Leben lassen müssen.

Wer, wenn nicht wir?

Wann, wenn nicht jetzt?

Und wir bleiben konsequent: Daher haben wir bei der EU Beschwerde gegen die nationale, also die deutsche, Umsetzung der EU-Tierversuchsverordnung eingereicht. Das Verfahren läuft.

Es darf doch nicht zugelassen werden, dass in Deutschland der Experimentator selbst die ethische Vertretbarkeit des Versuches bestätigt – und damit jede Debatte beendet ist. Dann sind die Tierschützer in den Ethikkommissionen nur Feigenblatt. Ich danke den Landesverbänden, die hier, wo es machbar war, solidarisch alle Vertreter aus diesen sogenannten §15-Kommissionen abgezogen haben.

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde, wir fliegen zum Mond, wir beginnen den Mars zu erkunden, wir fliegen mit Ballons aus der Stratosphäre auf die Erde. Aber es gelingt den Forschern nicht, die Tierversuche durch Alternativen zu ersetzen? Eine Forschung, die ohne Tierleid zu wirklich verlässlichen Ergebnissen auch für die menschliche Gesundheit kommt? Daher gilt:

Forschung ja, Tierversuche nein.

Zoo und Zirkus

Zu Beginn habe ich die ethische Grundfrage bemüht: Darf überhaupt erlaubt sein, was nicht verboten ist? Das gilt für die Tierhaltung im Zoo und Zirkus im Besonderen.

Darf es erlaubt sein, Elefanten Hütchen aufzusetzen und sie durch die Manege zu treiben, weil das Publikum klatscht?

Darf es erlaubt sein, Löwen in engen Wagen über den Asphalt zu karren, weil man sie in einer Manege vorführen möchte?

Die Tierqual unter der Zirkuskuppel ist enorm. Und deswegen haben wir eine Schwerpunkt-Kampagne gestartet: Wir wollen keine Wildtiere im Zirkus!

Wir haben uns aktiv in der Neuschreibung des Säugetiergutachtens eingebracht. Dieses ist die Grundlage für die Haltung von Zootieren.

Bevor wir uns eingemischt haben war der Platz für zwei Braunbären nur 150 m², für zwei Löwen 40 m² im Außengehege. Heute sind es für zwei Braunbären 500 m², für zwei Löwen 200 m². Immerhin, aber man erkennt daran, dass wir dranbleiben müssen. Denn der Platz für zwei Löwen auf der Fläche eines Kleingartenstücks kann nicht das Ende der Debatte sein.

Ich will gerne klarstellen: Zoos haben ihre Berechtigung, aber nur dann, wenn sie Tiere auch artgerecht halten.

Verbandsklage

Wir haben das Tierschutzstaatsziel durchgesetzt. Nun fehlt uns das Instrument, die-ses auch mit Leben zu füllen: das Verbandsklagerecht auf Bundesebene. Tiernutzer können jederzeit ihre Rechte einfordern, Tiere nicht. Deshalb streiten wir auch weiter vehement dafür, dass wir stellvertretend für die Mitgeschöpfe die Stimme vor Gericht erheben können.

Sechs Länder haben dieses Recht auf Landesebene umgesetzt, weitere sind in Vorbereitung. Ein Bundesverbandsklagerecht wird nicht mehr aufzuhalten sein, die Frage ist nur, wie schnell es kommt.

Jagd und Artenschutz

Es ist uns gelungen – auch in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden – bei den einzelnen Reformen der Landesjagdgesetze mehr Tierschutz durchzusetzen. Das betone ich hier in Stuttgart gerne, da wir hier, auch an der Seite der hessischen Landesregierung, besonders hart um Reformen gekämpft haben, aber auch in Nordrhein-Westfalen.

Trotzdem bleibt festzuhalten, dass wir hier in Deutschland immer noch ein Bundesjagdgesetz haben, das kein Wildtiermanagement begleitet, sondern nur ein Abschussmanagement ist.

Wer immer noch den Abschuss von Katzen und Hunden verteidigt, wer immer noch Totschlagfallen verteidigt, der hat „den Schuss nicht gehört“, der hat den Anschluss an eine moderne, auf ethischen Prinzipien fundierende Gesellschaft verpasst.

Das gilt im Besonderen für diejenigen, die auch noch auf Reisen gehen, um bei zweifelhaften Jagdreisen Tiere als Trophäen abzuschießen. Diesen Trophäenjägern leuchten die Augen doch nur, weil die Sonne von hinten durch das hohle Hirn durchscheint.

Wir haben in den letzten Jahren vielfach das Leid der Tiere dokumentiert, die auf Tierbörsen und aus anderen Quellen hier in Deutschland gehandelt werden. Diese so genannten exotischen Tiere leiden millionenfach in Wohn- und Kinder-

zimmern vor sich hin. Und der Gesetzgeber, die Bundesregierung, schaut zu; bisher tatenlos. Wir fordern eine Positivistin, nur das kann helfen. Eine Liste der Tierarten, die in privater Hand gehalten werden dürfen und können.

Und natürlich müssen ein für allemal die Tierbörsen im ganzen Land verboten werden.

Noch immer sind in Deutschland neun Pelztierfarmen aktiv. Pelztierfarmen, die zum Teil nicht einmal die gesetzlichen Grundanforderungen erfüllen. Deshalb werden wir neue Kampagnen starten: für ein Verbot der Pelztierfarmen und zur Verbraucheraufklärung, damit kein Pelz mehr gekauft wird.

Wer, wenn nicht wir? Wann, wenn nicht jetzt?

Auslandstierschutz

Unseren Partnern im Ausland haben wir – auch vor Ort – aktiv unter die Arme gegriffen.

Im ukrainischen Odessa sind wir besonders erfolgreich. Wir haben es geschafft, die Zahl der Straßenhunde von 80.000 zu Beginn auf knapp 20.000 zu senken. In Kiew haben wir es geschafft, mit Vereinbarungen der Tierärzte, die Zahl der Straßenhunde von geschätzt 12.000 in nur knapp drei Jahren auf 2.000 zu senken.

Hilfe zur Selbsthilfe muss bei aller Auslandstierschutzarbeit immer unser Grundsatz bleiben.

Welpenhandel

Das Leid der Hundewelpen und ihrer Mütter, die als Gebärmaschinen missbraucht werden, ist immens. Auch das hat uns – und viele Vereine vor Ort – beschäftigt.

Auch hier waren wir aktiv, haben Bündnisse gestärkt, Aufklärung forciert. Immerhin haben wir es erreicht, dass diese Bundesregierung einen Runden Tisch dazu eingerichtet hat. Aber bleibt es dann wieder nur bei Worten, wo sind die Taten?

Was wir dringend brauchen, ist eine SOKO Hundehandel, damit dieser illegale, grausame Welpenhandel endlich beendet werden kann.

Lage der Tierheime und der Tierschutz vor Ort

Mit dem Stichwort Welpenhandel komme ich auch direkt zur Lage der Tierheime. Denn diese Hundetransporte sind ein massives Tierschutzproblem, das oft auf den praktischen Tierschutz vor Ort abgeladen wird. Und damit wird es auch ein Finanzproblem.

Der karitative Tierschutz ist mehr und mehr zum Ausputzer gesetzlichen Versagens oder von Vollzugsdefiziten geworden.

Es ist schlichtweg unanständig, dass uns die Kommunen zu Bettlern degradieren, aber Politiker in Wahlkämpfen dann nur zu gerne das Foto mit dem Tier auf dem Arm vor sich hertragen.

Wir wollen keine Almosen. In den Tierheimen werden gesellschaftlich wertvolle Leistungen erbracht. Und um die zu bewältigen, wollen wir ein kostendeckendes Leistungsentgelt, keinen Zuschuss, keine Spende: ein Leistungsentgelt.

Sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister, ihre Kassen wären viel leerer, wenn es uns nicht gäbe. In den letzten Jahrzehnten haben sich nahezu alle kommunalen Würdenträger aus ihrer Pflichtaufgabe billig herausgekauft.

Sicher, viele der Vereine haben das auch mit sich machen lassen. Nur, was wäre denn sonst? Die Tiere wären immer noch in Verwahranstalten, irgendwo auf einem Bauhof. Da sind wir emotional erpressbar und dieses Mittel haben so manche Bürgermeister geschickt angewandt.

Und zugleich haben uns die Kommunen – und auch Bund und Länder – vielfach alleine gelassen. Wir haben uns dazu gestern Abend bereits intensiv ausgetauscht.

Wie mit uns und Ihnen umgegangen wird, das würde kein Bürgermeister mit anderen wagen. Stellen Sie sich vor, der örtliche Malermeister bekäme gesagt, dass er das Rathaus ja so hübsch gemacht hätte und sowieso ein toller Mensch sei, daher bezahle man nur die Hälfte der Rechnung. Unglaublich wäre das, aber so geht man mit den Tierheimen um.

Wir konnten gemeinsam mit den Landesverbänden bei vielen Verhandlungen auch Verbesserungen durchsetzen. Viele Vereine haben verbesserte Fundtierverträge erreichen können, aber von Kostendeckung sind wir zumeist noch weit entfernt.

Deswegen fordern wir bundeseinheitliche Eckwerte. Wir brauchen diese Sicherheit, um nicht mehr den Launen der Amtsträger ausgeliefert zu sein.

Wir benötigen einen einmaligen Tierheim-Investitionsfond von 50 Millionen Euro. Angesichts der nicht zweckgebundenen Einnahmen aus Hundesteuer von jährlich 300 Millionen bei den Kommunen sicher keine anmaßende Forderung, zumal wir dabei auch Bund und Land gefordert sehen, die Kommunen zu unterstützen.

Wo wir helfen können, da sind wir als Dachverband an Ihrer Seite: Im Haushalt finden Sie entsprechende Zahlen, hier nur Beispiele:

- direkte Zuschüsse aus dem Feuerwehrfond in Höhe von mehr als 2.585.000 Euro
- Futterspenden im Wert von 1.73 Millionen Euro
- massive Beratungsleistungen durch Rechtsabteilung und Vereinsbetreuung oder auch durch

das Deutsche Haustierregister, damit die Vermittlung von Tieren noch schneller geht: gut für das Tier und den Halter, gut für die Kosten-seite. Allein vier TierheimberaterInnen reisen zu Ihnen vor Ort, um mit Tipps und Rat zur Seite zu stehen. Über 100 auffällige Hunde konnten in unserem Lissy Lüdemann Zentrum im Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld betreut werden. Größtenteils wurden diese Tiere dann wieder vermittelt.

In diesem Jahr haben wir zusätzlich eine Million Euro aus der Rücklage in den Haushalt genommen, um unseren Vereinen bei Bauten zu helfen. Wir werden über 30 Tierheimwagen anschaffen, um Ihre praktische Arbeit vor Ort zu stützen.

Jugendtierschutz

Wir werden ja nachher noch den Bericht des neu eingerichteten Jugendländerrates hören und die Verleihung des Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreises vornehmen. Schon jetzt aber wage ich es zu sagen, dass die Neuausrichtung, die Sie unter anderem mit Satzungsänderungen vor Jahren beschlossen haben, der richtige Weg war.

Es gründen sich immer mehr Jugendgruppen vor Ort, unsere Abteilung im Hause der Bundesgeschäftsstelle bekommt immer mehr Anfragen. Es reicht noch nicht, aber wir kommen damit voran, die Zukunft des Tierschutzes abzusichern.

Die Tierschutzlehrausbildung ist ein großer Erfolg. Ich sage: Sie ist einzigartig in dieser Verzahnung von biologischem und didaktischem Fachwissen.

Lassen Sie mich zu allen drängenden Herausforderungen eines sagen: Die Probleme sind benannt, sind bekannt und es gibt Lösungen. Deswegen, sehr geehrter Herr Bundesminister Schmidt, aber auch sehr geehrte Koalitionäre, Frau Dr. Merkel, Herr Gabriel, Herr Seehofer:

Es ist keine Zeit mehr, vor dem Kopf-sprung die Wassertemperatur zu messen. Es braucht jetzt politischen Mut.

Birgit Schneidewind und Henriette Stutz waren als Delegierte des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf in Stuttgart vor Ort.



Natürlich gilt mein besonderer Dank meinen PräsidiumskollegInnen und allen Mitstreitern im Länderrat und in allen Gremien. Gestatten Sie, dass ich einen herausheben: Dr. Hans-Herrmann Lambracht ist heute, fast auf den Tag genau, 30 Jahre dabei. Das möchte ich hier besonders würdigen.

Lieber Herr Dr. Lambracht, es ist beeindruckend, mit welchem Engagement und auch mit welchem Detailwissen Sie bis heute das Präsidium und damit den Tierschutz bereichern. Danke.

Und wenn wir nachher den Haushalt beraten, dann werden Sie noch etwas erkennen: Die derzeit guten Einnahmen aus Erbschaften sind der Verdienst der Vorgängerpräsidien, das will ich nicht verkennen. Die Erbschaftsbetreuung, das war immer eine Schwerpunktaufgabe von Dr. Lambracht. Aber es war Wolfgang Apel, der den guten, tadellosen Ruf des Deutschen Tierschutzbundes aufgebaut hat, dem ich hiermit ebenso herzlich danken möchte.

Ich möchte mich ebenso herzlich für die tolle, konstruktive Zusammenarbeit bei Dr. Brigitte Rusche, Renate Seidel und Jürgen Plinz bedanken. Das war eine gute Zeit, die wir gerne auch gemeinsam fortsetzen, wenn die Mitglieder uns nachher erneut das Vertrauen aussprechen. Und mein Dank geht auch an Heinz Kourim.

Mein Dank gilt auch Kurt Beck und Nicole Brühl, die nach Satzung als kooptierte Präsidiumsmitglieder erfolgreich mit uns gewirkt haben.

Natürlich gilt es auch Ihnen allen hier im Saal und draußen vor Ort als Mitstreiter zu danken. Ohne Sie vor Ort besäße der Dachverband keine so starke Stimme. Danke.

Und ich bedanke mich bei allen MitarbeiterInnen, die alle mit Leidenschaft, mit Herz und Verstand an unserer Seite kämpfen: in München, in Berlin, in Weidefeld und in Bonn. Und nicht zuletzt in Odessa. Dort haben die Mitarbeiter trotz aller Wirren tapfer für die Tiere durchgehalten. Das beeindruckt uns alle tief.

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde, dieser Bericht kann nur Schlaglichter wiedergeben. Wir haben viel geschafft, wir haben vieles noch zu schaffen, aber:

**Wer, wenn nicht wir?
Wann, wenn nicht jetzt?**

Wie, wenn nicht in dieser großen, seriösen und solidarischen Gemeinschaft mit Herz und Verstand?

**Gemeinsam sind wir stark.
Tiere haben keinen Preis,
Tiere haben einen Wert.**

Die Resolutionen und der ausführliche Bericht des Präsidenten finden sich hier: www.tierschutzbund.de/organisation/struktur/mitgliederversammlung

Die Viten der gewählten Präsidiumsmitglieder finden sich hier: www.tierschutzbund.de/organisation/struktur/

Die Preisträger des Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreises finden sich hier: www.jugendtierschutz.de/jugendtierschutzpreis

Deutscher Tierschutzbund zeichnet Wanderausstellung mit dem Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis aus

Zum achten Mal hat die Akademie für Tiererschutz des Deutschen Tierschutzbundes heute ein vorbildliches Jugendprojekt mit dem Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis ausgezeichnet. Akademieleiterin und Vizepräsidentin Dr. Brigitte Rusche überreichte den mit 1.400 Euro dotierten ersten Preis an Jugendliche der evangelischen Ortsjugendpflege aus Niederaula, Hessen. Die Preisübergabe fand im Rahmen der Mitgliederversammlung des Verbands in Stuttgart statt. Mit dem Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis fördert der Deutsche Tierschutzbund junge Tierschützer, die in der Gesellschaft mitmischen und durch ihre Projekte oder Aktionen den Tierschutz bewusster machen.

„Besonders begeistert hat uns die kreative Umsetzung und die akribische Arbeit der 13 Jugendlichen – angefangen beim Bau der Ausstellungselemente über die selbst entworfenen Texte bis hin zu den optischen Hinguckern, die das Besucherinteresse magisch anziehen“, erklärt Dr. Brigitte Rusche die Juryentscheidung für den ersten Platz. Für ihre umfangreiche Tierschutz-Wanderausstellung hatten die Jugendlichen sich länger als ein Jahr in vielen Aktionen mit dem Umgang mit Tieren beschäftigt, Spenden gesammelt, engagierte Menschen kennen gelernt, aber auch viel Erschütterndes gesehen. „In ihrer Wanderausstellung machen sie deutlich, wie wichtig es heute ist, unser Verhältnis zu Tieren, den Umgang mit ihnen und besonders das eigene Konsumverhalten zu überdenken“, so Dr. Rusche.

Weitere Preise für Initiativen in Nordrhein-Westfalen und Berlin

Die Tierschutzjugend „Bochumer Wildbienen“ des Tierschutzvereins Bochum Hattingen u.U. belegte mit ihrem Müllsammel-Marathon den zweiten Platz. Um auf die Gefahren von Müll für heimischen Wildtiere aufmerksam zu machen, kombinierten die jungen Tierschützer eine Müll-



1. Preis: Niederaula Projektgruppe

sammelaktion mit einer Spendenaktion, bei der Geld für jeden gesammelten Eimer Müll in den Tierschutz floss. Den dritten Platz belegte eine Gruppe der Berliner Tierschutzjugend, die in aufwändigen Filmsequenzen schwer vermittelbare Tierheimtiere vorstellt. Die fertigen Videoclips, die auf dem Youtube-Kanal des Tierschutzvereins für Berlin zu sehen sind, sollen die Vermittlungschancen dieser Tiere erhöhen.

Jugendarbeit ist wichtiger Pfeiler des Tierschutzes

Mit der alle zwei Jahre stattfindenden Verleihung des Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreises hebt der Deutsche Tierschutzbund ausdrücklich die Bedeutung der Jugend für die Zukunft des ehrenamtlichen Tierschutzes hervor. Die jungen Teilnehmer haben bei ihrer Bewerbung die freie Wahl, wie sie ihre eigene Tierschutzarbeit darstellen möchten. Dabei beschäftigten sich die Arbeiten, Projekte und Dokumentationen thematisch mit der Heimtierhaltung, der Landwirtschaft, dem Wildtier- und Artenschutz oder Tierversuchen. Benannt ist der Preis nach dem engagierten Tierschützer Adolf Hempel, der durch sein Testament den Grundstock für die Akademie für Tiererschutz des Deutschen Tierschutzbundes legte.

Weitere Informationen zu den Preisträgern und ihren Projekten unter:

www.jugendtierschutz.de/jugendtierschutzpreis

Collage Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis



Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes e.V. – alle Fotos © Deutscher Tierschutzbund

Stuttgart, den 12.09.2015
Resolution der Mitgliederversammlung

Stoppt den grausamen Welpenhandel

Die Massenproduktion von Hundewelpen für den Handel ist ein wachsendes lukratives Geschäft und ein ernstes Tierschutzproblem. Die Muttertiere werden in so genannten Massen-zuchten sowohl hierzulande als auch im Ausland in jeder Läufigkeit belegt und unter tierschutzwidrigen, reizarmen Bedingungen gehalten.

Die Welpen werden viel zu früh, noch vor der achten Lebenswoche, und ohne notwendige Impfung von den Muttertieren getrennt. Das frühe Absetzen führt bei den Tieren zu massiven Verhaltensproblemen und Krankheiten.

Viele Junghunde sterben trotz intensivmedizinischer Betreuung. Durch den mangelnden Impfschutz sind auch die Gesundheit anderer Tiere und der Menschen stark gefährdet. Die Welpen werden über das Internet und Kleinanzeigen angeboten und unter grausamen Umständen über die Straßen zu ihrem Bestimmungsort transportiert. Deutschland ist dabei oft nur Transitland. Die notwendigen Begleitpapiere fehlen oder sind gefälscht. Die tierschutzwidrigen Transporte und die damit häufig verbundenen Verstöße gegen tierschutz- und/oder tierseuchenrechtliche Anforderungen werden nur zufällig im Rahmen von Straßenverkehrskontrollen oder aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung entdeckt. Sie gelten als Ordnungswidrigkeiten und werden, wenn überhaupt, nur gering geahndet. Die Hundewelpen, die im Rahmen dieser Kontrollen entdeckt werden, werden beschlagnahmt und in der Regel in den Tierheimen des Deutschen Tierschutzbundes untergebracht, da der Staat selbst keine Unterbringungen vorhält. Die involvierten Behörden bezahlen aber, wenn überhaupt, in den meisten Fällen nur einen Teil der dabei entstehenden Kosten und verweisen auf den Privatrechtsweg. Es ist allerdings für die Vereine sehr schwer möglich, die Kosten von den Züchtern im Ausland einzuklagen. In den allermeisten Fällen verbleibt ein fünf- bis sechsstelliges Defizit beim gemeinnützigen Verein.

Das Leid der Hundewelpen steht zudem exemplarisch für das Leid der Muttertiere.

Die Mitgliederversammlung fordert

- Wir brauchen auch grenzübergreifende Sonderkommissionen „Hundehandel“. Die personellen und sachlichen Rahmenbedingungen für strikte Kontrollen und konsequentes Durchgreifen vor Ort – sowohl national als auch auf europäischer Ebene – müssen geschaffen und harte Strafen für die Verantwortlichen durchgesetzt werden.
- Die vollständige Kostenübernahme der Behörden bei einer Beschlagnahmung muss zugunsten der Tierheime eindeutig gesetzlich geregelt und durchgesetzt werden.
- Die Bundesregierung muss endlich eine Heimtierschutzverordnung erlassen. Diese muss neben Zucht und Handel auch die verpflichtende Kennzeichnung und Registrierung von Tieren regeln und die Sachkundenachweispflicht des Halters vor der Anschaffung eines Tieres enthalten.

Stuttgart, den 12.09.2015
Resolution der Mitgliederversammlung

Bundesregierung: Halbzeit der Großen Koalition Worte sind genug gewechselt, jetzt braucht es Taten!

Beinahe zwei Jahre ist es nun her, dass sich die Große Koalition von CDU, CSU und SPD verpflichtete, zahlreiche Maßnahmen für mehr Tierschutz umzusetzen. Zwar fehlt in dem Koalitionsvertrag einmal mehr eine zentrale Forderung des Deutschen Tierschutzbundes, nämlich die Einführung eines bundesweiten Verbandsklagerechtes für Tierschutzvereine, um dem Staatsziel Tierschutz endlich Geltung verleihen zu können.

Trotzdem lassen einige Vorhaben aufhorchen. So verständigten sich CDU, CSU und SPD unter anderem auf eine Initiative zur Lösung des Problems der Überlastung der Tierheime, ein verpflichtendes Prüf- und Zulassungsverfahren für die Haltung von Tieren in der Landwirtschaft, eine Eindämmung des Wildtierhandels, ein Verbot des gewerblichen Handels mit Exoten sowie eine Stärkung der Erforschung von Alternativmethoden zum Tierversuch.

Mittlerweile ist die erste Hälfte der Legislaturperiode vorbei, in zwei Jahren findet die nächste Bundestagswahl statt. Die Tierschutzbilanz fällt nüchtern aus: Während zur Überlastung der Tierheime, zur Stärkung von Alternativmethoden zum Tierversuch und zum Prüf- und Zulassungsverfahren erste Schritte auf den Weg gebracht wurden, gibt es zu den anderen Problemen statt Gesetzinitiativen lediglich Gutachter-Aufträge und Arbeitskreise, konkrete rechtliche Schritte zur Erfüllung des Koalitionsvertrages sind nicht festzustellen.

Die Mitgliederversammlung fordert:

Die im Koalitionsvertrag festgelegten Maßnahmen zum Tierschutz müssen unverzüglich umgesetzt werden. An Stelle von Absichtserklärungen und freiwilligen Lösungen sind verbindliche ordnungsrechtliche Regelungen zu schaffen, um den selbst gesetzten Zielen gerecht zu werden. Wenn die Bundesregierung untätig ist, müssen die Koalitionsfraktionen ihrer Rolle als Gesetzgeber nachkommen und die notwendigen Initiativen auf den Weg bringen, die im Koalitionsvertrag versprochen sind.

Die Mitgliederversammlung appelliert an die Große Koalition:

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel, sehr geehrter Herr Seehofer, sehr geehrter Herr Gabriel, handeln Sie jetzt! Eine Regierung, die den eigenen Worten keine Taten folgen lässt, verspielt das Vertrauen der Wähler. Das gilt insbesondere für diejenigen, die ihre Stimme auch und gerade in Vertretung unserer Mitgeschöpfe abgeben.

Wer den Tierschutz politisch vernachlässigt, wer den Tierschutzversprechen keine Taten folgen lässt, der verliert die politische Unterstützung und der verspielt auf Dauer Vertrauen.

Grundsaterklärung

Warum wir Tierversuche ablehnen

Grundsaterklärung der Ärzte gegen Tierversuche

- Tierversuche sind aus ethischen Gründen abzulehnen. Im Tierversuch werden Tiere zu Messinstrumenten degradiert, die nach Gebrauch weggeworfen werden. Doch auch Tiere haben ein Recht auf artgemäßes Leben und Unversehrtheit, das geachtet werden muss. Das Quälen und leidvolle Töten von Tieren ist moralisch verwerflich. Selbst wenn Tierversuche einen Nutzen hätten, was nicht der Fall ist, wären sie ethisch nicht zu rechtfertigen.
- Tierversuche sind aus medizinischen Gründen abzulehnen. Die Krankheiten des Menschen können durch Tierexperimente weder in ihren wirklichen Ursachen erforscht noch geheilt werden. Das sogenannte »Modell« der Krankheit am künstlich geschädigten Versuchstier hat außer gewissen Symptomen nur wenig mit der menschlichen Erkrankung zu tun, die meist psychische, genetische, ernährungs- und umweltbedingte Ursachen hat. Im Tierexperiment lassen sich diese Einflüsse – zumal in ihrer Wechselwirkung – nicht ausreichend darstellen. Die weitgehende Ausrichtung der medizinischen Forschung am Tierversuch ist die Ursache dafür, dass es trotz millionenfacher Tieropfer, enormer wirtschaftlicher Investitionen und zahlreicher Versprechungen von Seiten der Wissenschaft bei der Bekämpfung der heutigen Massenerkrankungen, wie Krebs, Herz- und Kreislauferkrankungen, Diabetes, Rheuma, Allergien usw., keinen Durchbruch gibt.
- Tierversuche sind aus wissenschaftlichen Gründen abzulehnen. Die Ergebnisse von Tierexperimenten lassen sich nicht mit der nötigen Sicherheit auf den Menschen übertragen. Das Tierexperiment kann keine wirklich verwertbare Aussage darüber machen, ob und inwieweit sich der menschliche und der tierische Organismus vergleichbar verhalten. In jedem Fall muss der gleiche Versuch mit einem unkalkulierbaren Risiko am Menschen wiederholt werden. Vorher ist jede übertragende Aussage Spekulation. Eine Konsequenz dieser wissenschaftlich nicht zulässigen Übertragung vom Versuchstier auf den Menschen sind die vielen für sicher gehaltenen Medikamente, welche in den letzten Jahrzehnten, trotz exzessiver tierexperimenteller Erprobung wieder vom Markt genommen werden mussten, weil sie beim Menschen – im Gegensatz zum Tier – schwerwiegende oder gar tödliche Nebenwirkungen hervorriefen.
- Tierversuchsergebnisse lassen keine Wirksamkeits-, Verträglichkeits- oder Sicherheitsvoraussagen für den Menschen zu. Dass trotzdem eine Reihe von Medikamenten und humanmedizinischen Verfahren relativ risikolos eingesetzt werden kann, ist nicht auf den Tierversuch, sondern ausschließlich auf die gesetzlich geforderte und notwendigerweise durchgeführte klinische Erprobung am Menschen zurückzuführen.
- Tierexperimentelle Forschung führt zu einer unzulässigen Überbewertung der naturwissenschaftlichen Basis der Medizin. Der menschliche Körper wird als eine Art Biomachine gesehen, Krankheiten als

biochemische oder physiologische Entgleisungen, welche chemisch, biochemisch, operativ oder radiologisch wieder repariert werden könnten. Die Folge ist eine kaum mehr vertretbare Apparate-, Ersatzteil- und Retortenmedizin, die auf einem überholten mechanistischen Denkansatz beruht und einem inhumanen Machbarkeitswahnwitz huldigt. Soziale und psychische Faktoren, die für alle Erkrankungs- und Heilungsvorgänge von Bedeutung sind, bleiben ausgeklammert.

- Die Erforschung der wirklichen Ursachen unserer Krankheiten ist wesentlich sinnvoller, billiger und aussichtsreicher als immer wieder neue Experimente mit wehrlosen Tieren. Durch umfangreiche Studien mit kranken und gesunden Menschen konnte eindeutig gezeigt werden, dass die heutigen Zivilisationskrankheiten vor allem durch Faktoren wie Rauchen, Alkoholmissbrauch, falsche Ernährung, Stress, mangelnde Bewegung usw. bedingt sind. Kein Tier muss für diese wichtigen Untersuchungen leiden und sterben.
- In weiten Bereichen der medizinischen Forschung werden immer mehr Tierversuche durch In-vitro-Studien (im Reagenzglas) mit Zellkulturen, Gewebeproben, Mikroorganismen usw. ersetzt. Die Möglichkeiten der In-vitro-Methodik sind noch längst nicht ausgeschöpft. Viele Eigenschaften wie Giftigkeit, krebsauslösende, erbgutverändernde und fruchtschädigende Wirkungen von unterschiedlichsten Substanzen lassen sich im Reagenzglas untersuchen. Die Wirkungen von Medikamenten können in vitro im Detail beobachtet werden. Diese neuen wissenschaftlichen Forschungsmethoden liefern im Gegensatz zum Tierversuch für den Menschen wirklich relevante Ergebnisse.

Fazit: Der Tierversuch stellt nicht nur eine grausame und deshalb unethische, sondern auch eine unwissenschaftliche Methode dar, die im Interesse von Mensch und Tier auf schnellstem Wege abgeschafft und durch sinnvolle und humane Verfahren ersetzt werden muss!



© Ärzte gegen Tierversuche e. V.

AFFEN



Ich schreie vor Angst und Panik, aber ich bin in einem Gerät festgeschnallt und niemand kommt, um mir zu helfen. Mein Kopf ist an dem Metallbolzen angeschraubt, der mir vor ein paar Wochen auf dem Schädel geschraubt worden war. Das Metall Ding verursacht ständige Kopfschmerzen. Ich kann meinen Kopf nicht bewegen und muss einen Bildschirm anstarren. Darauf werden irgendwelche Muster gezeigt. Jeden Tag über Monate immer wieder. Ich begriff: Wenn sich zwei Muster gleichen, muss ich einen Hebel drücken. Ich habe einen Schlauch im Mund. Wenn ich den Hebel „richtig“ drücke, kommt aus dem Schlauch ein Tropfen Saft in meinen Mund. Ich will diesen Saft! Ich bin sehr durstig, denn in meinem Käfig gibt es meist nichts zu trinken. Nach mehreren Stunden angeschnallt werden ich zurück in den Käfig gebracht. Diesmal habe ich mich nicht gewehrt und habe die Hebel schnell gedrückt. Ich will schlafen. Und vergessen.

HUNDE



Sie kamen und holten mich aus meinem Käfig. Ich wurde festgehalten und etwas langes dünnes wurde mir in den Mund geschoben. Ich wollte das nicht und wehrte mich, aber das lange Ding wurde mir tief in den Hals gestoßen. Es war kein Futter, aber ich musste würgen und schlucken. Ich fühlte das lange Ding tief in meinem Körper und es war ein unangenehmes Gefühl. Jeden Tag wurde ich aus meinem Käfig geholt, um mir einen Schlauch bis in den Magen zu schieben und mir irgendwas hinein zu injizieren. Was sie mir in den Magen taten, machte mich krank. Mir war schlecht, ich hatte fürchterliche Bauchschmerzen. Wenn mir mein Essen hingestellt wurde, wollte ich es gar nicht essen, weil mir so schlecht war. Wenn ich doch etwas aß, kam es gleich danach wieder hoch. Nach vielen Monaten wurde ich zum letzten Mal aus meinem Käfig geholt. Sie scherten mein Vorderbein. Eine scharfe Nadel bohrte sich in meine Vene und ich konnte eine kalte Flüssigkeit darin spüren. Dann wurde ich müde. Ich erinnerte mich an den Geruch meiner Mutter und wünschte mir, ich könnte noch einmal mit ihr zusammen sein.

KANINCHEN



Ich kauerte in der hintersten Ecke meines Käfigs, als die grobe Hand kam, um mich zu greifen. Mein Kopf wurde durch ein Loch in einem Kasten gesteckt. Mein Körper war in dem Kasten, aus dem nur mein Kopf guckte. Ich blickte mich um. Links und rechts waren lange Reihen von Kästen mit anderen von uns drin. Ein Mensch kam auf mich zu, ich hatte Angst und versuchte mich aus dem Kasten zu zwingen, aber ich saß fest. Ich wollte fliehen, aber konnte nicht. Der Mensch zog meine Augenlider auseinander tropfte etwas hinein. Erst sah ich alles nur noch verschwommen. Dann fühlte ich einen stechenden, brennenden Schmerz in meinem Auge. Es tat so weh und ich konnte fast gar nichts mehr sehen. Ich wollte mit meinen Pfoten den Schmerz ausreiben, aber es ging nicht. Meine Pfoten warnen in dem Kasten und mein Kopf draußen. Ich zappelte und versuchte wieder und wieder irgendwie mit meinen Pfoten an das schmerzende Auge zu kommen. Umsonst. Dann kamen sie, guckte meine schmerzenden Augen an und steckten mich wieder in den kalten Metallkäfig. Ich war allein, hatte Angst und es war kalt. Ich hoffte, dass sie nicht zurückkommen, aber sie kamen und es war das letzte Mal.

Was ist ein Tierversuch?

Tierversuche sind laut Tierschutzgesetz Eingriffe und Behandlungen, die mit Schmerzen, Leiden und Schäden verbunden sein können. Beispielsweise:

- Injektion oder Zwangsfütterung von giftigen Substanzen
- Einreiben von ätzenden Substanzen in die Augen und auf die Haut
- Flüssigkeitsentzug
- Fixierung, so dass sich ein Tier nicht mehr bewegen kann

Was ist falsch an Tierversuchen?

Tiere in Versuchen zu verwenden, ist grausam, unzuverlässig und sogar gefährlich. Tierversuche sind ethisch falsch, weil anderen Lebewesen absichtlich Leiden, Schmerzen und Schäden zugefügt werden.

Tierversuche sind wissenschaftlich falsch, weil sie unzuverlässige Ergebnisse erzielen und eine Sicherheit vorspiegeln, die nicht gegeben ist. So fallen 95 % der neuen, im Tierversuch vielversprechenden und ausgiebig erprobten Medikamente beim Test am Menschen durch – sie wirken nicht oder haben schwerwiegende Nebenwirkungen.

Tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind dagegen meist zuverlässiger und sogar schneller und billiger als entsprechende Tests am Tier.

Wenn Tierversuche falsch sind, warum werden sie dann gemacht?

Die Gründe, weshalb Tierversuche durchgeführt werden, sind meist keine wissenschaftlichen. Hauptgrund ist, dass die Forschungsgemeinschaft sich Neuerungen verwehrt. Es ist einfacher und praktischer, das zu machen, was man schon immer gemacht hat. Zudem gibt es für Tierversuche Milliarden an Forschungsgeldern und politische Unterstützung. In Großbritannien werden gerade einmal 0,04% des Forschungsbudgets für tierversuchsfreie Forschung eingesetzt. In Deutschland stehen jährlich 4-5 Millionen Euro für „Alternativen“ einer unbekanntenen Milliardensumme für die Tierversuchsforschung gegenüber. Aber: immer mehr Wissenschaftler stellen die Methode Tierversuch in Frage und forschen auf humane und wissenschaftliche Weise.

Wie kann ich helfen, Tierversuche abzuschaffen?

Bitte helfen Sie uns, damit wir den Tieren helfen können!

OSTEUROPA-PROJEKTE

Erfolg in Sibirien

Im Juni 2015 folgte unser Projektleiter Dimitrij Leporskij einer Einladung von Dr. Alexander Matsura, Dozent am Institut für Zoologie und Physiologie der biologischen Fakultät der Staatlichen Altaj-Universität in Barnaul, Russland. Er war über unsere dreisprachige Website auf unser Projekt aufmerksam geworden.

Barnaul liegt etwa zwischen Kasachstan und der Mongolei in Sibirien. Kurz bevor es auf die lange Reise ging, kam eine überraschende Nachricht aus Moskau. Vadim und Maxim Kalan, die bei InterNICHE, dem Internationalen Netzwerk für Humane Ausbildung tätig sind, wollen sieben PCs spenden. Die Geräte haben die Computerfreaks aus alten Computern zum Nulltarif zusammengebaut! Wir kauften dazu sieben Bildschirme, Tastaturen und Mäuse sowie Software. Die beiden wollen sich verstärkt für ein tierversuchsfreies Studium in Russland einsetzen und weitere Computer zusammenbauen.

Als Dimitrij in Barnaul eintraf, war gerade Examenzeit, trotzdem waren seine Präsentationen sehr gut besucht. Dank Alexander Matsura kamen Professoren von verschiedenen Instituten sowie von der Pädagogischen Altaj-Universität. Die Vorführung der tierfreundlichen Lehrmittel kam sehr gut an. So hatte Irina Tomilova, eine Dozentin des Instituts für Zoologie und Physiologie, die Idee ein Sibirisches Zentrum für Alternativen sowie Online-Konferenzen für andere Unis in der Region zu organisieren.

Beim anschließenden Treffen mit Dekanin Prof. Marina Siljanteva berichtete diese, dass ein Großteil des Studiums bereits ohne Tierversuch einhergehen würde. Bei Feldstudien im nahegelegenen Naturreservat bestimmen die Studenten verschiedene Tierarten, unterscheiden Tierstimmen und folgen Tierspuren ohne Tieren zu schaden. Hauptsächlich in der Physiologie wird aus Mangel an Alternativen noch eine Reihe von Tierversuchen durchgeführt. Die Tiere dafür werden entweder aus der Wildnis entnommen oder in einem Tierstall (Vivarium) gezüchtet. Mit der Bereitstellung der Computer und der Software gibt es nun keinen Grund mehr an der althergebrachten Lehre festzuhalten. Bei der Vertragsunterzeichnung sicherte Prof. Siljanteva zu, dass sie den Tierstall für Unterrichtszwecke schließen werde. Auch will sie weitere Unis für die tierversuchsfreien Lehrmaterialien begeistern.

Der Lehrplan umfasste verschiedene Übungen zur Nerv- und Muskelphysiologie, bei denen Frösche geköpft werden, um an ihren Organen zu experimentieren. An Ratten wurden Hormonaktivitäten und die Embryonalentwicklung studiert, an Schnecken Nervenaktivitäten. Laut Vertrag werden 315 Frösche, 45 Ratten und 60 Schnecken ab 1. September 2015 pro Jahr nicht mehr getötet.

Dieses Projekt wurde von den Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg gesponsert. Vielen Dank für die großzügige Spende!

Erstes Projekt in Weißrussland

Erstmals haben wir unser erfolgreiches Ukraine-Projekt nach Weißrussland getragen und einen Vertrag mit Hochschullehrern geschlossen. In der Ukraine sind wir seit 2008 aktiv und haben bereits 46 Institute auf tierversuchsfreie Lehre umstellen können.

Der Kontakt zur Staatlichen Polessky-Universität in Pinsk, Weißrussland kam über unsere dreisprachige Projektwebsite zustande.

Die Universität im Südwesten des Landes liegt in der Nähe eines großen Naturschutzgebiets und wurde erst 2006 gebaut. „Die Dozenten sind jung und aufgeschlossen“, berichtet unser Projektleiter Dimitrij Leporskij bei seinem Besuch im April 2015. Die moderne Lehre fällt bei ihnen auf fruchtbaren Boden. Einige der sonst üblichen Tierversuche hatten sie bereits auf Eigeninitiative durch Feldstudien ersetzt; für einige brauchten sie jedoch unsere Hilfe.

Bislang wurden Frösche geköpft, um die Organfunktionen von Nerven, Muskeln, Herzkreislauf-System und Zentralnervensystem zu studieren. An Mäusen wurden Blutuntersuchungen gemacht, Tauben dienten dem Studium des Nervensystems und Rinder für die Untersuchung des Verdauungsapparates. Um die Versuche zu ersetzen, erhielten das Institut von uns ein Notebook und zahlreiche DVDs und CD-ROMs mit Computersimulationen. 1.460 Wirbeltiere (760 Frösche, 260 Ratten, 180 Mäuse, 180 Rinder, 80 Tauben) pro Jahr werden dadurch vor dem Tod bewahrt.

Ukraine: Jährlich 3.600 Tiere gerettet

Im Frühjahr 2015 schlossen wir Verträge mit vier weiteren Institutsleitern in der Ukraine. Die je zwei Einrichtungen in Kiew und Rivne verbrauchten pro Jahr zusammen rund 3.600 Tiere. Damit ist jetzt Schluss. Die Studenten lernen jetzt mit Hilfe von Computersimulationen und Filmen. Wir stellten den Instituten Hardware und Software zur Verfügung. Im Gegenzug verpflichteten sich die Dozenten, auf die entsprechenden Tierversuche zu verzichten.

Inzwischen sind es rund 53.000 Tiere, die wir mit unserem Osteuropa-Projekt - Tiere retten mit Computern pro Jahr (!) vor einem qualvollen Tod bewahren!

Kiew

Nationale Medizinische Universität Institut für Pathophysiologie

Institutsleiter Prof. Mykola Kryshchal hatte durch Prof. Sergey Zyblytssev von unserem Projekt erfahren, der vor dem Krieg in der Ostukraine nach Kiew geflohen war. In Donetsk hatte Zyblytssev im Jahr 2013 als Leiter des Instituts für Pathophysiologie einen Vertrag mit uns unterzeichnet. In Kiew konnte er seine Kollegen von der humanen Lehre überzeugen.

In der Pathophysiologie werden extrem grausame Tierversuche durchgeführt. So werden die Auswirkungen von Über- und Unterdruck, Überhitzung, Sauerstoffmangel, Hunger, Blutungsschock, Fieber, Lungenödem durch Gift, Erstickern, epileptische Anfälle und Herzversagen an Ratten studiert; Blutpfropfbildung, Kammerflimmern und Wirkung von Giften auf das Herz beim Frosch; Entzündung und anaphylaktischer Schock beim Meerschweinchen; Unterzuckerungskoma, Hunger, Schmerzreaktionen und Atemwegsverengung am Kaninchen.

Jährlich mussten bislang 1.350 Tiere (820 Frösche, 420 Ratten, 40 Meerschweinchen und 70 Kaninchen) dafür ihr Leben lassen. Damit ist jetzt Schluss. Das Institut hatte sich eine interaktive Tafel gewünscht und selbstverständlich erfüllten wir den Wunsch. Dazu schenkten wir dem Institut eine große Anzahl Filme und Computerprogramme. Wir wollen, dass die Professoren zufrieden mit der humanen Lehre sind. So kommen sie nicht auf die Idee, die Tierversuche wieder einzuführen. Bisher ist uns dieses Konzept in fast allen Fällen gelungen.

Kiew

Offene Internationale Universität für die Entwicklung des Menschen Fakultät für Biomedizinische Technologien

Valentina Movchan, Dekanin der Fakultät für Biomedizinische Technologien wurde durch Studenten auf die moderne Lehre ohne Tierversuche aufmerksam gemacht und zum Umdenken bewegt. Im März 2015 wurde der Vertrag unterzeichnet. Wir spendeten ein Notebook, vier Nahtübungsmodelle sowie zahlreiche Filme und Computersimulationsprogramme. Jährlich 360 Wirbeltiere wie Fische, Frösche, Eidechsen, Ratten, Mäuse und Tauben sowie 430 Wirbellose wie Regenwürmer, Krebse und Insekten werden nun nicht mehr getötet und aufgeschnitten, um ihre Anatomie zu studieren.

Rivne

Staatliche Humanitäre Universität, Fakultät für Physiologie und Lebenswissenschaften Institut für Biologie

Der Kontakt zu Institutsleiterin Dr. Nataliya Gritsay kam über einen Kongress zur Bioethik im November 2014 in Poltava zustande, bei dem Projektleiter Dimitrij Leporskij einen Vortrag gehalten hat. Das Institut erhielt von uns einen Beamer, Nahtübungsmodelle und zahlreiche DVDs und CD-ROMs mit Filmen und Programmen zur Morphologie und Physiologie der Tiere.

Bislang standen Präparationen von diversen Insekten, Muscheln, Würmern, Fischen, Ratten und Tauben auf dem Programm sowie die klassischen Versuche zur Herz-, Muskel- und Nervenphysiologie an den Organen geköpfter Frösche. Meerschweinchen mussten für Blutuntersuchungen und Schafe für das Studium der Immunologie erhalten. 525 Wirbeltiere und 255 Wirbellose werden nun pro Jahr vor dem Tod bewahrt.

(Fortsetzung in der Ausgabe 06-2016)

Veranstaltungen 2016

Freitag, 4. März 2016, 19.30 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

im Foyer der Astoria-Halle Kultur und Sport in Walldorf

mit einem Vortrag von **Viktor Gebhart** (ANIMALS UNITED, München.

ANIMALS UNITED möchte mehr für Tiere erreichen, um deren Situation in der heutigen Welt zu verbessern. Ob durch ihre weitreichende Öffentlichkeitsarbeit, die kreative Arbeit mit Schulkindern durch ihre Tierschutzlehrer oder die karitative Tierschutzarbeit ihres Tierheims in Ungarn, direkt an der rumänischen Grenze, sie geben ihr Bestes für die Tiere. Dabei ist es ihnen wichtig, dass jeder, der sich mit ihnen für die Tiere stark machen möchte, auch die Möglichkeit hat, sich aktiv in der Organisation einzubringen. Bundesweit verteilte Aktionsgruppen freuen sich über jeden Interessenten, der sich aktiv für Tiere einsetzen möchte (www.animalsunited.de).



Sonntag, 26. Juni 2016, ab 11 Uhr

Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim

Sonntag, 21. August 2016, ab 11 Uhr

Kulinarischer Bücherflohmarkt

im Tom-Tatze-Tierheim

mit Kinderschminken, den Musikern Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann u. v. m.....

Sonntag, 27. November 2016, ab 13 Uhr

1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Die genauen Programme entnehmen Sie bitte zum Zeitpunkt der Veranstaltung der örtlichen Presse, den Veröffentlichungen auf www.tierschutz-wiesloch.de oder den zugesandten Einladungen.

Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen.

Wie lustig ist Leid?



VS_11-2015

Wildtiere sind keine Zirkustiere.



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

www.tierschutzbund.de